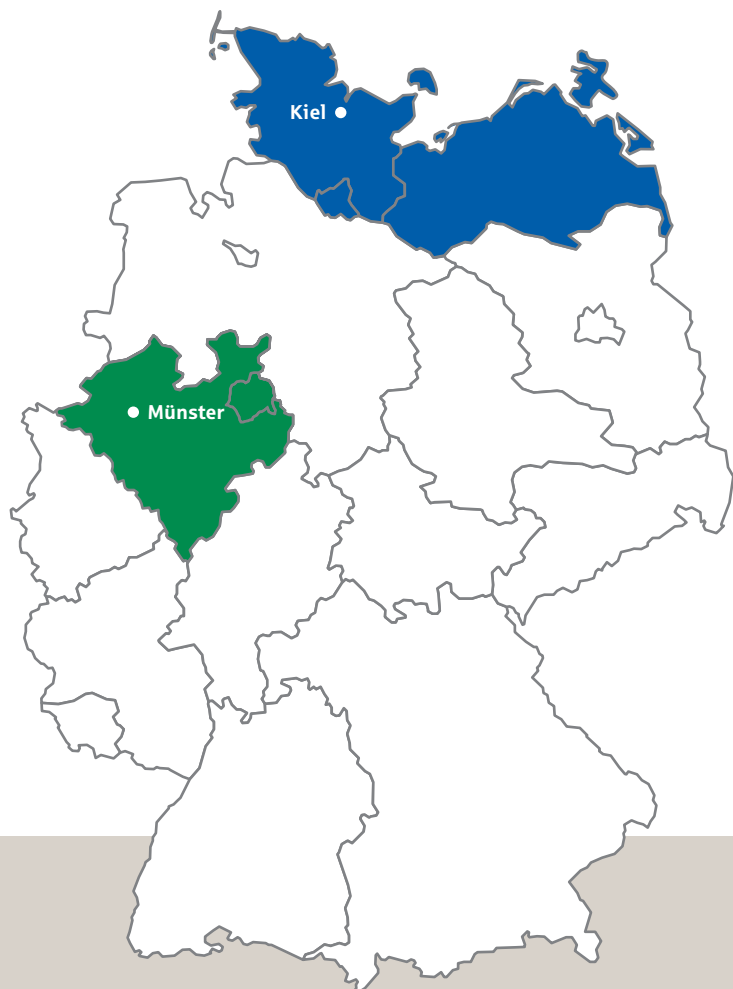


Geschäftsbericht **2009**

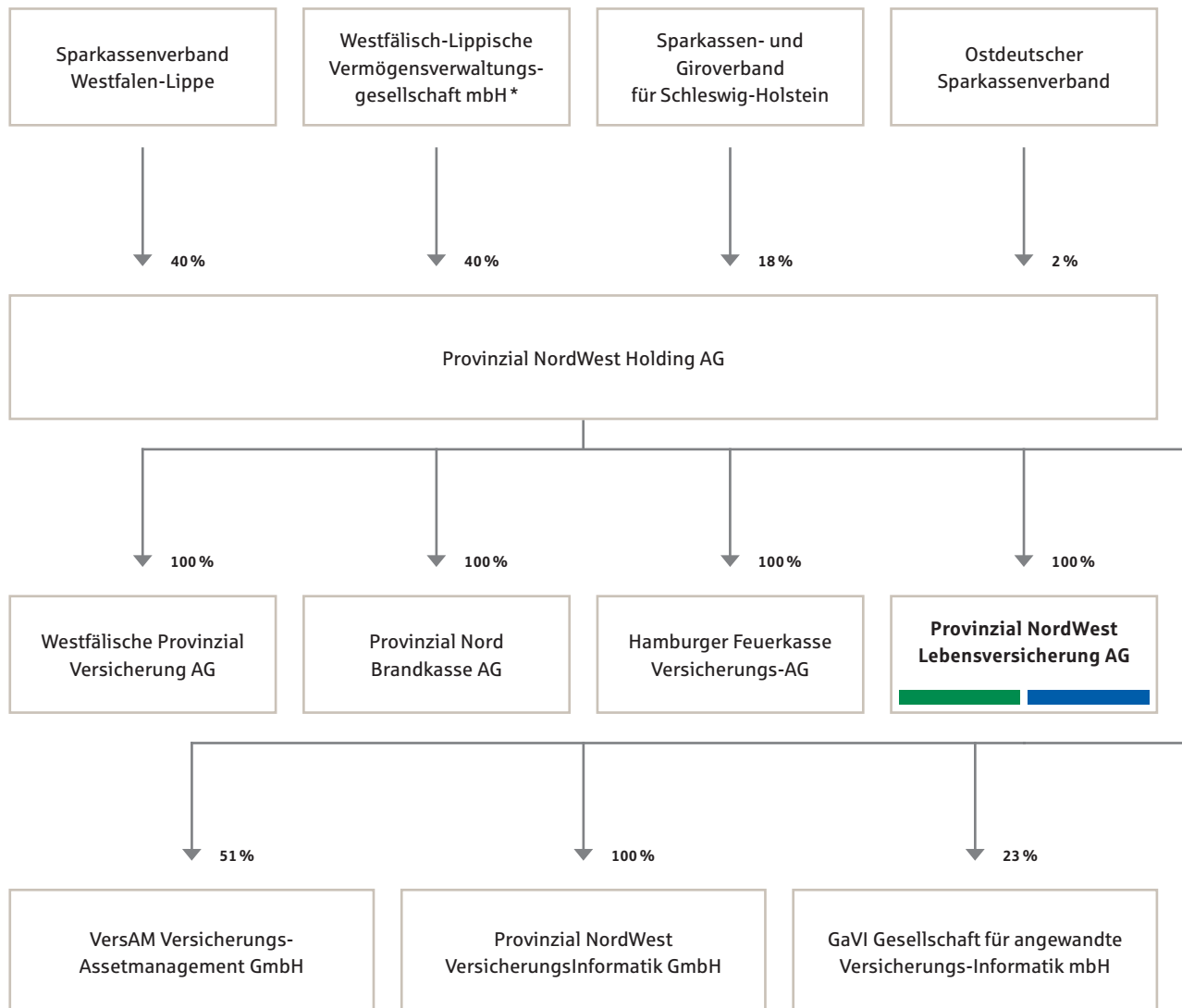
Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

Kurzporträt

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft ist der Lebensversicherer des Provinzial NordWest Konzerns. Als öffentlicher Versicherer ist das Unternehmen in Westfalen-Lippe, Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern tätig und zählt zu den großen Lebensversicherern in Deutschland. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft bündelt die Zentralfunktionen des Lebensversicherungsgeschäftes der Provinzial NordWest Gruppe wie die Produktentwicklung, das Aktuariat und die Versicherungstechnik. Die Antrags- und Leistungsbearbeitung übernehmen dagegen die regionalen Schaden- und Unfallversicherer Westfälische Provinzial Versicherung AG in Münster und Provinzial Nord Brandkasse AG in Kiel als Landesdirektionen. Auf diese Weise können Größenvorteile genutzt werden und es bleibt mehr Zeit für das Wesentliche, den engen Kontakt zum Kunden vor Ort.



Struktur der Provinzial NordWest Gruppe



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



Auf einen Blick

Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Überblick		2009	2008	Veränd. in %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.593,8	1.344,8	18,5
Beitragseinnahmen einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.719,8	1.487,8	15,6
Eingelöstes Neugeschäft				
Anzahl	Tsd.	174,2	187,0	-6,9
Beitragssumme Neugeschäft	Mio. €	2.346,1	2.332,5	0,6
Neubeitrag	Mio. €	601,2	275,6	118,1
davon Einmalbeitrag	Mio. €	509,9	180,2	182,9
Bestand				
Anzahl	Tsd.	1.825,2	1.826,3	-0,1
Laufender Jahresbeitrag	Mio. €	1.084,9	1.166,1	-7,0
Stornoquote	%	5,1	4,4	
Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	1.614,1	1.586,3	1,8
Verwaltungskosten	Mio. €	33,0	30,9	7,0
Verwaltungskostensatz	%	2,1	2,3	
Abschlusskosten	Mio. €	119,6	116,2	2,9
Abschlusskostensatz	%	5,1	5,0	
Kapitalanlagen	Mio. €	17.024,0	16.614,2	2,5
Nettoverzinsung	%	4,4	2,0	
Durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten drei Jahre	%	3,7	3,8	
Rohüberschuss/Fehlbetrag nach Steuern	Mio. €	296,7	-37,5	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.245,2	1.186,8	4,9
Eigenkapital	Mio. €	313,1	313,1	0,0
Eigenkapitalquote	%	2,0	2,1	
Bewertungsreserven	Mio. €	370,4	-88,4	
Reservequote der gesamten Kapitalanlagen	%	2,2	-0,5	

Inhalt

Management und Unternehmen	2
Vorwort des Vorstandes	2
Organe	4
Lagebericht	6
Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick	7
Geschäft und Rahmenbedingungen	8
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	14
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	28
Nachtragsbericht	29
Risikobericht	29
Prognosebericht	41
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	44
Jahresabschluss	45
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III	52
Bewegung des Bestandes	54
Anhang	58
Weitere Informationen	78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	78
Bericht des Aufsichtsrates	79
Überschussbeteiligung	80
Glossar	123
Impressum	125





Ulrich Rüter

Jahrgang 1968, seit Oktober 2006
Vorsitzender des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Recht/Compliance, Datenschutz,
Interne Revision, Kommunikation,
Marketing, Vertrieb.



Gerd Borggrebe

Jahrgang 1953, seit September 2006
Mitglied des Vorstandes, Verantwortungsbereiche: Personal, Datenverarbeitung, Betriebsorganisation, Verwaltung.



Peter Hanus

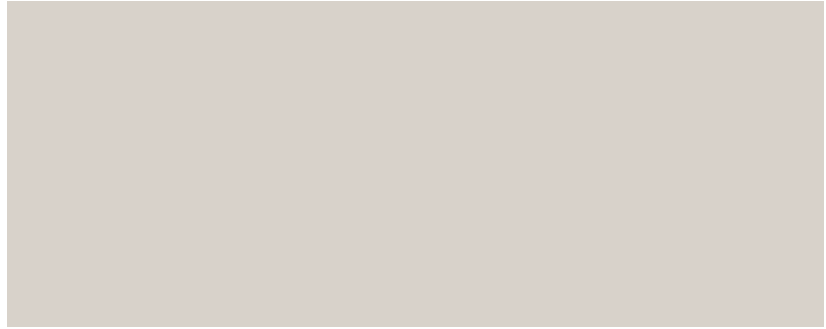
Jahrgang 1948, seit Oktober 2005
Mitglied des Vorstandes, Verantwortungsbereiche: Produktentwicklung, Technik und Prozesse, Aktuariat, Leben Landesdirektionen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte im vergangenen Geschäftsjahr ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Wachstum erzielen. Der Neubeitrag wurde mehr als verdoppelt; die Gesamtbeitragseinnahmen erreichten 1,6 Mrd. Euro.

Die positive Geschäftsentwicklung zeigt, dass sich in wirtschaftlich unsicheren Zeiten der Wunsch nach sicheren Anlageformen sowie einer verlässlichen Altersvorsorge verstärkt. Um diese zu gewährleisten, haben wir im Zuge der Finanzmarktkrise unseren Kapitalanlagenbestand konsequent umstrukturiert und Risiken reduziert. Die nun vorliegenden Zahlen bestätigen, dass wir mit unserem Risikomanagement und dem Streben nach Nachhaltigkeit den richtigen Weg eingeschlagen haben. Das Kapitalanlageergebnis zog deutlich auf 746 Mio. Euro an, so dass die Nettoverzinsung auf marktüberdurchschnittliche 4,4 Prozent wuchs. Gleichzeitig konnten die Sicherheitspolster in den Kapitalanlagen gestärkt werden. Die Bewertungsreserven erholten sich deutlich.

Bei den Produktangeboten haben wir unseren innovativen Kurs fortgesetzt. Nach Einführung einer beitragsfreien Pfliegerentoption, die im letzten Jahr mit dem Innovationspreis „Goldener Bulle“ ausgezeichnet wurde, hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG 2010 eine weitere Zusatzleistung entwickelt: die sog. Dread Disease-Option. Mit ihr bieten wir als erster deutscher Versicherer die Möglichkeit, im Fall einer lebensbedrohenden Krankheit aus einer fondsgebundenen Rentenversicherung jederzeit steuerfrei Kapital aus dem Fondsguthaben entnehmen zu können und so auf die veränderte Lebenssituation zumindest finanziell besser reagieren zu können. Flexible, auf langfristige Sicherheit ausgerichtete Produkte und eine angemessene Verzinsung der Versicherungsbeiträge – dies ist der Anspruch, dem sich unsere Produkte stellen müssen.

**Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus**

Jahrgang 1956, seit Oktober 2005 Mitglied
des Vorstandes, Verantwortungsbereiche:
Gesamtrisikomanagement, Rechnungswesen/
Bilanzen, Steuern, Controlling/Unternehmens-
planung, Asset Liability Management /Kapital-
anlagen-Controlling, Rückversicherung.

Der Abschluss einer Lebensversicherung ist Ausdruck des Vertrauens, das unsere Kunden der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG entgegenbringen. Die positive Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr spiegelt einerseits dieses Vertrauen wider, ist andererseits aber auch Herausforderung und Ansporn für unser zukünftiges Handeln.

Kiel, den 20. April 2010

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Ulrich Rüther
Vorsitzender

Gerd Borggrebe

Peter Hanus

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Aufsichtsrat

Volker Goldmann

Vorsitzender des Vorstandes
der Sparkasse Bochum;
Vorsitzender

Reinhard Henseler

Vorsitzender des Vorstandes
der Nord-Ostsee Sparkasse;
1. Stellvertreter
Vorsitzender

Albert Roer

Vorsitzender des Gesamt-
betriebsrates Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns;
Vorsitzender des Betriebsrates
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG
– freigestellt –;
2. Stellvertreter
Vorsitzender

Diedrich Baxmann

Vorsitzender des Vorstandes
der Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

Kerstin David

Vorsitzende des Betriebsrates
der Provinzial Nord
Brandkasse AG;
Stellvertretende
Vorsitzende des Gesamt-
betriebsrates Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –

Dieter Gebhard

Studiendirektor;
Vorsitzender der Landschafts-
versammlung
des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

Dr. Rolf Gerlach

Präsident
des Sparkassenverbandes
Westfalen-Lippe

Peter Grimmke

Sachbearbeiter
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG;
Ersatzmitglied des
Betriebsrates der Provinzial
Nord Brandkasse AG

Jörg-Dietrich Kamischke

Präsident
des Sparkassen- und
Giroverbandes
für Schleswig-Holstein

Dr. Wolfgang Kirsch

Direktor
des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

Friedrich Klanke

Geschäftsführer
der CDU-Fraktion
des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

Björn Lüdemann

Sachbearbeiter
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG;
Ersatzmitglied des
Betriebsrates der Provinzial
Nord Brandkasse AG

Heinz Paus

Bürgermeister
der Stadt Paderborn

Dr. Thomas Strasser

Sachbearbeiter
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG;
Mitglied des Betriebsrates
der Provinzial Nord
Brandkasse AG

Dr. Berthold Tillmann

Oberbürgermeister a. D.
der Stadt Münster



Vorstand

Ulrich Rüter

Vorsitzender;
Recht/Compliance, Datenschutz,
Interne Revision, Kommunikation,
Marketing, Vertrieb

Gerd Borggrebe

Personal, Datenverarbeitung,
Betriebsorganisation, Verwaltung

Peter Hanus

Produktentwicklung, Technik und Prozesse,
Aktuariat, Leben Landesdirektionen

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Gesamtrisikomanagement, Rechnungs-
wesen/Bilanzen, Steuern, Controlling/
Unternehmensplanung, Asset Liability
Management/Kapitalanlagen-Controlling,
Rückversicherung



Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick	7
Geschäft und Rahmenbedingungen	8
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	14
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	28
Nachtragsbericht	29
Risikobericht	29
Prognosebericht	41
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	44



Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2009 bei den Neubeiträgen außergewöhnlich hohe Zuwachsraten erreicht. Vor dem Hintergrund der fortbestehenden Unsicherheiten auf den Finanzmärkten und historisch niedriger Zinsen wurden vor allem Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag nachgefragt. Die Gesamtbeitrags-einnahmen stiegen deutlich stärker als im Marktdurchschnitt.

Nach den Belastungen im Geschäftsjahr 2008 als Folge der dramatischen Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten stellte sich die Ergebnissituation der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Berichtsjahr 2009 wieder positiv dar. Die Kapitalanlagen zeigten sich deutlich erholt.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Der Neubeitrag konnte um 118,1 Prozent auf 601,2 Mio. Euro und damit deutlich stärker als im Marktdurchschnitt gesteigert werden. Grund hierfür ist der kräftige Anstieg der Einmalbeiträge auf 509,9 (Vorjahr: 180,2) Mio. Euro. Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung verringerte sich dagegen um 4,3 Prozent auf 91,4 Mio. Euro. Ohne Berücksichtigung der Mehrbeiträge aus der letzten Riester-Stufe im Jahr 2008 hätte sich aber auch hier ein Zuwachs in Höhe von 14,4 Prozent ergeben.
- Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen als Folge der hohen Einmalbeiträge um 18,5 Prozent auf 1.593,8 Mio. Euro. Hierdurch wurden die starken planmäßigen Beitragsabgänge mehr als kompensiert.
- Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 1,8 Prozent auf 1.614,1 Mio. Euro. Hauptgrund hierfür sind die erneut gestiegenen regulären Ablaufleistungen.
- Die Stornoquote erhöhte sich auf 5,1 (4,4) Prozent, sie lag aber weiterhin unter dem Marktdurchschnitt von 6,2 (5,5) Prozent.
- Die Verwaltungskosten stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 33,0 (30,9) Mio. Euro. Der Verwaltungskostensatz ging als Folge des kräftigen Beitragsanstieges aber dennoch auf 2,1 (2,3) Prozent der gebuchten Bruttobeiträge zurück. Er liegt weiterhin deutlich unter dem Marktniveau. Der Abschlusskostensatz erhöhte sich leicht auf 5,1 (5,0) Prozent.
- Das Kapitalanlageergebnis stieg gegenüber dem von der Finanzmarktkrise geprägten Vorjahr um 117,6 Prozent auf 746,1 (342,8) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung konnte auf 4,4 (2,0) Prozent gesteigert werden. Hauptgrund für die Ergebnisverbesserung sind die stark rückläufigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Der Kapitalanlagenbestand wurde zur Risikominderung erheblich umstrukturiert. Die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen erholten sich deutlich. Sie beliefen sich am Bilanzstichtag auf 370,4 (–88,4) Mio. Euro. Gründe hierfür sind vor allem die stark rückläufigen Credit Spreads bei Unternehmensanleihen und das gesunkene Zinsniveau. Die Reservequote verbesserte sich auf 2,2 (–0,5) Prozent.

Kapitalanlageergebnis und Bewertungsreserven sind gegenüber dem von der Finanzmarktkrise geprägten Vorjahr deutlich gestiegen



**Das Rohergebnis von 296,7 Mio. Euro wurde in voller Höhe der Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung zugeführt**

- Der Rohüberschuss nach Steuern belief sich auf 296,7 (–37,5) Mio. Euro. Der gesamte Betrag wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Die für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer reservierte Rückstellung für Beitragsrückerstattung stieg auf 1.245,2 (1.186,8) Mio. Euro. Die im Vorjahr mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde (BaFin) ausgesetzte Mindestzuführung in Höhe von 94,5 Mio. Euro konnte in voller Höhe nachgeholt werden. Insgesamt war das Jahresergebnis damit ausgeglichen.

Geschäft und Rahmenbedingungen

DIE PROVINZIAL NORDWEST LEBENSVERSICHERUNG AG ALS TEIL DES PROVINZIAL NORDWEST KONZERNS

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern – entstanden im Jahr 2005 aus der Zusammenführung der beiden traditionsreichen Provinzial Versicherungen in Westfalen und im Norden Deutschlands – ist mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,2 Mrd. Euro die Nummer 15 unter den großen deutschen Versicherungsgruppen und der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betrieben.

Öffentlicher Versicherer in Westfalen und im Norden

Das Geschäftsgebiet der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG umfasst die Region Westfalen-Lippe sowie die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und die Freie und Hansestadt Hamburg. In diesem Geschäftsgebiet leben insgesamt rund 15 Mio. Menschen.

Risikoabsicherung und Altersvorsorge

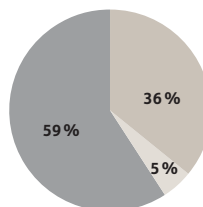
Die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene sowie das in Rückdeckung übernommene Lebensversicherungsgeschäft. Unser Angebot umfasst die gesamte Produktpalette der Risikoabsicherung und Altersvorsorge in der privaten und betrieblichen Vorsorge.

Speziell in der betrieblichen Altersvorsorge bieten wir alle fünf Durchführungswege an. In den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds sind wir als Landesdirektion für die Sparkassen PensionsManagement GmbH in Köln tätig. Die Sparkassen PensionsManagement GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der öffentlichen Versicherer und der Deka und fungiert als Dachgesellschaft für die Sparkassen Pensionskasse AG und die Sparkassen Pensionsfonds AG.

UNSERE VERTRIEBSPARTNER: SPARKASSEN, AUSSCHLIESSLICHKEITSAGENTUREN UND MAKLER

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG vertreibt ihre Produkte vornehmlich über die Sparkassen sowie die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG. Darüber hinaus sind Makler und sonstige Vermittler für uns tätig.

Anteile der Vertriebspartner am vermittelten Geschäft



- Sparkassen
- Eigener Außendienst
- Makler und Sonstige

Die beiden wichtigsten Vertriebslinien sind unsere Partnersparkassen mit einem Anteil an der Beitragssumme des Neugeschäftes 2009 von 59 Prozent und unsere Ausschließlichkeitsagenturen (Geschäftsstellen, Kommissariate und Generalagenturen) mit einem Neugeschäftsanteil von 36 Prozent. Die verbleibenden 5 Prozent entfallen auf Makler und sonstige Vermittler.

Sparkassen steigern Neugeschäft deutlich

Zentraler Baustein unserer Vertriebsstrategie ist die enge Partnerschaft mit den Sparkassen. Angesichts der demografischen Entwicklung und der daraus resultierenden Probleme der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung nutzen immer mehr Kunden das Beratungsangebot der Sparkassen zur privaten Altersvorsorge. Angesichts der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung sind die hohen Marktanteile und Kundenbestände unserer Partnersparkassen ein wertvolles Zukunftspotenzial, das wir gemeinsam künftig noch systematischer nutzen wollen.

Die Zusammenarbeit mit den 100 Sparkassen konnte auch im Berichtsjahr 2009 mit Erfolg weiterentwickelt werden. Die über die Sparkassen akquirierte Beitragssumme des Neugeschäftes stieg um 4,1 Prozent auf 1.346,2 Mio. Euro. Wachstumsträger waren vor allem Versicherungen gegen Einmalbeitrag.

Die beiden wichtigsten Vertriebslinien sind unsere Partnersparkassen und Ausschließlichkeitsagenturen



Entwicklung einer konzern- einheitlichen IT-Anwendungs- landschaft

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Verbundpartnern, den Sparkassen in Westfalen und Lippe, dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe und der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, den Sparkassen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holsteinischen Sparkassen- und Giroverband, dem Ostdeutschen Sparkassenverband, der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG und der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2009.

Eigener Außendienst sichert Erreichbarkeit vor Ort

Die persönliche Kundenbetreuung vor Ort durch unsere Ausschließlichkeitsagenturen mit ihrer hohen Servicequalität ist traditionell eine der tragenden Säulen unseres unternehmerischen Erfolges. Insgesamt 662 Agenturen repräsentieren die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG flächendeckend im ganzen Geschäftsgebiet und sichern somit unseren Kunden die ständige Erreichbarkeit in ihrer Nähe. Die über diesen Vertriebsweg akquirierte Beitragssumme des Neugeschäftes belief sich im Berichtsjahr 2009 auf 826,7 Mio. Euro.

In den Agenturen waren am Ende des Berichtsjahres 3.080 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die 840 selbstständigen Versicherungskaufleute beschäftigten in ihren Agenturen 714 Außendienst- und 1.526 Innendienstmitarbeiter. Darüber hinaus wurden 320 Auszubildende in den Provinzial-Agenturen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen ausgebildet. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Agenturleiterinnen und Agenturleitern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2009.

IT-ANWENDUNGSENTWICKLUNG WIEDER IN EIGENREGIE

Seit dem 1. April 2009 wird die IT-Anwendungsentwicklung innerhalb des Provinzial NordWest Konzerns wieder in eigener Verantwortung organisiert. Die Entwicklungsarbeiten werden in der neu gegründeten Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH mit Sitz in Münster durchgeführt. Die gemeinsame IT-Anwendungsentwicklung mit der SV SparkassenVersicherung in der VersIT VersicherungsInformatik GmbH wurde zum 31. März 2009 beendet. Die 49-Prozent-Beteiligung der Provinzial NordWest Holding AG an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde mit Wirkung zum 1. April 2009 an die SV SparkassenVersicherung Holding AG veräußert, die damit 100 Prozent der Anteile hält.

Die Betriebsübergänge der insgesamt 179 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Münster und Kiel aus der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH in die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH erfolgten mit Wirkung zum 1. April 2009. Die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG, fungiert als konzerninterner IT-Dienstleister für alle Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Hauptziel des neuen IT-Dienstleisters ist neben der Sicherstellung des laufenden IT-Betriebes die Entwicklung einer neuen konzerneinheitlichen Anwendungslandschaft für den Provinzial NordWest Konzern.



GEMEINSAMER IT-BETRIEB MIT DER GAVI

Der IT-Betrieb und hier insbesondere die Rechenzentrumsaktivitäten der Provinzial NordWest Gruppe sind weiterhin in der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI) integriert. Die Provinzial NordWest Holding AG hält 23 Prozent der Anteile an der GaVI, weitere 23 Prozent hält die SV SparkassenVersicherung Holding AG. 54 Prozent der Anteile entfallen auf die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts.

KOOPERATION IM ASSET MANAGEMENT

Im Asset Management sind die Aktivitäten der Provinzial NordWest und der SV Sparkassen-Versicherung seit dem 1. Januar 2007 in einer gemeinsamen Gesellschaft, der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH mit Sitz in Münster, gebündelt. Die VersAM managt für beide Versicherungskonzerne festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Immobilien und alternative Investments im Gesamtwert von rund 39 Mrd. Euro. Sie zählt damit zu den zehn größten versicherungsnahen Asset Managementgesellschaften im deutschen Markt. Mit der Bündelung des Kapitalmarkt-Know-hows sollen nachhaltige Effizienz- und Professionalisierungsgewinne realisiert werden. An der VersAM sind die Provinzial NordWest Holding AG mit 51 Prozent und die SV SparkassenVersicherung Holding AG mit 49 Prozent beteiligt.

Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen beider Konzerne durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagen-Steuerung sowie des Kapitalanlagen-Controllings bleiben Aufgaben der Provinzial NordWest Gruppe in Münster und der SV Sparkassen-Versicherung in Stuttgart.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunkturelle Abwärtsdynamik gestoppt

Der rasante Abwärtstrend der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland konnte im Laufe des Jahres 2009 gestoppt werden. Zunächst hatte sich der konjunkturelle Abschwung in den ersten Monaten des Jahres 2009 weltweit beschleunigt. Die anhaltenden Spannungen im Finanzsektor, Rezessionsängste und die hiermit verbundenen Folgewirkungen belasteten die wirtschaftliche Entwicklung in den USA, Asien und in Europa. Auch das Investitionsklima in Deutschland verschlechterte sich nachhaltig. Das Produzierende Gewerbe war dabei am stärksten von der weltwirtschaftlichen Abschwächung betroffen.

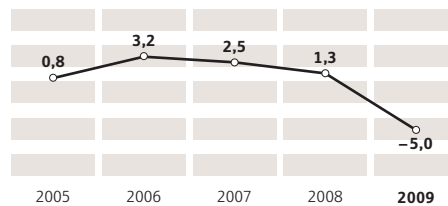
In Deutschland zeigten sich im Jahresverlauf erste Anzeichen für eine Bodenbildung in der Wirtschaftsentwicklung. So gingen die Auftragseingänge und die Produktion in der Industrie nicht weiter zurück, auch die Investitionstätigkeit legte zum Jahresende wieder leicht zu. Besonders robust haben sich der private und der staatliche Konsum gezeigt. Gestützt wurde der private Konsum von der Pkw-Umweltprämie und dem ruhigen Preisklima in Verbindung mit der stabilen Einkommensentwicklung. Die Stagnation bei den Verbraucherpreisen ist insbesondere auf die starken Preisrückgänge bei Energie und Nahrungsmitteln zurückzuführen. Der private und der staatliche Konsum trugen somit gemeinsam maßgeblich dazu bei, dass sich die Wirtschaftsleistung in den letzten beiden Quartalen 2009 nicht weiter verringerte.

Privater und staatlicher Konsum bremsen gesamtwirtschaftlichen Abwärtstrend



Der Rückgang im Gesamtjahr 2009 fiel damit schwächer aus, als dies noch im Frühjahr von den Forschungsinstituten erwartet wurde. Insgesamt betrug der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes gegenüber dem Vorjahr aber immer noch 5,0 Prozent, dies ist der stärkste Rückgang seit dem 2. Weltkrieg.

Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes in Deutschland in %

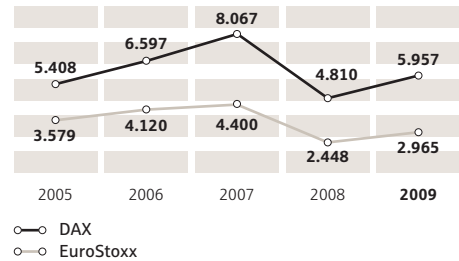


Der Arbeitsmarkt zeigte sich widerstandsfähig. Insbesondere die Kurzarbeit sorgte dafür, dass der Anstieg der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr geringer ausfiel als befürchtet. Am Jahresende waren 3,276 (3,102) Mio. Erwerbspersonen arbeitslos, im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Arbeitslosenquote auf 8,2 (7,8) Prozent.

Kapitalmärkte in ruhigerem Fahrwasser

Im Einklang mit den ersten Anzeichen einer konjunkturellen Erholung entspannte sich im Jahresverlauf 2009 auch die Situation auf den Kapitalmärkten. Die Aktienmärkte erholten sich deutlich. Der DAX beendete das Jahr mit 5.957 Punkten. Er lag am Jahresende knapp unter der kurz zuvor erreichten 6.000-Punkte-Marke und somit fast auf Jahreshoch. Seit den Tiefstständen im März (3.589 Punkte) stieg er um 66,0 Prozent. Im Vergleich zum Jahresbeginn verzeichnete der deutsche Leitindex immerhin noch ein respektables Plus von 23,8 Prozent. Der EuroStoxx50 konnte mit einem Plus von 21,1 Prozent ebenfalls ein gutes Jahr verzeichnen und schloss am 30. Dezember 2009 mit 2.965 Punkten.

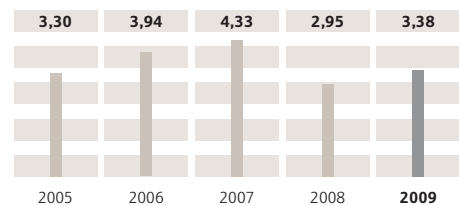
DAX- und EuroStoxx-Entwicklung



Im Zeichen der anhaltenden Kreditkrise und des konjunkturellen Abschwunges senkte die Europäische Zentralbank (EZB) schrittweise die Leitzinsen bis auf 1,00 Prozent. Die Renditen am Rentenmarkt bewegten sich 2009 auf historischen Tiefstständen. Insbesondere das sehr günstige inflationäre Umfeld unterstützte diesen Trend. Die leichte Erholung der Konjunktur am Ende des Jahres sowie der positive Ausblick auf 2010 ließen die Inflationsängste wieder aufkeimen und die Renditen zuletzt wieder leicht steigen.

Die Pfandbriefrendite für zehnjährige Anlagen ging von 3,97 Prozent am Jahresende 2008 auf 3,84 Prozent per Ende Dezember 2009 zurück. Die Risikoaufschläge für Pfandbriefe gegenüber Staatsanleihen sanken wieder auf ein Niveau, wie es auch vor der Banken- und Finanzmarktkrise zu beobachten war. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen betrug 3,38 (2,95) Prozent.

Umlaufrendite für zehnjährige Bundesanleihen in %



Zinsniveau auf historischem Tiefststand



Der Markt für Unternehmensanleihen bewegte sich in ruhigerem Fahrwasser. Die Credit Spreads (Renditeaufschläge zu Staatsanleihen gleicher Laufzeit) gingen deutlich zurück, lagen aber weiterhin über dem langfristigen Durchschnitt.

Marktentwicklung in der Lebensversicherung

Hoher Zuwachs bei Einmalbeiträgen

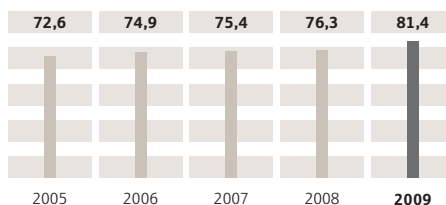
Im Zuge der Finanzmarktkrise hat die Lebensversicherung gegenüber anderen Formen der Geldanlage an Attraktivität gewonnen. Das Nachfragemotiv „Sicherheit“ begünstigte die Lebensversicherung gegenüber Anlagen in Aktien, Fonds und Zertifikaten. Mit Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009 haben sich zudem die Rahmenbedingungen für das Einmalbeitragsgeschäft verbessert. Bei den Einmalbeiträgen hatten die deutschen Lebensversicherer im Geschäftsjahr 2009 einen außergewöhnlich hohen Zuwachs von 59,3 Prozent auf 19,7 (12,4) Mrd. Euro zu verzeichnen. Positiv beeinflusst wurde diese Entwicklung auch von den vergleichsweise attraktiven Renditen, die die Lebensversicherer ihren Kunden anbieten.

Bei den Neubeiträgen aus Verträgen gegen laufende Beitragszahlung war dagegen im Vorjahresvergleich ein Rückgang um 15,4 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro zu verzeichnen. Der Rückgang ist vor allem eine Folge der Mehrbeiträge aus der Riester-Stufe im Jahr 2008 (Basiseffekt), aber auch auf die in wirtschaftlich unsicheren Zeiten wachsende Skepsis der Versicherungsnehmer gegenüber langfristigen Vertragsbindungen zurückzuführen. Insgesamt erreichte der Neubeitrag im Geschäftsjahr 2009 ein Volumen von 25,5 Mrd. Euro, dies entspricht einer Steigerung von 32,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Neuverträge ging dagegen um 8,1 Prozent auf 6,1 Mio. Verträge zurück.

Kräftiger Beitragsanstieg trotz hoher Vertragsabläufe

Aufgrund des starken Anstieges im Einmalbeitragsgeschäft sind die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung im engeren Sinn (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) insgesamt um 6,6 Prozent auf 81,4 Mrd. Euro gestiegen. Weiterhin hohe Vertragsabläufe sowie steigende planmäßige Beitragsfreistellungen aus sog. 5/12er-Verträgen (Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer und zwölfjähriger Laufzeit) verhinderten einen noch stärkeren Anstieg der Beitragseinnahmen.

Entwicklung der Beitragseinnahmen der Lebensversicherung (GDV)* in Mrd. €



* Lebensversicherung im engeren Sinn (ohne Pensionskassen und ohne Pensionsfonds)

Der Bestand an Hauptversicherungen ging im Jahr 2009 um 1,4 Prozent auf 91,5 Mio. Verträge zurück. Die zugehörige Versicherungssumme erreichte 2.537 Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs von 1,4 Prozent.

Deutsche Lebensversicherer profitieren von außergewöhnlich hohem Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft



Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

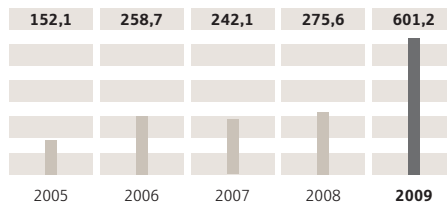
ERTRAGSLAGE

Neubeitrag über dem Marktdurchschnitt gestiegen

Die Neubeitragsentwicklung war im Geschäftsjahr 2009 außergewöhnlich gut. Mit 601,2 (275,6) Mio. Euro erreichte die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG den höchsten Neubeitrag seit ihrer Gründung im Jahr 2005. Der Anstieg des Neubeitragtes des eingelösten Neugeschäftes um 118,1 Prozent fiel deutlich höher aus als im Markt, der einen Neubeitragszuwachs von 32,7 Prozent verzeichnete. Grund für diese Entwicklung war der kräftige Anstieg der Einmalbeiträge, die mit 509,9 (180,2) Mio. Euro ebenfalls ein Rekordniveau erreichten. Rund 65 Prozent der Einmalbeiträge resultierten aus dem sehr guten Neugeschäft mit Einzel-Rentenversicherungen. Aber auch die Fondsgebundenen Versicherungen und die Einzel-Kapitalversicherungen trugen zu diesem Vertriebs Erfolg bei.

Entwicklung des eingelösten Neugeschäftes (Neubeitrag)

in Mio. €



Der laufende Neubeitrag ging dagegen um 4,3 Prozent auf insgesamt 91,4 (95,4) Mio. Euro zurück. Der Markt hatte mit – 15,4 Prozent bei den laufenden Neubeiträgen einen deutlich stärkeren Rückgang zu verzeichnen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Neugeschäft

im Vorjahr durch die Mehrbeiträge aus der dritten und letzten Riester-Stufe maßgeblich beeinflusst wurde. Ohne Berücksichtigung der Riester-Stufe wären die laufenden Neubeiträge der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG um 14,4 Prozent gestiegen.

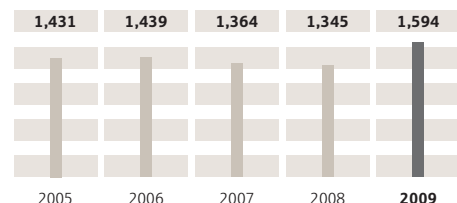
Die Beitragssumme des Neugeschäftes stieg um 0,6 Prozent auf 2.346,1 Mio. Euro, ohne den Riester-Effekt aus dem Jahr 2009 sogar um 11,1 Prozent. Die Gesamtzahl der im Geschäftsjahr 2009 eingelösten Neuverträge verringerte sich um 6,9 Prozent auf etwas über 174 Tsd. Verträge. Hier verlief die Entwicklung weitgehend marktkonform. Insbesondere die Zahl der abgeschlossenen Fondsgebundenen Verträge war gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig.

Beitragszuwachs deutlich über dem Marktdurchschnitt

Der außergewöhnliche Zuwachs bei den Einmalbeiträgen führte zu einem kräftigen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 18,5 Prozent auf 1.593,8 Mio. Euro. Damit wurde das Beitragswachstum im Markt von 6,6 Prozent deutlich übertroffen.

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge

in Mrd. €



Einmalbeiträge auf Rekordniveau

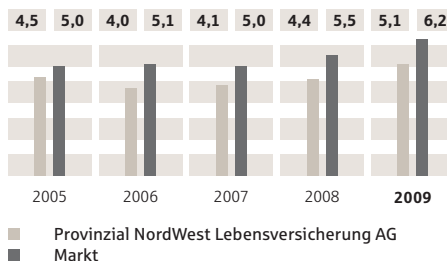
Dem Anstieg der Einmalbeiträge auf 509,9 (180,2) Mio. Euro stand ein Rückgang der laufenden Beitragseinnahmen um 6,9 Prozent auf 1.083,9 (1.164,6) Mio. Euro gegenüber. Der starke Beitragsabrieb an laufenden Beiträgen resultierte aus den planmäßigen Beitragsabgängen von sog. 5/12er-Verträgen (Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer und zwölfjähriger Versicherungsdauer), die verstärkt im Jahr 2004 im Vorfeld der Steuerreform abgeschlossen wurden. Von den Gesamtbeitragseinnahmen entfielen 1.591,8 (1.342,7) Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 1,9 (2,1) Mio. Euro auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft.

Zu den Beitragseinnahmen zählen weiterhin 126,0 (142,9) Mio. Euro an Beiträgen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für zusätzliche beitragsfreie Versicherungssummen, die für Verträge mit der Überschussbeteiligungsform Bonus gebildet werden.

Stornoquote erneut unter Marktdurchschnitt

Die Stornoquote erhöhte sich auf 5,1 (4,4) Prozent. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die gestiegenen Beitragsabgänge durch Beitragsfreistellungen, vermutlich als Folge der schwierigeren wirtschaftlichen Situation vieler Haushalte. Die Stornoquote lag aber weiterhin unter der Stornoquote im Markt, der ebenfalls eine steigende Tendenz von 5,5 Prozent auf 6,2 Prozent im Berichtsjahr zu verzeichnen hatte. Die marktunterdurchschnittliche Stornoquote ist ein aussagekräftiger Indikator für die gute Beratung unserer Kunden durch unsere Vertriebspartner und zugleich für die hohe Produktqualität.

Entwicklung der Stornoquote in %



Der gesamte Vertragsbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG war mit 1.825 (1.826) Tsd. Verträgen gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres nahezu unverändert. Dem gewachsenen Vertragsbestand an Einzel-Rentenversicherungen stand dabei ein weiter rückläufiger Vertragsbestand an Einzel-Kapitalversicherungen gegenüber. Die Versicherungssumme verringerte sich um 1,2 Prozent auf 39,5 (40,0) Mrd. Euro.

Eine Übersicht zu den von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betriebenen Versicherungsarten und zur Bestandsentwicklung ist auf der Seite 44 bzw. auf den Seiten 54 bis 57 im Anhang dargestellt.

Ergebnis aus Kapitalanlagen profitiert von der Erholung auf den Finanzmärkten

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von einer Erholung an den Finanzmärkten und einer strategischen Neuausrichtung unserer Kapitalanlagen. Um eine substanzielle Komplexitäts- und Risikoreduktion zu erreichen und um angesichts der weiterhin vorhandenen Unsicherheit an den Märkten ein höheres Maß an Flexibilität auch in Extremszenarien zu gewinnen, wurden mit rund 8 Mrd. Euro fast die Hälfte des Kapitalanlagenbestandes im Geschäftsjahr umgeschichtet. Insgesamt konnten dadurch im Jahr 2009 das Kapitalanlageergebnis wieder deutlich gesteigert und Bewertungsreserven aufgebaut werden.

Zuwachs bei den Einzel-Rentenversicherungen

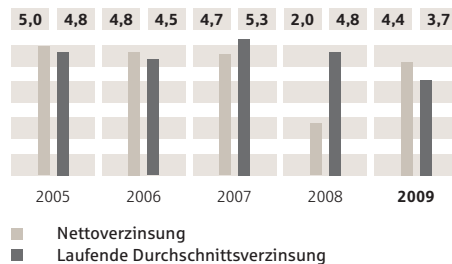


Kapitalanlageergebnis mehr als verdoppelt

Das Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen stieg kräftig um 117,6 Prozent auf 746,1 (342,8) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich damit auf 4,4 (2,0) Prozent. Hauptgründe für den Ergebnisanstieg sind die erheblich gesunkenen bilanziellen Abschreibungen sowie die Realisierung von Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten drei Jahre betrug 3,7 (3,8) Prozent, die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen 3,7 (4,8) Prozent.

Nettoverzinsung und laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen

in %

**Kapitalanlageergebnis und Bewertungsreserven entwickelten sich sehr erfreulich**

Die gute Entwicklung des Nettoergebnisses wurde begleitet von einem Anstieg der Bewertungsreserven auf 370,4 (–88,4) Mio. Euro, das sind 2,2 (–0,5) Prozent des Kapitalanlagenbestandes zu Buchwerten. Da rund 85 Prozent der Kapitalanlagen auf Rententitel entfallen, profitierte die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dabei vor allem von den rückläufigen Credit Spreads für Unternehmensanleihen.

Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Gesunkene Erträge aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen gingen auf 908,3 (1.075,8) Mio. Euro zurück. Diese hatten im Vorjahr durch die Realisierung von Bewertungsreserven sowie die Ausübung

der direkt gehaltenen Sicherungsoptionen aus der Aktiensicherung ein im Mehrjahresvergleich ungewöhnlich hohes Niveau erreicht.

Als Folge der hohen temporären Investments in Fest- und Termingelder sowie des niedrigen Zinsniveaus bei der Wiederanlage sanken die laufenden Erträge im Berichtsjahr 2009 auf 629,2 (838,4) Mio. Euro. Im Rahmen der Umstrukturierung des Bestandes wurden durch den Verkauf von Kapitalanlagen, insbesondere von Inhaberpapieren aus dem Direkt- und Fondsbestand, Abgangsgewinne in Höhe von insgesamt 267,3 (222,9) Mio. Euro erzielt. Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 11,8 (14,6) Mio. Euro entfielen vor allem auf Investmentfonds.

Abschreibungen deutlich gesunken

Die Erholungstendenzen auf den Finanzmärkten spiegelten sich in einem deutlichen Rückgang der Aufwendungen für Kapitalanlagen wider, die sich auf insgesamt 162,2 (733,0) Mio. Euro verringerten.

Die Abschreibungen beliefen sich auf insgesamt 68,5 (605,8) Mio. Euro. Im Bereich der Anteile an verbundenen Unternehmen waren Abschreibungen in Höhe von 29,1 (0,0) Mio. Euro vorzunehmen, die insbesondere ein im Immobilien- und ein im Private-Equity-Segment engagiertes Tochterunternehmen betrafen. Zusammengefasst beliefen sich die Abschreibungen auf Immobilienfonds und Immobilienbeteiligungen auf 29,7 (63,4) Mio. Euro. Auf die Bilanzposition Beteiligungen waren Abschreibungen in Höhe von insgesamt 14,3 (0,0) Mio. Euro vorzunehmen. Von den gesamten Abschreibungen entfielen lediglich 2,5 Mio. Euro auf das letzte verbliebene ABS-Investment im Inhaber-Direktbestand. Durch die Neuwidmung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen wurden insgesamt Abschreibungen in Höhe von 7,3 (302,3) Mio. Euro vermieden. Die Anwendung des § 341b HGB

beschränkte sich dabei weiterhin auf festverzinsliche Wertpapiere, die bzw. deren Emittenten mindestens über ein Investmentgrade-Rating verfügen und bei denen am Bilanzstichtag keine Leistungsstörungen absehbar waren.

Die im Zuge der Bestandsneuordnung entstandenen Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 82,1 (101,9) Mio. Euro, davon entfielen 53,9 Mio. Euro auf Inhaberpapiere und 4,0 Mio. Euro auf Wertpapierfonds. Aus der Bündelung von bislang direkt gehaltenen deutschen Immobilienfonds in einem Immobiliendachfonds resultierten Abgangsverluste in Höhe von 21,0 Mio. Euro.

Aufwendungen für Versicherungsfälle erwartungsgemäß gestiegen

Der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle setzte sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß fort. Insgesamt erreichten die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung ein Volumen von 1.614,1 (1.586,3) Mio. Euro. Mit fast 70 Prozent entfällt der größte Teil dieser Aufwendungen auf die reguläre Ablaufleistung für unsere Kunden, die im Geschäftsjahr 2009 um 4,6 Prozent auf 1.114,4 Mio. Euro anstieg. Die Aufwendungen für vorzeitige Rückkäufe verringerten sich dagegen um 6,2 Prozent auf 315,3 Mio. Euro.

Abschlusskostensatz leicht gestiegen, Verwaltungskostensatz gesunken

Der Abschlusskostensatz hat sich moderat von 5,0 Prozent auf 5,1 Prozent erhöht. Die Abschlussaufwendungen in Höhe von 119,6 (116,2) Mio. Euro setzen sich aus den Abschlussprovisionen, die von der Beitragssumme des Neugeschäftes abhängig sind, und den internen Abschlusskosten, die im Wesentlichen unabhängig vom Volumen des Neugeschäftes anfallen, zusammen. Ursächlich für den Anstieg der Abschlussaufwendungen waren die höheren Provisionsaufwendungen als Folge des guten Neugeschäftes.

Der Verwaltungskostensatz ist hingegen von 2,3 Prozent auf 2,1 Prozent gesunken. Mit dieser Quote liegt die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Bei rückläufigen Personalkosten führten insbesondere höhere Aufwendungen für ein IT-Großprojekt zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 7,0 Prozent auf 33,0 (30,9) Mio. Euro, der allerdings durch den kräftigen Beitragszuwachs mehr als kompensiert wurde. Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand betrug die Verwaltungskostenquote 0,19 (0,18) Prozent.

Versicherungstechnisches Ergebnis deutlich erholt

Gegenüber dem durch die Finanzmarktkrise stark belasteten Vorjahresergebnis hat sich das versicherungstechnische Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 deutlich erholt. Insgesamt wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Berichtsjahr damit 296,7 (0,0) Mio. Euro zugeführt. Neben dem Kapitalanlageergebnis stellten aber auch die Risiko- und Kostenüberschüsse eine unverändert wichtige Stütze des Ergebnisses dar. Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verblieb insgesamt ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 51,6 (–58,7) Mio. Euro.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis von Sondereffekten geprägt

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erbrachte einen Verlust in Höhe von 29,2 (+3,2) Mio. Euro. Erträgen in Höhe von 12,4 (26,0) Mio. Euro standen dabei Aufwendungen in Höhe von 41,7 (22,8) Mio. Euro gegenüber. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis umfasst neben den Erträgen und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen insbesondere die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes sowie Zinsaufwendungen.

Der Verwaltungskostensatz liegt weiter deutlich unter dem Marktdurchschnitt



Der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung konnten 296,7 Mio. Euro zugeführt werden

Der Rohüberschuss und seine Verwendung	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Rohüberschuss nach Steuern	296,7	-37,5
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	296,7	-
Erträge aus Verlustübernahme	-	27,5
Entnahme aus dem Genussrechtskapital	-	10,0

Der Rückgang des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses ist auf zwei Sondereffekte im Vorjahr zurückzuführen. Zum einen hatte die Auflösung einer nicht mehr benötigten Rückstellung für Kosten der Migration auf neue Datenverarbeitungssysteme in Höhe von 10,9 Mio. Euro im Vorjahr zu einem außerordentlichen Ertrag geführt. Aufwandsseitig führte zum anderen die Nachholung der im Jahr 2008 bedingungsgemäß ausgesetzten Zinszahlungen auf das Genussrechtskapital zu einem deutlich höheren nichtversicherungstechnischen Gesamtaufwand.

Rohergebnis zeigt deutliche Erholung

Das Rohergebnis nach Steuern ist der Saldo aller Aufwendungen und Ertragspositionen der technischen und nichttechnischen Rechnung vor Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Zur Stärkung der

Reserveposition wurde der Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 296,7 (-37,5) Mio. Euro vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Damit wurde auch die im Vorjahr ausgesetzte Mindestzuführung in Höhe von 94,5 Mio. Euro vollständig nachgeholt.

Ausgeglichenes Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 296,7 (0,0) Mio. Euro berücksichtigt, war mit 22,4 (-55,4) Mio. Euro wieder deutlich positiv. Der Steueraufwand belief sich auf 22,4 Mio. Euro, während im Vorjahr – insbesondere durch die Anpassung von Steuerrückstellungen – per saldo ein Steuerertrag in Höhe 17,9 Mio. Euro zu verzeichnen war. Das Jahresergebnis war damit ausgeglichen.

Entstehung und Verwendung des Jahresüberschusses/Jahresfehlbetrages	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Versicherungstechnische Erträge	2.708,3	2.589,6
Versicherungstechnische Aufwendungen	-2.656,7	-2.648,3
davon: Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-296,7	-
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	51,6	-58,7
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-29,2	3,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22,4	-55,4
Steuern	-22,4	17,9
Erträge aus Verlustübernahme	-	27,5
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-	-10,0
Entnahme aus Genussrechtskapital	-	10,0
Bilanzgewinn	-	-

ENTWICKLUNGEN IN DEN PRODUKTGRUPPEN

Neubeiträge nach Produktgruppen	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %
	Mio. €	Mio. €		
Kapital bildende Lebensversicherung	57,9	49,4	17,2	9,6
Riester-Rente (AVmG)	50,3	45,3	11,2	8,4
BasisRente	13,1	12,7	3,1	2,2
Sonstige Rentenversicherung	423,5	137,2	208,6	70,4
davon konventionell	374,1	102,4	265,2	62,2
davon fondsgebunden	49,5	34,8	42,0	8,2
Risikoversicherung	11,4	10,6	7,7	1,9
Bauspar-Risikoversicherung	0,5	0,6	-9,2	0,1
Restkreditversicherung	14,3	13,2	8,4	2,4
Kapitalisierungsgeschäfte	10,5	0,0	-	1,7
Fondsgebundene Aktionsprodukte	19,6	6,6	197,3	3,3
Gesamt	601,2	275,6	118,1	100,0

Bruttobeitragseinnahmen nach Produktgruppen	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %
	Mio. €	Mio. €		
Kapital bildende Lebensversicherung	607,2	653,0	-7,0	38,1
Riester-Rente (AVmG)	91,4	73,5	24,4	5,7
Sonstige Rentenversicherung konventionell ¹⁾	654,8	432,2	51,5	41,1
Fondsgebundene Versicherung ²⁾	92,2	53,0	73,9	5,8
Risikoversicherung	46,2	44,7	3,4	2,9
Bauspar-Risikoversicherung	8,8	8,7	0,4	0,6
Restkreditversicherung	14,5	13,4	8,2	0,9
Zusatzversicherungen	66,4	64,2	3,5	4,2
Kapitalisierungsgeschäfte	10,5	0,0	-	0,7
Übernommene Versicherungen	1,9	2,1	-8,6	0,1
Gesamt	1.593,8	1.344,8	18,5	100,0

¹⁾ inklusive BasisRente

²⁾ inklusive fondsgebundener Teile aus Rentenversicherungen, Riester-Rente und BasisRente

Auf den folgenden Seiten ist die Entwicklung der wichtigsten Produktgruppen dargestellt.



Rentenversicherungen: Starkes Einmalbeitragswachstum

Das Neugeschäft mit Rentenversicherungen – ohne die steuerlich geförderten Produkte Riester-Rente und BasisRente (Rürup-Renten) und ohne Aktionsprodukte – konnte im Geschäftsjahr 2009 erneut ausgebaut werden. Mit einem laufenden Jahresbeitrag von 36,2 Mio. Euro (+ 4,5 Prozent) und Einmalbeiträgen in Höhe von 387,2 Mio. Euro (+ 277,6 Prozent) ist dies unsere bedeutendste Produktlinie, auf die im Berichtsjahr 2009 rund 70 Prozent des Neubeitrages entfiel. Stückzahlbezogen wurde hier ein Zuwachs von 3,2 Prozent erzielt.

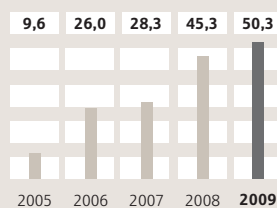
Im Jahr 2009 setzte sich die verstärkte Nachfrage nach konventionellen Rentenversicherungsprodukten fort. Die laufenden Beiträge konnten hier um 27,9 Prozent auf 30,0 Mio. Euro gesteigert werden, wohingegen die laufenden Beiträge der FondsRente Vario um 44,6 Prozent auf 6,2 Mio. Euro rückläufig waren. Die Zuwächse in den laufenden Beiträgen der konventionellen Renten sind dabei nicht nur auf den Bereich der privaten Altersversorgung, sondern auch auf Zuwächse in der betrieblichen Altersversorgung – speziell bei den Rückdeckungsversicherungen – zurückzuführen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist offenbar der Wunsch der Kunden nach Sicherheit bei konventionellen Produkten.

Bei den Einmalbeiträgen führten Steigerungen bei der FondsRente Vario (+ 83,0 Prozent auf 43,2 Mio. Euro), insbesondere aber bei den konventionellen Rentenversicherungsprodukten mit + 335,8 Prozent auf 344,0 Mio. Euro zu einem Rekordergebnis. Im konventionellen Bereich führen wir diesen Erfolg nicht nur auf die gewährte garantierte Kapitalverzinsung zurück, sondern auch auf die vor allem für höhere Altersgruppen interessante PflegeRentenoption. Diese zu Beginn des Jahres 2009 durch die Axel Springer Financial Media mit dem „Goldenen Bullen“ für das innovativste Finanzprodukt aus dem Bereich Versicherung ausgezeichnete Produktkomponente gewährt im Fall der Pflegebedürftigkeit in der Abrufphase eine erhöhte Rente. Aufgrund der aktuellen Diskussionen zum Pflegerisiko stellt dies insbesondere bei älteren Kundengruppen ein attraktives Produktelement dar.

Geförderte Rentenversicherungen wichtiger Bestandteil der Altersvorsorge

Gemessen an der Vertragsanzahl und dem laufenden Neubeitrag ist die Altersvorsorge nach dem Altersvermögensgesetz die zweitgrößte Produktgruppe der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr 2009.

**Neubeiträge
im Riester-Geschäft**
in Mio. €



Die letztmalige automatische Anpassung der laufenden Beiträge in Form der Riester-Stufe hatte im Jahr 2008 mit einem Umfang von 15,6 Mio. Euro zu einem ausgesprochen positiven laufenden Neubeitrag in Höhe von 26,5 Mio. Euro geführt. Gegenüber diesem Gesamtergebnis war der laufende Neubeitrag im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 19,7 Mio. Euro um 25,7 Prozent rückläufig. Betrachtet man das Neugeschäft des Vorjahres allerdings ohne den Sondereffekt der Riester-Stufe, so ergibt sich eine Steigerung um 80,2 Prozent. Ähnlich positiv entwickelte sich die Beantragung der steuerlichen Förderung. Die den Kunden gutgeschriebenen Zulagen stiegen um 64,8 Prozent auf 29,5 Mio. Euro. Insgesamt konnte der Neubeitrag in dieser Produktgruppe somit um 11,2 Prozent (bzw. 69,5 Prozent bei Herausrechnung der Riester-Stufe 2008) auf 50,3 Mio. Euro gesteigert werden.

Das Neugeschäft mit der BasisRente (Rürup-Rente) blieb demgegenüber mit 2.460 Verträgen (–2,3 Prozent) und einem Neubeitrag von 13,1 Mio. Euro (+ 3,1 Prozent) nahezu auf Vorjahresniveau. Aufgrund der erheblich größeren Spielräume für die Ausfinanzierung einer Altersvorsorge im Bereich der Selbstständigen und Freiberufler gegenüber den Angestellten betrug das Neugeschäft der BasisRenten im Vergleich zur Riester-Rente gemessen an der Vertragsanzahl zwar nur 8,5 Prozent, gemessen am Neubeitrag aber 26 Prozent.

Kapitalversicherung von Sterbegeldversicherungen geprägt

Die Entwicklung in der Produktgruppe Kapitalversicherungen ist analog zum Vorjahr entscheidend von Sterbegeldversicherungen (Bestattungsvorsorge) geprägt. Bei Sterbegeldversicherungen konnten nicht nur die Stückzahlen (11.941 bzw. 13,1 Prozent), sondern auch der laufende Neubeitrag und insbesondere der Einmalbeitrag gesteigert werden, so dass der Neubeitrag erneut um 30,2 Prozent auf jetzt 44,7 Mio. Euro angewachsen ist. Auch 2009 konnte die erwartungsgemäß rückläufige Tendenz bei den übrigen Kapitalversicherungen hierdurch aufgefangen werden, so dass Kapitalversicherungen insgesamt im Berichtsjahr mit 20.333 Verträgen (+7,0 Prozent) und einem Neubeitrag von 57,9 Mio. Euro (+ 17,2 Prozent) zum Neugeschäft beitrugen.



Risikoversicherungen mit leichten Zuwächsen

Bei Restkreditversicherungen konnte der Absatz bezogen auf den Neubeitrag wie schon in den Vorjahren noch einmal um 8,4 Prozent auf nunmehr 14,3 Mio. Euro gesteigert werden. Ein ähnlicher Erfolg war in der Produktgruppe Risikoversicherungen mit einem Neubeitrag in Höhe von 11,4 Mio. Euro (+ 7,7 Prozent) zu verzeichnen.

Sonstige Versicherungen

Auch im Jahr 2009 haben wir ein spezielles Aktionsprodukt zum Verkauf angeboten. Bei der IndexGarantiePolice handelt es sich um ein Einmalbeitragsprodukt auf Basis einer FondsRente Vario, bei der die Kapitalanlage in den ersten zwölf Jahren in Form einer unmittelbaren Beteiligung an dem Wert der zugrunde liegenden Garantieanleihe erfolgt. Nach dieser Phase kann sich wahlweise eine weitere Ansparphase in attraktiven Fonds mit flexibler Abrufphase analog der FondsRente Vario oder eine sofortige Rentenleistung bzw. eine Auszahlung als Kapitalleistung anschließen. Es konnten 827 Verträge mit einem Einmalbeitrag von 19,6 Mio. Euro (+ 197,3 Prozent im Vergleich zum Aktionsprodukt des Jahres 2008) policiert werden.

Als neue Versicherungsart wurden im Jahr 2009 Kapitalisierungsgeschäfte eingeführt. Diese Produktlinie wird aktuell nur im engen Anwendungsbereich der betrieblichen Altersversorgung zur Rückdeckung von Arbeitszeitkonten verwendet. Hier wurde ein Neubeitrag in Höhe von 10,5 Mio. Euro bei 1.322 Neuverträgen erzielt.

Zusatzversicherungen:**Weiterhin steigende Beiträge in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung**

Unverändert spielt die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) mit einem Neubeitrag von 7,4 Mio. Euro (+ 14 Prozent) die wichtigste Rolle bei den Zusatzversicherungen.

Betriebliche Altersversorgung: Rückdeckungsversicherungen erfolgreich

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bietet ihren Kunden Lösungen in allen fünf Wegen der betrieblichen Altersversorgung an: Direktversicherung, Unterstützungskasse, Direktzusage, Pensionskasse und Pensionsfonds. Verträge für die beiden letztgenannten Durchführungswege werden für die Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf, und für die Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf, vermittelt.

Nach dem deutlichen Anstieg der Neuverträge bei Direktversicherungen im Jahr 2008 (u. a. bedingt durch den Sondereffekt der Ende 2007 dauerhaft beschlossenen Sozialversicherungsfreiheit der Direktversicherungsbeiträge) war im Berichtsjahr 2009 ein Rückgang auf 6.880 Neuverträge (- 14,6 Prozent) zu beobachten, wobei der Neubeitrag in Höhe von 21,4 Mio. Euro sogar um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnte. Eine besonders positive Entwicklung war ferner bei Rückdeckungsversicherungen zu beobachten, bei denen u. a. durch Ausfinanzierung bestehender Zusagen der Neubeitrag um 242,3 Prozent auf 24,3 Mio. Euro angestiegen ist. Die positive Entwicklung in diesem Geschäftsfeld prägte auch die vorstehend beschriebenen Effekte in den Produktgruppen Kapitalisierungsgeschäfte und konventionelle Rentenversicherungen.

Insgesamt blieb die Zahl der neu geschlossenen Verträge in der betrieblichen Altersversorgung mit 13.171 Neuabschlüssen auf Vorjahresniveau (+ 0,3 Prozent). Bedingt durch die dargestellten positiven Effekte erhöhte sich der Neubeitrag insgesamt um 51,5 Prozent auf 51,4 Mio. Euro. Davon entfielen 10.001 Verträge mit einem Neubeitrag von 48,0 Mio. Euro (+ 57,9 Prozent) auf das eigene Geschäft. Nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr wurden 3.170 Verträge mit einem Neubeitrag von 3,4 Mio. Euro für die Sparkassen Pensionskasse vermittelt.

Aufteilung des vermittelten bAV-Geschäftes nach Neubeitrag

	2009 Mio. €
Direktversicherung	21,4
Direktzusage	24,3
Unterstützungskasse	2,3
Pensionskasse (Sparkassen PensionsManagement GmbH)	3,4
Gesamt	51,4

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**Grundsätze und Ziele
des Finanzmanagements**

Ziel unseres Finanzmanagements ist es, das Vermögen so anzulegen, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung der nachhaltigen Erwirtschaftung der Verzinsung, die wir unseren Kunden garantiert haben. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und

Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen. Zur jederzeitigen Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultieren, planen und kontrollieren wir laufend die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Bilanz der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2009 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Sicherung der Liquidität ist primäres Ziel des Finanzmanagements

Aktiva	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	105,0	105,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,4	0,1
Kapitalanlagen	17.024,0	16.614,2
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	225,3	124,9
Forderungen	103,9	110,8
Sonstige Vermögensgegenstände	128,1	162,3
Rechnungsabgrenzungsposten	237,7	262,9
Summe Aktiva	17.824,4	17.380,1

Passiva	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Eigenkapital	313,1	313,1
Genussrechtskapital	140,0	160,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	16.935,2	16.592,9
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	225,3	124,9
Andere Rückstellungen	42,4	46,1
Andere Verbindlichkeiten	162,8	137,9
Rechnungsabgrenzungsposten	5,7	5,3
Summe Passiva	17.824,4	17.380,1



Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 1,25 Mrd. Euro gewachsen

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapitalquote unverändert

Das Eigenkapital der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betrug wie im Vorjahr 313,1 Mio. Euro. Die ausstehenden Einlagen auf das eingezahlte Kapital beliefen sich unverändert auf 105,0 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote – das Verhältnis des Eigenkapitals zur Deckungsrückstellung – belief sich auf 2,0 (2,1) Prozent. Durch die Tilgung eines Genussscheins in Höhe von 20 Mio. Euro verringerte sich das Genussrechtskapital auf 140,0 (160,0) Mio. Euro.

Versicherungstechnische Rückstellungen gestiegen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens auf insgesamt 16,9 (16,6) Mrd. Euro. Hierin sind die Rückstellungen in Höhe von 0,23 (0,12) Mrd. Euro für Versicherungen, bei denen das Anlageisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, nicht enthalten. Der größte Anteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfiel auf die Deckungsrückstellung. Sie wuchs um 2,2 Prozent auf 15,5 (15,2) Mrd. Euro. Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um auch in Zukunft alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen unserer Kunden erfüllen zu können.

Die zweitgrößte Rückstellungsposition ist weiterhin die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB); sie erhöhte sich um 4,9 Prozent auf 1,25 (1,19) Mrd. Euro. Die Mittel der RfB werden ausschließlich für die Überschussbeteiligung unserer Kunden verwendet. Die im Vorjahr in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde (BaFin) gemäß § 5 der Mindestzuführungsverordnung ausgesetzte Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde im Berichtsjahr 2009 in voller Höhe nachgeholt.

Verbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung

Die Verbindlichkeiten haben sich im Geschäftsjahr 2009 auf insgesamt 162,8 (137,9) Mio. Euro erhöht. Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern beliefen sich auf 91,1 (92,6) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen auf 51,5 (21,6) Mio. Euro.

Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Beitragsüberträge	125,5	174,3
Deckungsrückstellung	15.526,9	15.192,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	37,7	38,9
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.245,2	1.186,8
Gesamt	16.935,2	16.592,9

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes	31.12.2009 Mio. €	Anteil in %	31.12.2008 Mio. €	Anteil in %
Grundstücke	8,3	0,0	8,4	0,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	440,0	2,6	457,7	2,8
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10,0	0,1	10,0	0,1
Beteiligungen	285,9	1,7	338,3	2,0
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,0	0,0	2,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.726,6	45,4	5.799,0	34,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.376,9	8,1	2.903,1	17,5
Hypotheken	1.307,1	7,7	1.403,6	8,4
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	5.658,7	33,2	5.122,3	30,8
Einlagen bei Kreditinstituten	208,5	1,2	569,7	3,4
Kapitalanlagen gesamt	17.024,0	100,0	16.614,2	100,0

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Bewertungsreserven

Die Aktiva der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 17.824,4 (17.380,1) Mio. Euro, davon entfielen 95,5 (95,6) Prozent auf die Kapitalanlagen. Die Kapitalanlagen in Höhe von 225,3 (124,9) Mio. Euro, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sind hierin nicht enthalten.

Kapitalanlagen deutlich erholt

Der Buchwert der Kapitalanlagen erhöhte sich seit dem Jahresanfang um 2,5 Prozent auf 17.024,0 Mio. Euro. Um eine substanzielle Komplexitäts- und Risikoreduktion zu erreichen und angesichts der weiterhin vorhandenen Unsicherheit an den Märkten ein höheres Maß an Flexibilität auch in Extremszenarien zu gewinnen, wurden mit rund 8 Mrd. Euro fast die Hälfte des Kapitalanlagenbestandes im Geschäftsjahr umgeschichtet. Inhaberpapiere im Direkt- und Fondsbestand wurden verstärkt veräußert. Neuanlagen erfolgten vor allem in Namenswertpapieren sowie in Rentenfonds mit Wertpapieren einwandfreier Bonität. Ein Großteil der Immo-

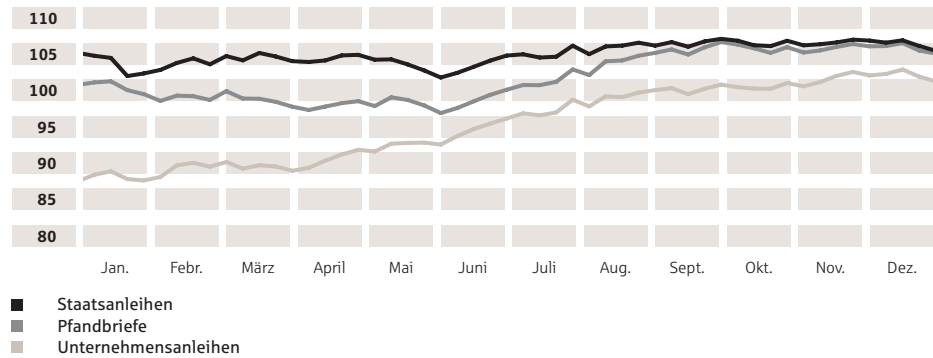
bilienfonds wurde in einem Immobiliendachfonds gebündelt, der dem Anlagevermögen zugeordnet wurde. Insgesamt beliefen sich die Bruttoneuanlagen im Geschäftsjahr 2009 auf 9.202,0 (3.478,0) Mio. Euro.

Bewertungsreserven kräftig gestiegen

Die Bewertungsreserven erholten sich als Folge des gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus sowie der rückläufigen Credit Spreads deutlich und beliefen sich am Berichtsstichtag auf per saldo 370,4 (-88,4) Mio. Euro. Dabei standen positiven Bewertungsreserven in Höhe von 508,5 (434,9) Mio. Euro negative Bewertungsreserven von 138,0 (523,3) Mio. Euro gegenüber, so dass sich saldiert eine positive Reservequote von 2,2 (-0,5) Prozent ergab. Die negativen Bewertungsreserven lagen vor allem auf Namenspapieren sowie auf Inhaberpapieren im Direkt- und Fondsbestand. Bei letzteren resultieren sie aus der im Jahresabschluss 2008 erheblich ausgeweiteten Inanspruchnahme des § 341b HGB. Durch diese Maßnahme wurden Abschreibungen auf Zinstitel vermieden, die der langfristigen Zinssicherung dienen und die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen.

Kapitalanlagenbestand mit dem Ziel der Risikoreduktion umstrukturiert



Kursentwicklung verschiedener Anleihen im Jahr 2009Anleihen mit 7- bis 10-jähriger Laufzeit
in %

Infolge der positiven Entwicklung auf den Kapitalmärkten, insbesondere der rückläufigen Credit Spreads bei den Inhaberpapieren, sowie durch den Abbau von risikobehafteten Positionen haben sich die negativen Bewertungsreserven in den gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen von 397,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 71,7 Mio. Euro reduziert. Diese negativen Bewertungsreserven auf Wertpapiere hoher Bonität werden sich nach heutiger Einschätzung bis zur Endfälligkeit dieser Papiere vollständig abbauen.

Investmentfonds zu Gunsten der Rententitel umstrukturiert

Die Aktien und Investmentfonds hatten einen Anteil von 45,4 (34,9) Prozent am gesamten Kapitalanlagenbestand zu Buchwerten. Die Bewertungsreserven erholten sich auf +80,1 (-151,3) Mio. Euro. Hauptursache für diese positive Entwicklung war neben den rückläufigen Spreads vor allem der Rückgang des Zinsniveaus. Die Zusammensetzung des Fondsportfolios änderte sich im Zuge der Neustrukturierung zu Gunsten von Rentenfonds mit Titeln hoher Bonität. Wie bereits am Bilanzstichtag 2008 war der in Spezialfonds gehaltene Aktienbestand am 31. Dezember 2009 zu einem Großteil gegen Kursverluste gesichert. Das Aktienexposure

(unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen) betrug auf Buchwertbasis 1,1 (0,6) Prozent. Rechnet man zu den Aktien noch die Private-Equity-Investments sowie die sonstigen Wertpapiere mit „durchgerechneten“ Aktienrisiken hinzu, betrug das Aktienexposure 2,0 (2,3) Prozent. Der § 341b HGB wurde auf Aktienpositionen weiterhin nicht angewandt.

Der Anteil der Inhaberpapiere im Direktbestand verringerte sich infolge der Umstrukturierungen auf 8,1 (17,5) Prozent der gesamten Kapitalanlagen. Aus der Anwendung des § 341b HGB resultierten negative Bewertungsreserven in Höhe von 66,1 (221,2) Mio. Euro. Per saldo sind die Bewertungsreserven in dieser Assetklasse weiterhin negativ, erholten sich allerdings durch die rückläufigen Zins- und Spreadentwicklungen auf -50,9 (-173,3) Mio. Euro. Im vergangenen Jahr wurde zur Vermeidung von Abschreibungen u. a. auch im Bereich der Nachrangpapiere von Banken vom § 341b HGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr 2009 wurde der Bestand dieser Risikopapiere vollständig abgebaut.

Der Anteil der sonstigen Ausleihungen (insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) stieg durch die Neuordnung des Kapitalanlagenbestandes deutlich auf 33,2 (30,8) Prozent. Vor allem durch den Zinsrückgang stiegen die Bewertungsreserven in dieser Assetklasse kräftig auf 187,8 (84,0) Mio. Euro.

Kräftiger Anstieg der Bewertungsreserven

Die vor dem Hintergrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten zwischenzeitlich deutlich angestiegenen Einlagen bei Kreditinstituten (insbesondere Fest- und Termingelder) verringerten sich auf 208,5 (569,7) Mio. Euro bzw. 1,2 (3,4) Prozent des Gesamtbestandes.

Derivative Finanzinstrumente für Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden außer zur Absicherung in geringem Umfang auch zur Ertragsmehrung oder Erwerbsvorbereitung eingesetzt. Art und Umfang dieser Finanzinstrumente sowie deren Zeit- und ggf. Buchwerte sind auf der Seite 65 im Anhang dargestellt. Über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente im Rahmen von Sicherungen informieren wir im Risikobericht auf den Seiten 34 und 35. Insgesamt ist der Einsatz derivativer Finanzinstrumente außerhalb der Sicherungsgeschäfte für die Vermögenslage von untergeordneter Bedeutung.

Hoher Bekanntheitsgrad und hohe Kundenzufriedenheit als immaterielle Assets

Der Deutsche Rechnungslegungs Standard 15 empfiehlt, auch über solche immateriellen Vermögenswerte zu berichten, die sich nicht direkt im Zahlenwerk eines Unternehmens niederschlagen. Hierzu gehören für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Provinzial sowie unsere Vertriebsorganisation. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG und die Provinzial Nord Brandkasse AG, über die die Produkte unseres Unternehmens vertrieben werden, sind in ihren Geschäftsbereichen traditionell gut etabliert. Die Westfälische Provinzial verfügt bei ungestützten

Befragungen über den zweithöchsten Bekanntheitsgrad aller hier tätigen Versicherungsunternehmen. Beim Abschluss von Versicherungsverträgen gilt die Provinzial im Vergleich zu Wettbewerbern überdurchschnittlich häufig als „erste Wahl“. Somit genießt die Marke hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Die Provinzial Nord nimmt dieselbe Position in ihrem Stammgebiet Schleswig-Holstein ein und erreicht über ihr gesamtes Geschäftsbereich bei ungestützten Befragungen den dritthöchsten Bekanntheitsgrad. Die Werbeslogans „Immer da, immer nah“ in Westfalen und „Alle Sicherheit für uns im Norden“ für Norddeutschland sind gut im Verbraucherbewusstsein etabliert.

Auch unsere Vertriebsorganisation stellt einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit einem dichten Netz von Geschäftsstellen, Kommissariaten, Generalagenturen und Sparkassenfilialen sind wir für unsere Kunden in Westfalen und im Norden überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir unseren Kunden eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Regelmäßige Untersuchungen durch unabhängige Marktforschungsinstitute bestätigen die hohe Zufriedenheit unserer Kunden mit der Provinzial.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr 2009 den Neubeitrag und die Gesamtbeitragseinnahmen über dem Marktdurchschnitt steigern. Ertragskraft und Reservestärke haben sich erheblich verbessert. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen waren am Bilanzstichtag wieder deutlich positiv. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ebenfalls gestärkt werden.

Die Marke Provinzial stellt ein wichtiges immaterielles Asset dar



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hohe Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit „ihrer“ Provinzial

Mitarbeiterbefragung im Provinzial NordWest Konzern

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der im Vorjahr verabschiedeten „Leitlinien zur Zusammenarbeit und Führung“ wurde im Geschäftsjahr 2009 erstmals konzernweit eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

Die Rücklaufquote in Höhe von 80 Prozent ist ein großer Vertrauensbeweis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und liefert repräsentative Ergebnisse. Besonders hervorzuheben sind die hohe Identifikation der Mitarbeiter mit „ihrem“ Unternehmen und die hohe Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit. Hinweise der Mitarbeiter zu Verbesserungsmöglichkeiten werden im Folgenden analysiert und sollen dann als Ansatzpunkt für weitere positive Entwicklungen im Arbeitsumfeld dienen.

ProFlex-Agentur für alle Konzernunternehmen

Die ProFlex-Agentur als interne Personal-Agentur der Westfälischen Provinzial Versicherung AG wurde im Jahr 2009 auf alle Konzernunternehmen ausgeweitet. Die ProFlex-Mitarbeiter sind damit zum Teil auch standortübergreifend tätig und unterstützen im Schwerpunkt die Versicherungsbereiche bei Personalengpässen. Ziel der ProFlex-Agentur ist neben dem flexiblen Personaleinsatz die Entwicklung der Mitarbeiter auf fachlicher und persönlicher Ebene. So wie sich die Rahmenbedingungen stetig verändern, entwickelt sich das ProFlex-Konzept Jahr für Jahr weiter.

Personalbestand leicht gesunken

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG beschäftigte im Jahresdurchschnitt 87 (89) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon waren 12 zeitlich befristet angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 43,1 Jahre, der Anteil der weiblichen Mitarbeiter belief sich auf 33,8 Prozent.

Der vergleichsweise niedrige Personalbestand resultiert aus der Tatsache, dass die Vertrags- und Leistungsbearbeitung von der Westfälischen Provinzial Versicherung AG bzw. der Provinzial Nord Brandkasse AG als Landesdirektionen wahrgenommen wird. In diesen Konzernunternehmen werden auch die Auszubildenden beschäftigt.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In einem als Folge der Finanzmarktkrise schwierigen Wettbewerbsumfeld hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ihre Beitragseinnahmen deutlich gesteigert. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Bereitschaft, sich in professioneller Weise den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Das gute Neugeschäft und die weiterhin niedrige Stornoquote zeigen, dass auch unsere Kunden diesen Einsatz zu schätzen wissen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr 2010 bislang nicht eingetreten.

Risikobericht

Ein gutes Risikomanagement hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt. Ein funktionierendes Risikomanagement ermöglicht die Steuerung der im Unternehmen vorhandenen Risiken und verhindert durch rechtzeitiges Eingreifen, dass existenzgefährdende Risiken den Unternehmensfortbestand bedrohen.

Die EU-Kommission trägt mit dem europäischen Projekt Solvency II, das eine grundlegende Reform des Versicherungsaufsichtsrechtes in Europa zum Ziel hat und voraussichtlich Ende 2012 in Kraft tritt, den gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagement Rechnung. Im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sind bereits heute detaillierte Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement formuliert, die durch die Anfang 2009 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk VA) weiter konkretisiert wurden.

Durch unsere Mitarbeit in den Gremien der Versicherungsbranche und die Teilnahme an den quantitativen Auswirkungsstudien zu Solvency II (Quantitative Impact Studies) begleiten wir die Entwicklungen aktiv. Wir setzen die sich aus den MaRisk VA ergebenden Anforderungen sukzessive um und haben im Jahr 2009 das Risikomanagement im Provinzial NordWest Konzern weiter optimiert. So wurde basierend auf den Steuerungsebenen des Konzerns ein Limitsystem zur Begrenzung der Risiken etabliert. Basierend auf dem Limitsystem wird quartalsweise über die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und des Provinzial NordWest Konzerns berichtet.

Risikomanagement als strategischer Erfolgsfaktor



Das Risiko- management- system besteht aus vier Bausteinen

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Risikomanagement bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier Bausteine: strategisches Risikocontrolling, operatives Risikocontrolling, Interne Revision und Compliance-Struktur. Dabei übernimmt der Gesamtvorstand die Verantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement. Für das Risikocontrolling wurde im Berichtsjahr eine eigene Organisationseinheit geschaffen. Als konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit wurde ein Risikomanagement-Team gebildet, das sich aus den Vertretern einzelner Querschnittsbereiche (Konzerncontrolling, Bilanzen, Rückversicherung, IT, Revision, Compliance, Kapitalanlagen, Aktuariat) sowie aus dem Versicherungsgeschäft (Firmenkunden, Privatkunden, Vertrieb) zusammensetzt und in regelmäßigen Abständen tagt. Um auf besondere, sich ad hoc ergebende Themen zeitnah und adäquat reagieren zu können, wurde darüber hinaus ein Risikokomitee eingerichtet. Das Risikokomitee tagt als zentrales Gremium auch situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Das Risikokomitee besteht aus einem festen Kreis von Mitgliedern (CFO, Verantwortlicher Aktuar, Vertreter des Konzerncontrollings, des Kapitalanlagenbereiches und der Konzernkoordination), der je nach Bedarf erweitert werden kann.

Die vier Bausteine des Risikomanagementsystems werden nachfolgend näher beschrieben.

Strategisches Risikocontrolling

Das strategische Risikocontrolling hat die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von geplanten Strategien unter Risikogesichtspunkten zum Ziel. Es ist im Konzerncontrolling angesiedelt. Hier wird der gesamte Prozess des Risikomanagements koordiniert und in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoeignern (Leiter der Organisationseinheiten, in denen die Risiken entstehen) eine Gesamtsicht der Risikolandschaft erstellt. Nach Auswertung der Risikoinformationen werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft.

Operatives Risikocontrolling

Das operative Risikocontrolling obliegt den Risikoeignern in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an den Vorstand gehören ebenso zum operativen Risikocontrolling wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Zu den Aufgaben der Risikoeigner gehört auch die Steuerung dieser Risiken. Um sicherzustellen, dass in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns eine angemessene Risikosteuerung erfolgt, wurde ein Internes Kontrollsystem für die Überwachung von operativen Prozessrisiken installiert. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, das das Bewusstsein für Risiken sowie Sicherungsmaßnahmen und Kontrollmöglichkeiten verbessert. Die Führungskräfte sollen die Verantwortung für das Interne Kontrollsystem als Teil ihrer Führungsverantwortung verstehen und wahrnehmen. Die inhaltlichen Anforderungen an die Gestaltung und Dokumentation des Internen Kontrollsystems sind in einem konzern einheitlichen Leitfaden zusammengefasst.

Interne Revision

Die Interne Revision ist in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen. Die Interne Revision hat die Methodenkompetenz bezüglich des Internen Kontrollsystems. Über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres wird die Geschäftsleitung in einem Revisionsbericht informiert.

Compliance-Struktur

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Die Prozessverantwortung und Koordination der verschiedenen Compliance-Themen liegt beim Compliance-Koordinator. Er ist für das Funktionieren der Compliance-Struktur verantwortlich. Für wesentliche Handlungsfelder, wie z. B. Datenschutz oder die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Geldwäschegesetz, sind Compliance-Beauftragte benannt. Das Compliance-Komitee unterstützt den Compliance-Koordinator des Konzerns und dient der Sicherstellung eines konzernweiten, ganzheitlichen Ansatzes bei der Beurteilung Compliance-relevanter Sachverhalte.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung (siehe operatives Risikocontrolling) und
- Risikoüberwachung.

Das Konzerncontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen eine Gesamtsicht der Risikolandschaft (Risikolandkarte). Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Die Bewertung der Risiken erfolgt nach ihren Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken möglichst zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der Risikoeigner, ggf. in Abstimmung mit dem Risikocontrolling. Durch den Aufbau von Früherkennungssystemen mit entsprechenden Frühwarnindikatoren wird gewährleistet, dass der mögliche Risikoeintritt frühzeitig angezeigt wird und Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die einzelnen Funktionsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

Die Risikosteuerung soll für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken möglichst vermeiden



Die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsverträge wurde der höheren Lebenserwartung angepasst

RISIKOBERICHT NACH DRS 5-20

Die Risikolage der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ergibt sich insbesondere aus den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen, den Risiken aus Kapitalanlagen sowie den operationalen und sonstigen Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Lebensversicherungsverträge werden mit fest vereinbarten Beiträgen und Leistungsgarantien abgeschlossen. Um die dauerhafte Erfüllbarkeit aller Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu sichern, tragen wir bei der Wahl der biometrischen Rechnungsgrundlagen, des Rechnungszinssatzes und beim Ansatz der erwarteten künftigen Kosten dem Vorsichtsprinzip Rechnung. Auf dieser Grundlage werden die Beiträge kalkuliert und eine angemessene Deckungsrückstellung gebildet.

Die Rechnungsgrundlagen werden alljährlich aktuariell bewertet. Relevante demografische Entwicklungen werden aufmerksam beobachtet. Insbesondere prüfen wir durch einen Vergleich der erwarteten mit den tatsächlich beobachteten Leistungsfällen, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls-, Änderungs- und Trendrisikos noch ausreichen. Darüber hinaus begrenzt eine angemessene Rückversicherungspolitik diese Risiken.

Biometrische Risiken

Bei der Kalkulation der im Neugeschäft angebotenen Tarife werden biometrische Risiken auf Grundlage von Eintrittswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) derzeit als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung ansehen. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten sie angemessene und auch in der Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos von wesentlicher Bedeutung. Entsprechend der aktuellen Empfehlung der DAV machte die Entwicklung der Sterblichkeit auch im Jahr 2009 eine weitere Erhöhung der Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen in ähnlichem Umfang wie 2008 erforderlich. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene weitere Stärkung der Sicherheitsmargen können auch zukünftig dazu führen, dass der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zuzuführen sind.

Soweit in der Vergangenheit für das Berufsunfähigkeitsrisiko Wahrscheinlichkeitstabellen verwendet wurden, deren Sicherheitsmargen sich zwischenzeitlich deutlich verringert haben, wurde die Deckungsrückstellung auf den Stand aufgefüllt, der sich bei Anwendung der aktuellen Wahrscheinlichkeitstabelle ergibt.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko hängt von den Rechnungszinssätzen ab, die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Für den Altbestand wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Dementsprechend verwenden wir Rechnungszinssätze von 3 Prozent, 3,5 Prozent und 4 Prozent. Für den Neubestand ist die Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen maßgeblich. Im Neubestand verwenden wir damit konforme Rechnungszinssätze von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent sowie 2,25 Prozent seit dem Jahr 2007. Für den Bestand Ende 2009 lag der mittlere Rechnungszinssatz bei 3,5 Prozent.

Die im Jahr 2009 erzielten Kapitalerträge reichten für die Verzinsung der Deckungsrückstellung mit den genannten Zinssätzen aus: Die Nettoverzinsung lag bei 4,4 Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung von 3,7 Prozent zeigt, dass die eingegangenen Zinssatzverpflichtungen allein durch ordentliche Kapitalerträge erfüllt werden konnten.

Dass dies auch im nächsten Jahr und auf mittlere Sicht möglich sein wird, wurde anhand von Stresstests und Bilanzprojektionen nach Vorgaben der BaFin bzw. der DAV überprüft. Danach ist die Solvabilität auch auf mittlere Sicht gewährleistet.

Wie im Bericht über die Risiken der Kapitalanlagen ab der Seite 34 dargelegt ist, ist das Risiko gering, dass die in den nächsten Jahren in ausreichender Höhe zu erwartenden ordentlichen Kapitalerträge durch Abschreibungen auf Aktien, Private Equity, Immobilien oder festverzinsliche Anlagen im Umlaufvermögen, durch Währungskursverluste oder durch Ausfälle soweit geschmälert werden könnten, dass die Garantieverzinsung nicht mehr erwirtschaftet werden kann. Auf längere Sicht liegt das Hauptrisiko darin, dass bei fallenden und dauerhaft niedrigen Zinsen bei der Wiederanlage die Renditen, die zur Erfüllung der Garantiezinsverpflichtungen notwendig wären, nicht mehr erzielt werden könnten. Deshalb sollen im Jahr 2010 Maßnahmen zur Zinssicherung durchgeführt werden.

Zur Bewertung des langfristigen Garantiezinsrisikos wurde entsprechend den Hinweisen der DAV eine finanzmathematische, kapitalmarktkonforme Bewertung der im Versicherungsbestand ausgesprochenen Garantien und der sie bedeckenden Aktiva zum 31. Dezember 2009 durchgeführt. Danach ist der Wert der vorhandenen Kapitalanlagen hoch genug, um die eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere auch die zugesagten Garantiezinsen, auf Dauer zu erfüllen. Infolge der Unterschiedlichkeiten zwischen den Zahlungsströmen, die für die Zukunft aus den Verpflichtungen bzw. den Kapitalanlagen zu erwarten sind, können sich Änderungen am Kapitalmarkt unterschiedlich auf den Wert der Verpflichtungen bzw. der Kapitalanlagen auswirken; in Extremfällen könnte der Wert der Kapitalanlagen nicht mehr ausreichen, die eingegangenen Garantieverpflichtungen zu erfüllen. Anhand von stochastischen Simulationen wurde überprüft, welche Kapitalmarktentwicklungen im Laufe des

nächsten Jahres eintreten könnten und wie sie sich auf den Wert der Kapitalanlagen und der eingegangenen Verpflichtungen auswirken würden. Demnach ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass im Laufe des nächsten Jahres eine Kapitalmarktsituation eintritt, in welcher der Wert der Kapitalanlagen nicht mehr ausreichen würde, die eingegangenen Garantieverpflichtungen zu erfüllen. Die Entwicklung dieses Risikos wird laufend beobachtet, um erforderlichenfalls kurzfristig mit Maßnahmen zur Umstrukturierung der Kapitalanlagen oder durch den Abschluss von Absicherungsmaßnahmen gegenzusteuern.

Kostenrisiko

Die Teile der Beiträge bzw. der Deckungsrückstellung, die zur Deckung von Kosten einkalkuliert wurden, reichten im letzten Jahr wie in den Vorjahren zur Deckung der tatsächlich entstandenen Kosten des Versicherungsbetriebes. Dies wird aller Voraussicht nach auch zukünftig der Fall sein.

Stornorisiko

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Versicherungsleistung, bei deren Ermittlung ausreichende künftige Kosten berücksichtigt worden sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt vorsichtig ohne Ansatz von Stornofällen. Deshalb bleiben Erträge aus Storno bei der Kalkulation der Deckungsrückstellung unberücksichtigt. Eine Ausnahme bildet die Berechnung der Erhöhung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsverträge, die nicht mit der DAV-Sterbetafel 2004R kalkuliert sind. Bei diesen anwartschaftlichen Verträgen werden für die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht in den Rentenbezug übergehen, weil Kapitalabfindung gewählt oder der Vertrag vorher storniert wird, vorsichtige Ansätze gemäß den Empfehlungen der DAV gewählt.

Die eingegangenen Garantieverpflichtungen können erfüllt werden



Liquiditätsengpässe sind nicht zu befürchten

Risiken durch erhöhtes Storno bestehen somit im Wesentlichen in einem erhöhten Liquiditätsbedarf. Wie in den Ausführungen zum Liquiditätsrisiko auf den Seiten 36 und 37 dargelegt ist, sind auf kurze Sicht keine Liquiditätsengpässe zu befürchten, wenn infolge einer deutlichen Zunahme von Stornofällen entsprechend erhöhte Versicherungsleistungen zu erbringen sein sollten. Selbst wenn der völlig unwahrscheinliche Fall eintreten sollte, dass Vermögensgegenstände mit stillen Lasten liquidiert werden müssten, könnten die fälligen Versicherungsleistungen erbracht werden, weil die Bedeckung des Sicherungsvermögens auch nach Zeitwerten gegeben ist.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Die am 31. Dezember 2009 bestehenden Forderungen (fällige Ansprüche) gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden in der unten stehenden Tabelle zusammengefasst dargestellt.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag keine Forderungen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Anlage des gebundenen Vermögens wird das Vermögen so angelegt, dass eine

- möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität
- bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens
- unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung

erreicht wird. Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen bzw. der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

		31.12.2009
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern (fällige Ansprüche)	Mio. €	15,4
davon älter als 90 Tage	Mio. €	2,9
Durchschnittliche Ausfallquote* der letzten drei Geschäftsjahre	%	0,01

* bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes



Regelmäßiges Kapitalanlagen-Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrages das Kapitalanlagen-Risikocontrolling für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Kapitalanlagen-Management getrennt, das durch die VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling umfasst die laufende Beobachtung der Risiko- und Ertragsentwicklung. Durch regelmäßige, die Anlagetätigkeit begleitende Analysen wird eine flexible und zeitnahe Anpassung der Anlagepolitik an etwaige Änderungen der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht dazu mindestens monatlich – in Phasen hoher Volatilität an den Kapitalmärkten auch häufiger – mittels anerkannter statistischer Verfahren die Auswirkungen von Marktwertverlusten durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Durch das systematische Kapitalanlagen-Risikocontrolling wird gewährleistet, dass in einem Umfeld funktionierender Finanzmärkte die Risiken aus Kapitalanlagen in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen sowie frühzeitig ein regelbasierter Eskalationsmechanismus ausgelöst wird, sofern die zukünftige Risikotragfähigkeit nicht mehr mit hinreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden kann.

Strategische Neuausrichtung der Kapitalanlagen

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Kapitalanlagenbestandes wurden große Fortschritte bei der Komplexitäts- und Risikoreduktion erzielt und gleichzeitig die Handlungsfähigkeit in Extremszenarien verbessert. So wurde die Markterholung im Anschluss an die Finanzmarktkrise u. a. dazu genutzt, die ABS-Bestände weiter deutlich abzubauen. Hierbei wurde per saldo ein außerordentlicher Ertrag in Höhe von 8,5 Mio. Euro erzielt.

Am Bilanzstichtag war die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nur noch mit 0,4 (1,6) Prozent ihrer Kapitalanlagen in ABS-Titel investiert. Zudem wurde der Umfang nachrangiger Bankenengagements von 4,0 auf 2,6 Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten reduziert und deren Struktur deutlich verbessert.

Neben dem Abbau von Risikopositionen wurde als Reaktion auf die Finanzmarktkrise das Portfolio in zwei unabhängige Segmente, das Kern- und das Chancenportfolio, unterteilt. Das Kernportfolio soll mit hoher Wahrscheinlichkeit die Erwirtschaftung des Garantiezinses bei adäquatem erwarteten Beitrag zur Überschussbeteiligung unter geringem Risikopotenzial und hoher Fungibilität der Anlagen gewährleisten. Das Chancenportfolio dient der Erwirtschaftung einer attraktiven Überschussbeteiligung unter Einsatz volatilerer Anlagen, die geeignet sind, höhere Renditeerwartungen zu erfüllen.

Durch die im Jahr 2009 durchgeführten Maßnahmen hat sich das Chancen-Risiko-Profil der Kapitalanlagen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Hinblick auf die Anlageziele signifikant verbessert.

Aktienmarktrisiken weitgehend gesichert

Im Jahr 2009 waren die Aktienbestände ganzjährig durch derivative oder systematische Sicherungsmaßnahmen abgesichert, so dass eine Begrenzung des Kursverlustes auf maximal 10 Prozent p. a. sichergestellt war. Darüber hinaus zeichnete sich der Private-Equity-Bestand durch eine sehr breite Diversifikation aus. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 betrug das Aktienexposure lediglich 1,1 Prozent bzw. inklusive der Private-Equity-Investments und der sonstigen Wertpapiere mit „durchgerechneten“ Aktienrisiken 2,0 Prozent. Aktienpositionen stellen somit für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG derzeit kein substantielles Risiko dar.

Der größte Teil des Aktienbestandes wurde gesichert



Neben den erwähnten strategischen Sicherungsmaßnahmen wird das Aktienrisiko im Rahmen des Kapitalanlagen-Risikocontrollings monatlich mit Hilfe von Value-at-Risk-Verfahren quantifiziert und analysiert. Bei den Private-Equity-Investments können verschlechterte Refinanzierungsmöglichkeiten und eingetrübte Geschäftsaussichten als Folge der negativen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zu Ertragsausfällen bzw. Abschreibungen führen.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Insgesamt beträgt der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen nur ca. 1,0 Prozent des Gesamtbestandes. Diese halten wir ausschließlich indirekt in Form von Fonds oder Beteiligungen.

Immobilieninvestments bewirken weitere Risikostreuung

Dem aufsichtsrechtlich gebotenen Grundsatz der Streuung kommen wir auch durch Investitionen im Immobilienbereich nach. Immobilien gelten im Allgemeinen als vergleichsweise wertstabile Anlageklasse, deren Marktwerte im Regelfall deutlich geringeren Schwankungen unterworfen sind als beispielsweise Aktien. Dennoch sind Marktpreiserückgänge auch im Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zum Bilanzstichtag war die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hauptsächlich über Fonds oder Beteiligungsgesellschaften mit 1.724,8 Mio. Euro Buchwert bzw. 10,1 Prozent der Kapitalanlagen in Immobilien engagiert. 89 Prozent des Immobilienportfolios entfielen auf breit diversifizierte Investitionen in Europa, 11 Prozent auf die USA, Asien und sonstige Länder. Ein großer Teil der Immobilieninvestments wurde im

Jahr 2009 in einem Immobiliendachfonds gebündelt, so dass Portfolioeffekte bei der Bewertung genutzt werden können, die zur bilanziellen Stabilität beitragen.

Die Marktwertentwicklungen des gesamten Immobilienengagements werden durch das Kapitalanlagen-Risikocontrolling monatlich verfolgt. Im selben Turnus erfolgt mittels anerkannter Verfahren auch eine Abschätzung der potenziellen Marktpreisschwankungen der Immobilieninvestments und deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätssituation der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Das Risiko kann daraus resultieren, dass geplante Einzahlungen ausbleiben oder zusätzliche, ungeplante Auszahlungserfordernisse auftreten und Vermögensgegenstände nicht hinreichend schnell oder nur unter Inkaufnahme hoher Abschläge liquidiert werden können. Aufgrund der Verschiebung im Neugeschäft von laufenden auf Einmalbeiträge ergeben sich höhere Anforderungen an die Liquiditätssteuerung. Hier sind insbesondere Szenarien für unterschiedliche Neugeschäfts- und Stornoerwartungen für Einmalbeitragsversicherungen zu berücksichtigen.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagementkonzeptes der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG wird berücksichtigt, dass Vermögensgegenstände, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Es ist sichergestellt, dass jederzeit hinreichend fungible Anlagen zur Veräußerung zur Verfügung stehen. So sind 1.850 Mio. Euro (Buchwert) bzw. 11 Prozent der Kapitalanlagen den Wertpapierfonds im

Die Immobilieninvestments wurden in einem Dachfonds gebündelt

Umlaufvermögen, den Inhaberpapieren im Umlaufvermögen sowie den Geldgeschäften zuzuordnen, die zeitnah liquidiert werden könnten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen. Insgesamt schätzen wir daher die Liquiditätsrisiken als gut beherrschbar ein.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. So entfallen für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG 98 Prozent aller verzinslichen Inhaberpapiere auf Titel in den Ratingkategorien AAA bis BBB– (Investmentgrade). Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht monatlich mit Hilfe anerkannter Verfahren, welche Kursverluste infolge von Kreditrisiken eintreten können, und erarbeitet mit den Assetmanagern mögliche Maßnahmen zur Risikoreduktion.

Auswirkungen der Haushaltsdefizite finanzschwacher EU-Staaten

Als Folge großer Haushaltsdefizite weiteten sich die Credit Spreads von Anleihen Portugals, Italiens, Irlands, Spaniens und insbesondere Griechenlands seit Jahresbeginn stark aus. Investments in solche Titel erfolgen im Rahmen einer vorsichtigen Beimischung und liegen deutlich unterhalb der Gewichtung gängiger Marktindizes. Insgesamt war die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG am Bilanzstichtag mit 2,9 Prozent ihrer Kapitalanlagen in Staatsanleihen der o. g. EU-Länder investiert. 0,5 Prozent der Kapitalanlagen entfielen dabei auf griechische Staatsanleihen. Die bilanziellen Risiken aus Marktwertschwankungen sind somit als sehr gering zu quantifizieren.

Selbst ein singulärer Länderdefault wäre nach heutigem Ermessen verkraftbar. Als viel gravierender schätzen wir die mittelbaren Auswirkungen eines solchen Ereignisses ein, da Kettenreaktionen auf Pfandbrief- und Corporatemärkten nicht ausgeschlossen werden können. Dementsprechend schätzen wir den politischen Willen der Staaten in der Eurozone als sehr hoch ein, ein solches Szenario zu verhindern.

Neben der oben beschriebenen allgemeinen Überwachung von Kreditrisiken durch das Kapitalanlagen-Risikocontrolling erfolgt die Erarbeitung eines speziellen Limitsystems für Staatsanleihen dieser Staaten, das die Engagements in geeigneter Weise begrenzen soll.

Bilanzielle Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir bilanzielle Stresstests gemäß DRS 5-20 durch. Diese simulieren die Auswirkungen eines 20-prozentigen Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (inklusive „durchgerechneter“ Aktienanteile von Investmentfonds). Sie zeigen auch, wie sich eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert festverzinslicher Wertpapiere im Umlaufvermögen und die zum Anschaffungswert bilanzierten Ausleihungen auswirkt. In den Berechnungen der Zeitwertveränderungen bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen berücksichtigen wir auch die „durchgerechneten“ Rentenanteile von Investmentfonds.

Auch nach Stress-Szenarien gemäß DRS 5-20 wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Bilanzielle Stresstests werden bestanden



Zinsänderungsrisiken sind von zentraler Bedeutung

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung eines weiteren Stresstests. Dieser beinhaltet in seiner aktuellen Version die Szenarien eines Kursverlustes bei Renten von 10 Prozent, eines Kursverlustes bei Aktien von 22 Prozent, den gleichzeitig eintretenden Verlust von 5 Prozent bei Renten und 15 Prozent bei Aktien sowie den gleichzeitig eintretenden Verlust von 10 Prozent bei Immobilien und 15 Prozent bei Aktien. Diese Stresstests besteht die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG uneingeschränkt.

Da die Aktienrisiken durch den Abbau des Aktienexposure und durch Sicherungsmaßnahmen stark begrenzt werden konnten, kommt dem Risiko aus Zinsveränderungen eine höhere Bedeutung zu. Steigende Zinsen führen zwar zu verbesserten Wiederanlagerungsmöglichkeiten, kurzfristig jedoch zu Marktwertverlusten der festverzinslichen Wertpapiere. Ein Zinsanstieg hat allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für zu Anschaffungskosten bilanzierte Titel. In der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sind rund 98 Prozent oder 1.354 Mio. Euro der Inhaberpapiere im Direktbestand sowie Renten-Spezialfonds im Umfang von 4.696 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet.

Darüber hinaus bergen lange Zinsbindungsfristen in dieser Situation die Gefahr, an den Steigerungen nicht partizipieren zu können, sich jedoch mit erhöhten Renditeforderungen

der Kunden konfrontiert zu sehen. Fallende und dauerhaft niedrige Zinsen führen zunächst zu einem Marktwertanstieg bestehender Positionen, beinhalten längerfristig jedoch ein Wiederanlagerisiko und die Gefahr, dass durch die Neuanlagen die eingegangenen Garantiezinsverpflichtungen nicht erfüllt werden können. Aus diesem Grund wurde ein Projekt zur strategischen Zinssicherung aufgesetzt. Auf der Basis der Projektergebnisse sollen entsprechende Maßnahmen zur Zinssicherung implementiert werden.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist sich der Risiken in diesen Extremszenarien bewusst und führt deshalb zusätzlich Prognoserechnungen ihres Kapitalanlagenbestandes für ein dauerhaftes Hochzins- und ein dauerhaftes Niedrigzinszenario durch. Es zeigt sich, dass sich selbst ein deutlicher Zinsanstieg nur in einem moderaten Anstieg der Abschreibungen bemerkbar machen würde. Aus den beiden Extremszenarien erwächst auch mittelfristig keine Bedrohung für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

Frühzeitige Reaktionen möglich

Auch Negativszenarien, die über die Vorgaben nach DRS 5-20 hinausgehen, können wir somit bestehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, aufgrund der vorhandenen Controllinginstrumente unterjährig auf eine geänderte Risikosituation frühzeitig mit entsprechenden Änderungen in der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu reagieren.

Stresstest gemäß DRS 5-20

	Mio. €
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	347
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall*	29
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall*	34
Zeitwert der festverzinslichen Inhaberpapiere im Umlaufvermögen, Ausleihungen und Renten in Investmentfonds	1.030
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	41
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	41

* unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen

	Mio. €
Hochzinsszenario	
Zeitwert der festverzinslichen Inhaberpapiere im Umlaufvermögen, Ausleihungen und Renten in Investmentfonds	1.030
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 2 Prozentpunkte	82
Niedrigzinsszenario	
Zeitwert der festverzinslichen Inhaberpapiere im Umlaufvermögen, Ausleihungen und Renten in Investmentfonds	1.030
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 2 Prozentpunkte	82

Trotz aller Vorkehrungen sind allerdings negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte Risikovorgaben und ein engeres Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationalen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen und Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Wir bevorzugen die maschinellen Kontrollen, weil sie sicherer und effizienter sind. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegulungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Unsere Führungskräfte sind gehalten, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das zentrale Risikomanagement zu informieren.

Das Notfallmanagement stellt die Arbeitsfähigkeit auch in Krisenfällen sicher



Getrennte Rechenzentren beugen Störfällen im IT-Bereich vor

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebes. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Zwei räumlich voneinander getrennte Rechenzentren, von denen jedes den Produktionsbetrieb bewältigen kann, sowie doppelte Speicherplattensysteme mit gespiegelten operativen Daten sorgen für eine hohe Daten- und Ausfallsicherheit.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstiger Auslegung.

Ein Anerkenntnisurteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 29. Juli 2009 hat die Entscheidung des Landgerichtes (LG) Bamberg vom 8. Februar 2006 für wirksam erklärt, wonach unter bestimmten Voraussetzungen bei Altersvorsorgeverträgen eines verklagten Mitbewerbers neben den Ratenzahlungszuschlägen auch der effektive Jahreszins angegeben werden muss. Das Urteil hat nach Rechtsauffassung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) keine bindende Wirkung für andere Versicherer, es gilt ausschließlich für den verklagten Versicherer.

Ferner hat das LG Hamburg im November 2009 über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigen sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen

zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Betroffen sind Lebensversicherungsverträge der Jahre 2001 bis 2007. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. Die Urteile sind jedoch noch nicht rechtskräftig und die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG gehörte nicht zu den beklagten Versicherern. Eine über die entschiedenen Einzelfälle hinausgehende Wirkung ist nicht gegeben.

Allerdings ist nicht auszuschließen, dass es zu neuerlichen Rechtsstreitigkeiten in diesen Fragen kommt. Die rechtlichen Folgen, die sich aus diesen erstinstanzlichen Entscheidungen unter Umständen für die gesamte Branche ergeben könnten, werden zurzeit sorgfältig analysiert.

Sonstige Risiken

Risiken im Zusammenhang mit der IT-Anwendungsentwicklung

Mit dem Aufbau der Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH und der angestrebten IT-Konsolidierung im Provinzial NordWest Konzern verbinden sich sowohl konzeptionelle Risiken als auch die projektüblichen Umsetzungsrisiken. Dies gilt im Besonderen für die Schaffung der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft, die den Erfolg eines Versicherungsunternehmens in wichtigen Teilfunktionen (Vertrags- und Leistungsbearbeitung, Produktgestaltung, Vertriebsunterstützung, Backoffice-Systeme) wesentlich mitbestimmt. Risiken bestehen in einer unzureichenden Stabilität des laufenden IT-Betriebes in der mehrstufig geplanten Aufbauphase der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft und in Qualitätsmängeln durch fehlerhafte Datenüberführungen in die neue Anwendungslandschaft. Durch ein projektintegriertes Risikomanagement sollen auftretende Risiken früh erkannt und durch geeignete Maßnahmen reduziert werden.



Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Die vorhandenen Risikomanagementsysteme gewährleisten die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2009 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilitäts-Soll	Mio. €	701,5
Solvabilitäts-Ist	Mio. €	1.368,9
Überdeckung	Mio. €	667,4
Bedeckungsgrad	%	195,1

Auch wenn Ende 2009 ein Stressfall gemäß DRS 5-20 eingetreten wäre, hätten die verbliebenen Eigenmittel ausgereicht, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Prognosebericht

Konjunktur erholt sich nur langsam

Die konjunkturelle Erholung in Deutschland wird nach Auffassung der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Jahr 2010 nur langsam voranschreiten. Angesichts der mit Ausnahme von China eher zögerlichen Expansion der Weltwirtschaft werden die deutschen Exporte nur in moderatem Tempo zulegen können. Die Inlandsnachfrage dürfte sich eher verhalten entwickeln, da vom Arbeitsmarkt zunächst keine Entlastung zu erwarten ist. Kaum verbesserte Absatzperspektiven bei gleichzeitig ungünstiger werdenden Finanzierungsbedingungen könnten sich nachteilig auf die Investitionsbereitschaft der Firmen auswirken. Auch der private Konsum wird keine Impulse für eine nachhaltige konjunkturelle Aufwärtsbewegung liefern können. Vor allem wegen der wirtschaftspolitischen

Unterstützungsmaßnahmen und erster positiver Signale aus dem Außenhandel erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsprognose für das Jahr 2010 insgesamt dennoch einen moderaten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,5 Prozent. Die Einbußen des Jahres 2009 werden damit aber keinesfalls kompensiert.

Wesentliche Risiken der weiteren Entwicklung resultieren aus nach wie vor nicht auszuschließenden Erschütterungen des internationalen Finanz- und Bankensystems. Die Verschuldungsprobleme einiger Euro-Staaten haben bei den Anleihen dieser Länder zwischenzeitlich zu kräftigen Kursverlusten geführt. Umfangreiche Abschreibungen bei toxischen Assets und in den Kreditportfolios könnten vor allem Druck auf die Banken und deren Eigenkapitalausstattung ausüben.

Moderater Anstieg des Bruttoinlandsproduktes zu erwarten



Die Aktienmärkte selbst dürften sich eher volatil, in ihrer Ausrichtung jedoch insgesamt positiv entwickeln. Das Zinsniveau sollte angesichts der schleppenden konjunkturellen Erholung bis weit in das Jahr 2010 stabil bleiben, könnte zum Jahresende sogar leicht ansteigen.

Marktentwicklung in der Lebensversicherung

Die Geschäftsaussichten in der Lebensversicherung werden nachhaltig von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte geprägt. Hier besteht durchaus Grund zu vorsichtigem Optimismus. So dürften sich die verfügbaren Einkommen trotz möglicherweise leicht steigender Arbeitslosigkeit weiterhin stabil entwickeln. Mit einem dramatischen Stornostieg aufgrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ist eher nicht zu rechnen.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für das laufende Geschäftsjahr 2010 davon aus, dass sich der laufende Neubeitrag in etwa auf Vorjahresniveau bewegen wird. Für das Einmalbeitragsgeschäft sind die Prognosen naturgemäß von hohen Unsicherheiten geprägt. Der GDV hält in diesem Segment aber einen nochmaligen Anstieg für durchaus möglich. Da bei den Abläufen eine weiter steigende Tendenz zu erwarten ist, prognostiziert der GDV insgesamt für das Jahr 2010 nur einen leichten Anstieg der Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung im engeren Sinne (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) um etwa 0,5 Prozent. Mittel- und langfristig sind die Wachstumsperspektiven vor dem Hintergrund der unverändert bestehenden Notwendigkeit zum weiteren Aufbau der privaten Altersvorsorge jedoch weiterhin als positiv einzuschätzen.

Ausblick für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

Unsere nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten oder nachteiligen rechtlichen und steuerlichen Neuregelungen belastet wird.

Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 setzte sich der starke Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft zunächst fort. Nach dem außergewöhnlichen Anstieg der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2009 gehen wir jedoch im weiteren Jahresverlauf von einer Normalisierung der Einmalbeitragsentwicklung aus. Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung dürfte leicht zulegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2010 setzen wir auf Rentenversicherungen als Basis jeder Altersvorsorge. Insbesondere bei den Riester- und Rürup-Renten sowie den konventionellen und fondsgebundenen Rentenversicherungen sehen wir weitere Wachstumspotenziale. Das außergewöhnlich hohe Einmalbeitragsgeschäft des Jahres 2009 und die weiterhin hohen planmäßigen Beitragsabläufe werden im Jahr 2010 möglicherweise zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG führen.

Überschussbeteiligung weiterhin attraktiv

Entsprechend dem Markttrend hat auch die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG die Überschussbeteiligung für das Jahr 2010 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der durch die Finanzmarktkrise reduzierten Ertragserwartungen moderat gesenkt. Für unser Kerngeschäft (Rentenversicherungen) beträgt die Senkung 0,2 Prozentpunkte. Die Gesamtverzinsung für alle Rentenversicherungsverträge im Neugeschäft und für die seit dem 1. August 2005 (Fusionstarifwerk) abgeschlossenen Rentenversicherungsverträge beläuft sich auf 4,3 Prozent. Die Gesamtverzinsung in unserem Kerngeschäft ist damit auch weiterhin oberhalb des Marktdurchschnitts angesiedelt. Durch die Reduzierung der Überschussdeklaration wird die verfügbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung gestärkt und in der Folge die Risikotragfähigkeit erhöht.

Rentenversicherungen bieten weiterhin Wachstumspotenziale

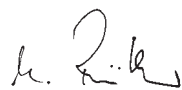
Produktoffensive wird fortgesetzt

Im Produktangebot setzt die Provinzial Nord-West Lebensversicherung AG ihren innovativen Kurs fort: Im Jahr 2010 haben wir mit verbesserten Garantien für die FondsRente Vario, der weiter verbesserten PflegeRentenoption und der Einführung der kostenlosen Dread Disease-Option unser Produkt- und Leistungsspektrum erweitert. Mit Hilfe der sog. Dread Disease-Option kann im Fall einer schweren Krankheit (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Krebs) bei fondsgebundenen Rentenversicherungen vor Beginn der Rentenzahlung eine einmalige Kapitalleistung – entweder in voller Höhe oder auch als Teilbetrag – steuerfrei aus dem Vertrag entnommen werden. Diese Leistung bieten wir als erster deutscher Versicherer im Markt an.

Basierend auf diesem Trend planen wir zur weiteren Verstärkung der fondsgebundenen Produktpalette im Jahr 2010 die Einführung eines neuen fondsgebundenen Rentenversicherungsproduktes, das neben einer sicherheitsorientiert wählbaren Kapitalgarantie (maximal die eingezahlten Beiträge) zum Rentenbeginn auch zusätzliche Chancen durch eine unmittelbare Beteiligung an der Wertentwicklung der gewählten Investmentfonds bietet.

Kiel, den 20. April 2010

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Ulrich Rüther
Vorsitzender



Gerd Borggrebe



Peter Hanus



Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

**Akquisitionschancen durch das
Bürgerentlastungsgesetz**

Am 1. Januar 2010 ist das Bürgerentlastungsgesetz in Kraft getreten. Es bietet die Möglichkeit, Beiträge zur privaten und gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung im größeren Umfang als bisher als sonstige Vorsorgeaufwendungen steuerlich geltend zu machen. Die monatliche Steuerersparnis kann zum Aufbau der privaten Altersvorsorge oder der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der steuerlich geförderten Entgeltumwandlung eingesetzt werden. Diese Verkaufschancen wollen wir gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern nutzen.

Insgesamt sehen wir für die Provinzial Nord-West Lebensversicherung AG gute Entwicklungsperspektiven und erwarten – bei steigenden Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung – in den nächsten Jahren positive Ergebnisse. Im Interesse unserer Kunden setzen wir bei unserer Geschäftspolitik auch weiterhin auf Sicherheit, Nachhaltigkeit und dauerhafte Zuverlässigkeit.

**Innovative
Produktpolitik**

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Einzelversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Kollektivversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Bauspar-Risikoversicherung
Restkreditversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Sonstige Lebensversicherungen

Fondsgebundene Versicherung
Kapitalisierungsgeschäfte
Fondsgebundene Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Risiko-Zusatzversicherung
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
Pflegerenten-Zusatzversicherung

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Risikoversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Die Bewegung des Bestandes gemäß § 57 Abs. 4 RechVersV ist auf den Seiten 54 bis 57 dargestellt.



Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III	52
Bewegung des Bestandes	54
Anhang	58

Jahresabschluss

nach HGB



Bilanz

zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	▶ 1			105.000	105.000
davon eingefordert: – (–) Tsd. €					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				355	54
C. Kapitalanlagen	▶ 2				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.280		8.392
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	▶ 3	439.996			457.748
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10.000			10.000
3. Beteiligungen	▶ 3	285.938			338.326
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.016			2.016
			737.949		808.090
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		7.726.579			5.798.976
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.376.932			2.903.103
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.307.129			1.403.643
4. Sonstige Ausleihungen	▶ 4	5.658.667			5.122.270
5. Einlagen bei Kreditinstituten		208.501			569.701
6. Andere Kapitalanlagen		–			–
			16.277.808		15.797.693
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			–		–
				17.024.037	16.614.176
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	▶ 5			225.312	124.858
Übertrag				17.354.704	16.844.088

Aktiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				17.354.704	16.844.088
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer	▶ 6	83.090			67.203
2. Versicherungsvermittler		647			1.767
davon an Beteiligungsunternehmen: 89 (105) Tsd. €					
			83.737		68.970
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
davon an verbundene Unternehmen: – (–) Tsd. €				–	–
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: 2.136 (25.917) Tsd. €					
davon an Beteiligungsunternehmen: 251 (2.019) Tsd. €					
				103.889	110.833
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte				423	1.172
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				16.156	11.043
III. Andere Vermögensgegenstände	▶ 7			111.534	150.085
				128.113	162.300
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				184.737	214.644
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	▶ 8			52.926	48.281
				237.664	262.925
Summe Aktiva				17.824.369	17.380.146



Passiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	▶ 9		150.000		150.000
II. Kapitalrücklage	▶ 10		106.090		106.090
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		4.500			4.500
2. Andere Gewinnrücklagen	▶ 11	52.469			52.469
			56.969		56.969
IV. Bilanzgewinn			-		-
				313.058	313.058
B. Genussrechtskapital	▶ 12			140.000	160.000
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				-	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				-	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		125.460			174.276
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			125.460		174.276
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		15.526.878			15.192.924
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			15.526.878		15.192.924
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		40.740			41.608
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3.067			2.712
			37.673		38.897
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	▶ 13	1.245.157			1.186.832
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			1.245.157		1.186.832
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		-			-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			-		-
				16.935.168	16.592.929
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		223.775			124.289
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			223.775		124.289
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		1.537			569
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			1.537		569
				225.312	124.858
Übertrag				17.613.538	17.190.845

Passiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				17.613.538	17.190.845
G. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ▶ 14			16.266		16.502
II. Steuerrückstellungen			6		6
III. Sonstige Rückstellungen ▶ 15			26.104		29.564
				42.375	46.072
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				-	-
I. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern ▶ 16		91.084			92.628
2. Versicherungsvermittlern		820			906
			91.905		93.534
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.440		191
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 1.440 (191) Tsd. €					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten ▶ 17			69.411		44.172
davon aus Steuern: 1.781 (1.134) Tsd. €					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 51.458 (21.553) Tsd. €					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 4.581 (16.503) Tsd. €					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: – (-) Tsd. €					
				162.755	137.898
K. Rechnungsabgrenzungsposten ▶ 18				5.701	5.331
Summe Passiva				17.824.369	17.380.146

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E.II. und F.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes /EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 8. September 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Kiel, den 6. April 2010



Nils Dennstedt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Kiel, den 20. April 2010



Udo Holtgrewe
Der Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	► 19	1.593.755			1.344.829
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-14.163			-15.028
			1.579.592		1.329.801
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		48.816			24.092
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-			-
			48.816		24.092
				1.628.408	1.353.893
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
				126.032	142.924
3. Erträge aus Kapitalanlagen ► 20					
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 2.219 (40.051) Tsd. €			22.769		71.692
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 575 (1.487) Tsd. €			606.384		766.712
c) Erträge aus Zuschreibungen			11.787		14.552
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			267.342		222.861
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			-		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil			-		-
				908.283	1.075.817
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
				22.594	621
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.					
				23.003	16.354
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-1.620.997			-1.591.078
bb) Anteil der Rückversicherer		5.652			5.923
			-1.615.345		-1.585.154
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		868			-238
bb) Anteil der Rückversicherer		356			-905
			1.224		-1.144
				-1.614.121	-1.586.298
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		-433.440			-151.785
bb) Anteil der Rückversicherer		-			-
			-433.440		-151.785
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-968		-91
				-434.407	-151.876
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R. ► 21					
				-296.669	-
Übertrag				363.123	851.435

	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				363.123	851.435
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen		-119.579			-116.225
b) Verwaltungsaufwendungen		-33.009			-30.855
			-152.588		-147.081
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			7.181		8.714
				-145.408	-138.367
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	▶ 22				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			-11.653		-25.331
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			-68.461		-605.807
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			-82.082		-101.864
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme			-		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil			-		-
				-162.196	-733.003
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				-761	-35.459
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-3.179	-3.282
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	▶ 23			51.580	-58.675
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	▶ 24		12.443		26.005
2. Sonstige Aufwendungen	▶ 25		-41.653		-22.775
				-29.211	3.230
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				22.369	-55.445
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-22.367		17.846
5. Sonstige Steuern			-2		99
				-22.369	17.944
6. Erträge aus Verlustübernahme				-	27.501
7. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				-	-
8. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag				-	-10.000
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Gewinnrücklagen			-		-
				-	-
11. Entnahmen aus Genussrechtskapital				-	10.000
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Gewinnrücklagen			-		-
				-	-
13. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				-	-
				-	-
14. Bilanzgewinn				-	-



Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

Aktivposten B, C I bis III	Bilanzwerte 01.01.2009 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB	-	-	-	
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	54	351	-	
	54	351	-	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.392	-	-	
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	457.748	62.905	-	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	-	-	
3. Beteiligungen	338.326	29.369	-9.057	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.016	-	-	
	808.090	92.273	-9.057	
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.798.976	7.458.556	9.057	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.903.103	451.453	-	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.403.643	56.428	-	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.604.828	664.262	-	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.317.215	424.968	-	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	148.260	49.692	-	
d) Übrige Ausleihungen	51.967	4.370	-	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	569.701	-	-	
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-	
	15.797.693	9.109.729	9.057	
	16.614.229	9.202.353	-	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2009
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	49	355
-	-	49	355
-	-	113	8.280
51.578	-	29.079	439.996
-	-	-	10.000
60.520	2.142	14.322	285.938
-	-	-	2.016
112.098	2.142	43.400	737.949
5.542.670	8.228	5.568	7.726.579
1.976.574	1.409	2.459	1.376.932
136.022	-	16.921	1.307.129
353.107	-	-	2.915.983
199.029	-	-	2.543.154
54.758	-	-	143.193
-	-	-	56.337
361.200	-	-	208.501
-	-	-	-
8.623.361	9.637	24.948	16.277.808
8.735.459	11.779	68.510	17.024.392



Bewegung des Bestandes

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr
	Anzahl	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.826.262	1.166.122	-	39.988.437	663.602	609.280
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	174.152	65.126	473.914	2.911.244	19.895	6.864
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	26.244	35.942	359.179	-	5.862
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	143.050	-	-
3. Übriger Zugang	1.759	1.835	-	50.815	1.147	874
4. Gesamter Zugang	175.912	93.204	509.857	3.464.288	21.042	13.599
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit usw.	5.887	2.723	-	97.953	3.209	1.746
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	96.896	99.148	-	2.149.992	20.066	36.689
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	61.829	53.884	-	1.358.073	23.516	25.275
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	10.567	3.666	-	236.519	244	320
5. Übriger Abgang	1.747	15.055	-	105.123	382	1.002
6. Gesamter Abgang	176.926	174.476	-	3.947.660	47.417	65.032
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.825.248	1.084.850	-	39.505.065	637.227	557.848

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr
Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr		
Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
158.661	64.817	482.251	393.146	31.513	27.410	490.235	71.469
24.000	11.073	49.157	36.822	31.593	7.150	49.507	3.217
–	220	–	17.682	–	1.402	–	1.078
–	–	–	–	–	–	–	–
46	39	849	1.052	–2	31	–281	–162
24.046	11.333	50.006	55.557	31.591	8.583	49.227	4.133
264	147	1.096	695	45	25	1.273	109
7.718	2.234	3.551	57.067	6	591	65.556	2.568
3.078	1.882	18.397	21.923	3.431	3.336	13.407	1.468
5.122	1.808	750	1.107	8	372	4.443	59
82	133	515	11.851	1	418	768	1.651
16.264	6.206	24.309	92.642	3.490	4.743	85.447	5.854
166.443	69.944	507.948	356.061	59.614	31.250	454.016	69.748



B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft (nur Hauptversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme
	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.826.262	39.988.437	663.602	19.323.707
davon beitragsfrei	447.483	5.729.266	88.710	1.733.244
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.825.248	39.505.065	637.227	18.029.943
davon beitragsfrei	484.393	6.218.165	96.260	1.641.828

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme
	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	308.780	16.414.653	72.669	1.795.002
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	302.360	16.597.593	66.014	1.643.516

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungssumme Tsd. €
I. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	211.345
II. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	184.092

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Versicherungen	Versicherungssumme	Versicherungen	12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
158.661	6.321.739	482.251	8.748.604	31.513	766.866	490.235	4.827.521
5.152	38.731	104.561	2.111.925	4.107	87.857	244.953	1.757.509
166.443	6.496.595	507.948	9.243.216	59.614	1.142.286	454.016	4.593.025
5.341	44.383	131.305	2.587.866	27.879	353.412	223.608	1.590.675

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Versicherungen	12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
222.136	14.237.351	11.363	272.767	2.612	109.533
223.034	14.587.307	10.957	263.713	2.355	103.057



GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wird um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Dies kann zu Rundungsdifferenzen führen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB n. F., bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren (anteiliges Eigenkapital, zum Teil unter Berücksichtigung etwaiger Reserven und Lasten). Das Substanzwertverfahren kommt insbesondere bei der Bewertung von Beteiligungen zur Anwendung, bei denen ein Ertragswert nur unter Zuhilfenahme von nicht hinreichend gesicherten Bewertungsgrundlagen zu ermitteln wäre.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und **an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenwerten des Bilanzstichtages ausgewiesen. Bei ausländischen Wertpapieren wurden Währungskursveränderungen, soweit sie einen Abschreibungsbedarf ergaben, berücksichtigt. Zuschreibungen wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten bzw. bis zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag vorgenommen. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile mit einem Buchwert von 5.770,5 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 5.816,0 Mio. Euro enthalten Lasten in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Zuschreibungen bei den Investmentanteilen im Anlagevermögen waren nicht vorzunehmen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenwerten des Bilanzstichtages ausgewiesen. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.354,7 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 1.303,8 Mio. Euro enthalten stille Lasten in Höhe von 66,1 Mio. Euro. Es wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Ausleihungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag abzüglich ggf. geleisteter Tilgungen bewertet. Disagiobeträge und Agiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte wurden einheitlich bilanziert. Grundsätzlich wurde der Rechnungslegungshinweis IDW RS HFA 22 angewandt, nach dem von einer getrennten Bilanzierung zerlegungspflichtiger strukturierter Produkte u. a. dann abgesehen werden kann, wenn diese an einem aktiven Markt notiert sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert werden bzw. eine vertraglich vereinbarte Kapitalgarantie sowie die Absicht und Fähigkeit, die Produkte bis zur Endfälligkeit im Anlagevermögen zu halten, vorliegen. Die Zero-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Bei den **Kapitalanlagen** für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Rentenversicherungspolicen und bei den in Investmentfonds angelegten Überschussanteilen wurde der Anlagestock gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen bewertet.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer oder degressiver Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, Wirtschaftsgüter bis 1.000 Euro in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben. Vorräte wurden mit Nominalbeträgen bzw. mit Festwerten bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die für Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildeten Pauschalwertberichtigungen basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Passiva

Die **Beitragsüberträge** aus den im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträgen wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlungsweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin unter Beachtung der einschlägigen steuerlichen Vorschriften ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme Fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Dabei wurden die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen in der Fassung vom 18. Dezember 2009, beachtet. Kosten, die für beitragspflichtige und beitragsfreie Zeiten zu erwarten sind, wurden implizit bzw. explizit berücksichtigt. Bei Versicherungen, bei denen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Leistungen in Form von Bonussummen bzw. Bonusrenten verwendet wurden, wurde die Bonusdeckungsrückstellung unter Verwendung derselben Rechnungsgrundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der ursprünglichen Versicherung. Die Deckungsrückstellung für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde nach dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan berechnet.

Der Anteil der Deckungsrückstellung des Neubestandes an der Gesamtdeckungsrückstellung beträgt ca. 63 Prozent.

Die Deckungsrückstellung für die Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Für bestehende Konsortialverträge wurden die Angaben des Konsortialführers übernommen.

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie ihr vertraglich oder gesetzlich garantierter Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Leistung.



Die folgenden **Rechnungszinssätze und Sterbetafeln** wurden der Berechnung der Deckungsrückstellung wesentlicher Teile des Bestandes an Kapital- und Rentenversicherungen zugrunde gelegt:

		Rechnungszinssatz in %	Sterbetafeln
Kapitalversicherungen	bis 1967	3,00	24/26
	bis 1987	3,00	1967
	bis 1994	3,50	1986
	bis 2000	4,00	DAV 1994T
	bis 2003	3,25	DAV 1994T
	bis 2006	2,75	DAV 1994T
	ab 2007	2,25	DAV 1994T
Anwartschaftliche Rentenversicherungen	bis 1995 (Provinzial Nord)	3,50	1987R,
		4,00	DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2000	4,00	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2003	3,25	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2004	2,75	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2006	2,75	DAV 2004R
	ab 2007	2,25	DAV 2004R
Versicherungen im Rentenbezug	bis 2000	4,00	DAV 2004R-B20
	bis 2003	3,25	DAV 2004R-B20
	bis 2004	2,75	DAV 2004R-B20
	bis 2006	2,75	DAV 2004R
	ab 2007	2,25	DAV 2004R

Mit Ausnahme der Sterbetafeln 24/26 und 1967 wurden nach Frauen und Männern differenzierte Tafeln verwendet. Für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz ist bei Versicherungsbeginn ab dem 1. Januar 2006 die Verwendung einer Unisex-Sterbetafel gesetzlich vorgeschrieben. Die verwendete Unisex-Sterbetafel wurde aus der DAV 2004R für Männer und Frauen hergeleitet.

Die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt des Versicherungsfalles ist abhängig vom Geschlecht, weshalb diese Abhängigkeit bei der versicherungsmathematischen Tarifikalkulation berücksichtigt wird. Abgeleitet wird die Geschlechtsabhängigkeit der jeweiligen versicherten Risiken Tod, Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit oder Pflegefall aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Aktuarvereinigung. Weiterführende Informationen zu dieser Thematik finden Sie auf den Internetseiten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (www.gdv.de) unter dem Quicklink „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.



Für anwartschaftliche Rentenversicherungen, für die mehrere Sterbetafeln angegeben sind, wurde die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit der Verrentung nach dem von der DAV am 26. Mai 2009 empfohlenen Verfahren der Interpolation zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis der beiden Sterbetafeln DAV 2004R-Bestand und DAV 2004R-B20 berechnet bzw. – soweit keine Verrentung zu erwarten ist – auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R. Die Empfehlung beachtet die Veröffentlichung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ in VerBaFin 1/2005. Dabei wird einzelvertraglich mindestens der Wert bilanziert, der sich auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R ergibt. Die Verrentungs- bzw. Kapitalwahl- und Stornowahrscheinlichkeiten wurden gemäß den Grundsätzen der DAV angesetzt; für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz sowie für Gruppen-Pensionsversicherungen wurden keine Kapitalwahl- und bei Gruppen-Pensionsversicherungen auch keine Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die Deckungsrückstellung für den überwiegenden Teil der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde auf Grundlage der DAV-Tafeln 1997 zum Berufsunfähigkeitsrisiko mit den Rechnungszinssätzen 2,25 Prozent, 2,75 Prozent, 3,25 Prozent, 3,50 Prozent und 4,00 Prozent berechnet. Für Versicherungen, deren Beiträge noch nicht auf Grundlage der Tafeln DAV 1997 kalkuliert waren, wurde eine entsprechende Anpassung vorgenommen, wobei – soweit es aufgrund der Risikostruktur vertretbar war – auf die Zu- bzw. Abschläge für das Änderungsrisiko verzichtet wurde. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass durch die Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken die bei Vertragsabschluss gültigen Tafeln keine ausreichende Sicherheit mehr enthalten.

Sterbegeldversicherungen weisen durch den Verzicht auf eine Gesundheitsprüfung in den ersten Jahren eine erhöhte Sterblichkeit gegenüber der verwendeten Todesfalltafel DAV 1994T auf. Die aufgrund der reduzierten Leistung in den ersten Jahren zusätzlich erhobenen Risikobeiträge werden der Deckungsrückstellung zugeführt und im späteren Vertragsverlauf wieder entnommen.

Soweit eine negative Deckungsrückstellung durch Zillmerung entstanden und eine Aktivierung möglich ist, wird sie unter Aktiva E. I. 1. ausgewiesen. Der Zillmersatz beträgt für die wesentlichen Teile des Altbestandes an Kapitalversicherungen 35 Promille der Versicherungssumme und bei Rentenversicherungen 25 Prozent oder 35 Prozent der Jahresrente bzw. 20 Promille der Erlebensfallsumme. Für die wesentlichen Teile des Neubestandes beträgt er 40 Promille der Beitragssumme.

Für **Rückkäufe** und **Versicherungsfälle**, die bis zur Bestandsfeststellung bekannt waren, sind die Rückstellungen einzeln und entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf ermittelt. Für die nach Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfälle ist eine Spätschadenrückstellung unter Beachtung von § 341g Abs. 1 und 2 HGB sowie gemäß § 26 Abs. 1 RechVersV in Höhe der zu erwartenden Versicherungsleistung unter Berücksichtigung der vorhandenen Versichertenguthaben gebildet worden. Die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Versicherungsfälle werden durch einen Zuschlag zur Spätschadenrückstellung berücksichtigt. Dieser erfolgt aufgrund von Untersuchungen über die Spätschäden der Vorjahre. Der Rückversicherungsanteil an den Rückstellungen wurde nach den Bestimmungen der Rückversicherungsverträge ermittelt. Die Höhe der Regulierungsaufwendungen in den Rückstellungen wurde pauschal in Abhängigkeit von der Höhe der Rückstellungen berücksichtigt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wird gemäß der Satzung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unter Beachtung des § 56a VAG dotiert.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** entsprechen dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile bei Anlage der Überschussanteile in Investmentfonds, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Die Verpflichtung im Rahmen der Mitarbeiter-Eigenversorgung (Entgeltumwandlung) und der Aktivwert der entsprechenden Rückdeckungsversicherungen wurden als wirtschaftliche Einheit behandelt. Die Rückstellung ist mindestens in Höhe des Barwertes der unverfallbaren künftigen Pensionsleistungen gebildet worden.

Die **Pensionsrückstellung** und die **Rückstellung für Beihilfeleistungen** wurden in Höhe eines nach den Grundsätzen des Internationalen Rechnungslegungs Standards IAS 19 ermittelten versicherungsmathematischen Verpflichtungsbarwertes (Defined Benefit Obligation) bewertet. Als Rechnungszins wurde 4,75 Prozent angesetzt, als Gehaltstrend 2,0 Prozent und als Rententrend 1,5 Prozent bzw., sofern es die Versorgungsregelung vorsah, eine Rentenanpassung von 1,0 Prozent. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 Prozent berücksichtigt. Für die biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt.

Die Bewertung der **Jubiläumswendungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren aufgrund der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Rückstellung für die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem **Altersteilzeitabkommen** wurde unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme ermittelt.

Die **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.



ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

► 1 Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Im Geschäftsjahr 2003 wurde bei der Provinzial Nord Lebensversicherung AG eine Erhöhung des Grundkapitals von 100,0 Mio. Euro beschlossen, von der 25,0 Mio. Euro als Bareinlage erfolgten. Im Rahmen der Verschmelzung im Geschäftsjahr 2005 wurden ausstehende Einlagen der Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG in Höhe von 30,0 Mio. Euro übernommen.

► 2 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven
	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.280	12.870	4.590
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	439.996	460.681	20.685
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	10.381	381
3. Beteiligungen	285.938	332.406	46.469
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.016	2.182	166
	737.949	805.650	67.701
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.726.579	7.806.688	80.109
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.376.932	1.326.040	-50.891
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.307.129	1.388.208	81.079
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.915.983	2.990.636	74.653
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.543.154	2.631.947	88.793
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	143.193	168.532	25.339
d) Übrige Ausleihungen	56.337	55.401	-936
5. Einlagen bei Kreditinstituten	208.501	208.501	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
	16.277.808	16.575.954	298.146
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-	-	-
	17.024.037	17.394.474	370.437

Bewertungsmethoden

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In Ausnahmefällen wurde zusätzlich das Sachwertverfahren angewandt. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren (anteiliges Eigenkapital, zum Teil unter Berücksichtigung etwaiger Reserven und Lasten). Das Substanzwertverfahren kommt insbesondere bei der Bewertung von Beteiligungen zur Anwendung, bei denen ein Ertragswert nur unter Zuhilfenahme von nicht hinreichend gesicherten Bewertungsgrundlagen zu ermitteln wäre. Für die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs am Bilanzstichtag herangezogen. Bei festverzinslichen Wertpapieren wurden als Zeitwerte die Kurse am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Der Zeitwert von Darlehen und Namensschuldverschreibungen sowie der Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurde anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Gesamtsumme der Buchwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen 16.112.246 Tsd. Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes selbiger Kapitalanlagen 16.462.844 Tsd. Euro und der sich daraus ergebende Saldo 350.598 Tsd. Euro.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

Bilanzposition	Art	Handels- / Nominal- volumen Tsd. €	Beizu- legender Zeitwert ¹⁾ Tsd. €	Buchwert ²⁾ Tsd. €	Bewertungs- methode
Namenschuldverschreibungen	Vorkäufe	90.000	4.173	nicht anwendbar	ISMA / Bloomberg
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Equity-Zinsswap	25.565	26.203	25.565	ISMA / Bloomberg
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Short-Put-Option	9.900	13	nicht anwendbar	WestLB
Beteiligungen	Devisenterminverkäufe	6.624	-213	nicht anwendbar	Bloomberg

¹⁾ Alle Swaps werden in Bewertungseinheit mit dem Underlying geführt. Daher werden bei den Swaps die Zeitwerte der Bewertungseinheit angegeben. Für das ausgewiesene Devisentermingeschäft wurde keine Drohverlustrückstellung gebildet, da dieses als Bewertungseinheit mit dem Underlying bewertet wurde.

²⁾ Bei Swaps wird der Buchwert der Bewertungseinheit angegeben.



Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	Tsd. €	Tsd. €
Investmentanteile	2.659.608	2.654.045
Inhaberschuldverschreibungen	996.138	930.036
Namenschuldverschreibungen	44.220	41.926
Schuldscheinforderungen und Darlehen	378.756	342.651
	4.078.722	3.968.658

Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB n. F.

Bei den Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten. Die unterlassenen Abschreibungen der Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile resultieren aus deren Zuordnung nach § 341b HGB zum Anlagevermögen und der damit erklärten Halteabsicht.

► 3 Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB zu C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen und C. II. 3. Beteiligungen werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

► 4 Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	2.915.983	2.604.828
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.543.154	2.317.215
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	143.193	148.260
Übrige Ausleihungen	56.337	51.967
	5.658.667	5.122.270

▶ 5 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

	Fondsanteile	Bilanzwert am	Fondsanteile	Bilanzwert am
	Anzahl	31.12.2009	Anzahl	31.12.2008
		Tsd. €		Tsd. €
AriDeka CF/Deka Investment GmbH	55.647,784	2.634	44.877,464	1.710
BlackRock Global Funds – World Gold Fund A2 EUR	1.465,585	51	13,491	–
Deka Bund + S-Finanz: 1-3TF/Deka	47.034,955	2.098	21.786,844	967
Deka EuroFlex-Plus TF/Deka	2.749,769	71	6.047,220	169
Deka-Commodities (CF (A))	6.237,408	484	427,878	27
Deka-Euro RentenTrend CF/ Deka Investment GmbH	486,762	53	–	–
Deka-EuroRent 2y CF/ Deka Investment GmbH	19.456,350	2.044	–	–
Deka-EuroRent 4y CF/ Deka Investment GmbH	28.561,514	3.085	–	–
Deka-EuroStocks CF/Deka Int. S.A.	7.609,486	220	3.432,963	76
Deka-EuropaBond CF	5.978,155	594	1.766,635	166
Deka-GeldmarktPlan CF	5.019,868	5.006	2.680,325	2.724
Deka-ImmobilienEuropa/ Deka Immobilien	572.550,981	27.437	137.475,043	6.662
Deka-RentenReal/ Deka Investment GmbH	27.800,851	1.203	2.228,305	92
Deka-ZielGarant 2018-2021	83.543,311	7.478	43.210,003	3.653
Deka-ZielGarant 2022-2025	31.953,535	2.618	18.272,288	1.405
Deka-ZielGarant 2026-2029	25.622,462	2.045	10.113,324	722
Deka-ZielGarant 2030-2033	18.327,447	1.360	7.819,901	524
Deka-ZielGarant 2034-2037	10.070,590	716	4.222,476	269
Deka-ZielGarant 2038-2041	5.433,949	380	2.108,004	131
Deka-ZielGarant 2042-2045	4.814,009	331	1.848,370	112
Deka-ZielGarant 2046-2049	6.855,198	470	2.734,254	163
Deka-ZielGarant 2050-2053	11.655,902	784	5.335,868	311
DekaLux-Bond A/Deka Int. S.A.	14.255,625	815	–	–
DekaLux-Bond T/Deka Int. S.A.	–	–	3.831,488	375
DekaLux-GlobalResources CF/ Deka Int. S.A.	11.344,267	860	5.594,126	255
DekaLux-Pazifik/Deka Int. S.A.	369,250	150	187,625	50
DekaLux-USA TF/Deka Int. S.A.	464,603	20	237,785	8
DekaLuxTeam-EmergingMarkets/ Deka Int. S.A.	3.482,048	283	1.920,829	94
DekaLuxTeam-GlobalSelect CF/ Deka Int. S.A.	3.749,272	339	1.695,832	115
DekaRent-international CF/ Deka Investment GmbH	10.761,771	179	–	–
DekaStruktur: 2 Chance	228.853,738	7.461	214.875,364	5.894
DekaStruktur: 2 ChancePlus	328.198,057	8.842	300.892,758	5.867
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	48.848,315	2.228	50.532,296	2.188
DekaStruktur: 2 Wachstum	131.993,062	5.397	122.900,733	4.415



	Fondsanteile	Bilanzwert am	Fondsanteile	Bilanzwert am
	Anzahl	31.12.2009 Tsd. €	Anzahl	31.12.2008 Tsd. €
DekaStruktur: 3 Chance	104.399,662	4.302	92.568,436	3.213
DekaStruktur: 3 ChancePlus	166.472,026	6.334	142.555,540	3.926
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	20.413,695	968	18.265,082	824
DekaStruktur: 3 Wachstum	81.405,345	3.733	71.353,046	2.876
DekaStruktur: 4 Chance	282.838,409	15.567	163.732,608	7.576
DekaStruktur: 4 ChancePlus	35.419,728	2.062	14.205,307	599
DekaStruktur: 4 Ertrag	48.907,504	2.337	31.161,448	1.485
DekaStruktur: 4 ErtragPlus	115.080,092	5.630	80.583,581	3.754
DekaStruktur: 4 Wachstum	204.387,616	10.636	151.379,956	6.929
DekaStruktur: Chance	441.162,137	18.639	417.238,961	14.779
DekaStruktur: ErtragPlus	19.367,402	877	19.308,064	830
DekaStruktur: Wachstum	114.671,670	5.102	112.315,060	4.388
Dekafonds CF / Deka	70.253,757	4.220	44.280,503	2.126
Gartmore SICAV Emerging Markets Fund	40.006,718	361	28.010,217	159
Goldman Sachs US Core Equity	13.991,608	83	6.972,263	36
IFM AktienfondsSelect/IFM (Deka)	10.572,737	556	4.872,983	191
JPM Euroland Equity Fund Class A	15.588,032	507	8.985,357	233
JPM Europe Strategic Value Fund Class A	150.629,233	1.633	89.638,608	747
JPM Germany Equity Fund Class A	38.139,003	265	17.083,112	98
Köln-Aktienfonds/Deka	370,699	16	326,306	11
Köln-Rentenfonds/Deka	363,709	10	327,881	9
Renditdeka/Deka	12.885,723	267	13.505,947	270
Swisscanto Fund Green Invest B Equity	14.774,792	1.307	8.895,562	620
Templeton Asian Growth Fund Class A	56.931,433	1.018	34.915,812	319
Templeton Growth Euro Class A	246.223,293	2.103	149.786,048	1.022
DekaSystem-Chance	-	-	2.811,079	77
DekaSystem-ChancePlus	-	-	14.405,217	324
DekaSystem-Ertrag	-	-	624,714	26
DekaSystem-Wachstum	-	-	2.362,908	80
BNP Arbitr. Iss. Zertifikat 2008/01.12.2020	6.942,000	8.052	6.597,000	6.766
Provinzial NW Best-of-Performance-Zertifikat	141.750,000	12.290	143.720,000	11.860
Provinzial NW DJ EuroStoxx50 Maximum Zertifikat	11.153,000	10.554	11.233,000	9.562
SECURASSET S.A. Zertifikat 2009/01.12.2021	19.615,000	18.146	-	-
	4.245.911,902	225.312	2.923.091,098	124.858

▶ **6 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Fällige Ansprüche	14.722	18.743
Noch nicht fällige Ansprüche	68.368	48.460
	83.090	67.203

▶ **7 Andere Vermögensgegenstände**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	110.627	115.234
Steuererstattungsansprüche	907	34.850
	111.534	150.085

▶ **8 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen in Höhe von 52.913 (48.281) Tsd. Euro sowie um vorausgezahlte Renten in Höhe von 13 (0) Tsd. Euro.

Passiva

▶ **9 Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 150.000.000 Namensstückaktien. Die Einzahlungsquote beträgt 30 Prozent. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Die Provinzial NordWest Holding AG ist alleinige Aktionärin der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

▶ **10 Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt 10,5 Mio. Euro, die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB 95,6 Mio. Euro.

▶ **11 Andere Gewinnrücklagen**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Stand am 1. Januar	52.469	52.469
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	–	–
Stand am 31. Dezember	52.469	52.469



► **12 Genussrechtskapital**

Es handelt sich um sieben Namensgenussscheine im Nennbetrag von jeweils 20,0 Mio. Euro und um einen Namensgenussschein im Nennbetrag von 10,0 Mio. Euro, die alle von der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, gehalten werden. Die Laufzeiten enden am 31. Dezember 2018. Das Genussrechtskapital in Höhe von 10,0 Mio. Euro wurde im Geschäftsjahr 2008 zum Verlustausgleich eingesetzt.

► **13 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Stand am 1. Januar	1.186.832	1.438.213
Zuführungen	296.669	–
Umbuchungen	117	85
Entnahmen	238.461	251.467
Stand am 31. Dezember	1.245.157	1.186.832
Davon entfallen auf		
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	148.966	160.528
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	59.338	67.103
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	19.295	23.433
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die über die Sockelbeteiligung hinausgehende Beteiligung an Bewertungsreserven	1.540	418
den Schlussüberschussanteilfonds	477.676	465.159
den Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	203.436	198.504
den Gewinnrentenfonds	7.646	7.587
den ungebundenen Teil	327.259	264.099

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile sowie der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Teilrückstellung (Schlussüberschussanteilfonds und Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven) gebildet. Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für beide Komponenten der Überschussbeteiligung einzelvertraglich prospektiv und in der Regel als Barwert einer ab Versicherungsbeginn ggf. abschnittsweise linear ansteigenden Anwartschaft berechnet. Die unterschiedliche Ausgestaltung der gewährten Schlussüberschuss- und Sockelbeteiligung bei vorzeitigen Leistungsfällen wird in Form unterschiedlicher Barwerte berücksichtigt.

Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG werden geschäftsplanmäßig die nicht modifizierte Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/62 sowie die Sterbetafel 1986 M/F zugrunde gelegt. Die Barwerte berücksichtigen eine im Todes- und Erlebensfall identische Leistung.

Für den Neubestand wird im Wesentlichen wie folgt verfahren: Für Tarife, bei denen im Todesfall Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in voller Höhe fällig werden, wird die DAV-Sterbetafel 1994T zugrunde gelegt. Für Tarife, bei denen im Todesfall reduzierte Schlussüberschussanteile und eine reduzierte Sockelbeteiligung gezahlt werden, erfolgt die Barwertbildung ausschließlich durch Diskontierung mit dem Rechnungszinssatz. Bei reinen Schlusszahlungen werden Erlebensfallbarwerte auf Basis der DAV-Sterbetafel 2004R verwendet.

Der Rechnungszinssatz beträgt für alle Barwerte 5,3 Prozent. Darin sind für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten angemessene Zuschläge enthalten. Durch Rückkauf vorzeitig fällig werdende Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligungen an den Bewertungsreserven sind durch den Schlussüberschussanteilfonds und den Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des jeweiligen Teilbestandes gedeckt.

Der Gewinnrentenfonds wird zur Finanzierung der Zusatzrenten gebildet. Der Gewinnrentenfonds wird einzelvertraglich prospektiv als der Teil des Barwertes der zukünftigen garantierten Renten und Zusatzrenten berechnet, der die Deckungsrückstellung dieser Verträge übersteigt. Der Rechnungszins des Barwertes hängt von der deklarierten Zinsüberschussbeteiligung und dem deklarierten Zins für das Zusatzrentensystem ab.

▶ 14 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Berichtsjahr 16.266 (16.502) Tsd. Euro. Sie beinhalten mit einem Wert von 16.188 (16.426) Tsd. Euro die Altersversorgungsverpflichtungen der Kieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG am Standort Münster werden die Pensionsrückstellungen bei der Provinzial NordWest Holding AG ausgewiesen. Im Rahmen der Mitarbeiter-Eigenversorgung (Entgeltumwandlung) wurde eine gemeinsame Rückstellung in Höhe von insgesamt 461 (449) Tsd. Euro gebildet. Bei einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Rechnungszinssatz in Höhe von 4,75 Prozent war im Berichtsjahr eine Auflösung der Pensionsrückstellung von per saldo 657 Tsd. Euro vorzunehmen.

▶ 15 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Rückstellung für noch nicht fällige Abschlusskosten	13.439	11.297
Rückstellungen für Vorruehstandsverpflichtungen und Altersteilzeit	531	849
Rückstellung für Zeitguthaben	695	692
Rückstellung für noch nicht abgerechnete Gehälter	410	396
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	154	180
Rückstellung für Jubiläumswendungen	96	100
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	491	640
Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	–	1.570
Rückstellung für die Kosten der Migration auf neue Datenverarbeitungssysteme	4.781	4.781
Übrige Rückstellungen	5.509	9.061
	26.104	29.564



► **16 Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern betragen im Berichtsjahr 91.084 (92.628) Tsd. Euro. Davon entfielen auf verzinslich angesammelte Überschussanteile 78.211 (78.946) Tsd. Euro.

► **17 Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Verbindlichkeiten aus Hypotheken, Grund- und Rentenschulden davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: – (–) Tsd. Euro	8	4
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Unternehmen	57.370	42.562
Steuern und Abgaben	1.781	1.134
Übrige Verbindlichkeiten	10.251	472
	69.411	44.172

► **18 Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Rechnungsabgrenzungsposten hat sich wie folgt entwickelt:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Im Voraus erhaltene Zinsen und Mieten	1.050	1.549
Auf spätere Jahre entfallende Disagioerträge aus Hypotheken	1.309	1.713
Auf spätere Jahre entfallende Disagioerträge aus Namensschuldschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.341	2.068
	5.701	5.331

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

▶ 19 Gebuchte Bruttobeiträge

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.591.840	1.342.733
Untergliedert nach		
Einzelversicherungen	1.499.232	1.246.781
Kollektivversicherungen	92.608	95.953
Untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	1.081.983	1.162.529
Einmalbeiträgen	509.857	180.205
Untergliedert nach		
Beiträgen im Rahmen von Verträgen ohne Überschussbeteiligung	6.469	–
Beiträgen im Rahmen von Verträgen mit Überschussbeteiligung	1.493.166	1.289.715
Beiträgen im Rahmen von Verträgen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	92.205	53.018
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.915	2.096
Gebuchte Bruttobeiträge	1.593.755	1.344.829

▶ 20 Erträge aus Kapitalanlagen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus Kapitalanlagen	908.283	1.075.817
davon Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen	2.038	1.374

▶ 21 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Die Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung betragen 296.669 (0) Tsd. Euro. Bei den ausgewiesenen Aufwendungen handelt es sich ausschließlich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.



► **22 Aufwendungen für Kapitalanlagen**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aufwendungen für Kapitalanlagen	162.196	733.003
davon Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen	–	–
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB n.F.	43.430	195.091
davon Abschreibungen gemäß § 6b EStG	–	–

► **23 Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung**

Weitere Bestandteile der versicherungstechnischen Rechnung:

- Der Rückversicherungssaldo des Gesamtgeschäftes belief sich auf –975 (–1.296) Tsd. Euro. Diese Summe konnte dem Rückversicherer als Ertrag zugeführt werden.
- Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ohne Berücksichtigung von Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen geführt werden, betrug 744.049 (341.439) Tsd. Euro.

► **24 Sonstige Erträge**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	9.075	7.309
Erträge aus der Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	103	14.161
Sonstige Zinserträge	51	148
Übrige Erträge	3.213	4.387
	12.443	26.005

► **25 Sonstige Aufwendungen**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aufwendungen für Dienstleistungen	8.235	7.684
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	5.300	7.955
Zinsaufwendungen	23.091	3.452
Übrige Aufwendungen	5.027	3.684
	41.653	22.775

SONSTIGE ANGABEN

Angaben gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 3 RechVersV

Die Angaben zur Überschussbeteiligung gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 3 RechVersV für die seit der Fusion zur Provinzial NordWest Lebensversicherung AG eingeführten Tarifwerke sind im Geschäftsbericht auf den Seiten 80 bis 122 dargestellt. Die entsprechende Überschussbeteiligung für die älteren Tarifwerke der ehemaligen Provinzial Nord Lebensversicherung AG und der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG ist in der Anlage zum Geschäftsbericht einsehbar.

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 52/53 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	80.646	77.226
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.633	1.653
Löhne und Gehälter	6.868	7.479
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	890	859
Aufwendungen für Altersversorgung	-217	1.006
	89.819	88.223

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 bzw. Nr. 3a HGB

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Berichtsjahr satzungsgemäß Anteile am Stammkapital gehalten. Die Anteile belaufen sich auf 900 Tsd. Euro. Stammkapitaleinzahlungen wurden bisher nicht eingefordert.

Zur Stärkung der Investitionskraft ihrer Tochtergesellschaft, der ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH, hat sich die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG verpflichtet, die Kapitalrücklage zu erhöhen. Die noch offenen Einzahlungen in die Kapitalrücklage sind begrenzt auf die noch nicht abgerufenen Zeichnungen der Gesellschaft bei den Zielfonds in Höhe von maximal 120.368 Tsd. Euro. Die ProSA-Leben beteiligt sich im Wesentlichen an in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Investments. Das Private-Equity-Portfolio der Gesellschaft ist hinsichtlich der Regional- und Anlagestruktur stark diversifiziert. Falls Unternehmen, in die die Private-Equity-Fonds investiert haben, in finanzielle Schieflagen geraten sollten, könnte dies eine Abwertung der Investments zur Folge haben, führt jedoch nicht automatisch zu einer Erhöhung der Verpflichtungen gegenüber den Zielfonds. Andererseits verbindet sich mit den Private-Equity-Investments jedoch die Chance, dass bei einem wirtschaftlich positiven Umfeld die erhofften Wertsteigerungen der Unternehmen bei den Zielfonds zu Gewinnrealisationen und Ausschüttungen an die Gesellschaft genutzt werden könnten. Damit stünden wieder höhere Gewinne für Ausschüttungen an die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG zur Verfügung.



Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG 292 Tsd. Euro. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 17.962 Tsd. Euro. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 161.949 Tsd. Euro.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist ein Zahlungsverprechen gegenüber ihrer Tochtergesellschaft WP Immobilien Holding GmbH zur Sicherstellung der Verpflichtungen aus einem Währungssicherungsgeschäft in Höhe von bis zu 34.708 Tsd. Euro eingegangen. Dieses hat die WP Immobilien Holding GmbH an Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA abgetreten.

Die PNW Real Estate International GmbH ist Zahlungsverprechen gegenüber dem Paramount Immobilienfonds Nr. III und der U.S. Property Fund IV GmbH & Co. eingegangen. Nach Abzug der bereits geleisteten Einzahlungen und Umrechnung in Euro verbleibt eine Einzahlungsverpflichtung der PNW Real Estate International GmbH in Höhe von 10.296 Tsd. Euro. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hat sich verpflichtet, der PNW Real Estate International GmbH diese Mittel zur Verfügung zu stellen.

Zudem bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Immobilienfonds bis zu einer Höhe von 335.502 Tsd. Euro. Da Immobilienfonds gemäß Investmentgesetz dem Anleger das Recht einräumen müssen, Anteilscheine zurückzugeben, kann sich die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG von diesen Verpflichtungen befreien.

Weitere finanzielle Verpflichtungen betragen am Bilanzstichtag 59.229 Tsd. Euro. Diese betrafen im Wesentlichen Resteinzahlungsverpflichtungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2009 waren bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG durchschnittlich 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfielen 86 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Innendienst, ein Mitarbeiter war im Außendienst tätig.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 828 Tsd. Euro. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden insgesamt 5.854 Tsd. Euro zurückgestellt, die laufenden Bezüge betragen 416 Tsd. Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten eine Vergütung in Höhe von 121 Tsd. Euro.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind auf der Seite 4, die Mitglieder des Vorstandes auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Mit der Provinzial NordWest Holding AG wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB


Die Angaben zu dem vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 berechneten Gesamthonorar sind in den Anhangangaben zum Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG enthalten.

Angaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage wesentlich sind, wurden im Berichtsjahr 2009 nicht getätigt.

Kiel, den 20. April 2010

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Ulrich Rüther
Vorsitzender



Gerd Borggrebe



Peter Hanus



Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Kiel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 9. Juni 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer



Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in vier Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert. Über die Arbeit des Prüfungsausschusses und des Personalausschusses wurde dem Aufsichtsrat berichtet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2009 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden im Prüfungsausschuss am 2. Juni 2010 und in der Sitzung des Aufsichtsrates am 9. Juni 2010 beraten und geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der uneingeschränkte Prüfungsvermerk wurde erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung und an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Kiel, den 9. Juni 2010

Für den Aufsichtsrat



Volker Goldmann
Vorsitzender



ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Der Bestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG gliedert sich in drei Teile:

- Teil A:** Versicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007, 2006 und 2005A sowie Fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2005
- Teil B:** Versicherungen nach den Tarifwerken 2004R, 2004 und früheren Tarifwerken der ehemaligen Provinzial Nord Lebensversicherung AG
- Teil C:** Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2005 und Versicherungen nach früheren Tarifwerken der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG

Die auf den folgenden Seiten dargestellten Anhangangaben zur Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss und zur Beteiligung an den Bewertungsreserven gelten für Versicherungen nach den Tarifwerken aus Teil A. Die entsprechenden Angaben für Versicherungen der Tarifwerke aus den Teilen B und C wurden in eine Anlage zum Geschäftsbericht überführt. Die Unterschriften des Vorstandes, der Bericht des Aufsichtsrates und der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers beziehen sich auf den Jahresabschluss inklusive der in der Anlage zum Geschäftsbericht gemachten Anhangangaben.

Die Anlage zum Geschäftsbericht können Sie im Internet unter www.provinzial.de/geschaeftsbericht-pnwl einsehen. Wir senden sie Ihnen aber auch gerne zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

Provinzial Nord Brandkasse Aktiengesellschaft
Unternehmenskommunikation
Bärbel Reichelt
Sophienblatt 33
24097 Kiel
Telefon 0431 / 603-2326
baerbel.reichelt@provinzial.de

Nach der mit Beginn des Jahres 2008 in Kraft getretenen neuen Fassung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz – VVG) steht den Versicherungsnehmern eine Beteiligung an dem Überschuss und an den Bewertungsreserven zu, sofern die Überschussbeteiligung nicht durch ausdrückliche Vereinbarung ausgeschlossen ist.

Sowohl die im Jahr 2010 fällige Beteiligung am Überschuss als auch die im Jahr 2010 fällige Beteiligung an den Bewertungsreserven wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen; im Jahr 2010 werden keine Überschüsse unmittelbar zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses als Direktgutschrift gutgebracht.

Für das Geschäftsjahr 2010 werden die im Folgenden dargestellten Überschussanteile festgesetzt.

BETEILIGUNG AM ÜBERSCHUSS

A. Versicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007, 2006 und 2005A sowie Fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2005

1. Kapital bildende Lebensversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt. Ferner wird bei Ablauf der Versicherung bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung (Tarifformen 2 und 2V in den Tarifwerken 2010 und 2008 sowie 2AR und 2VAR in den Tarifwerken 2007 und 2006) ein laufender Überschussanteil fällig.

Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe fällig bei Tod, Abruf (Tarifformen 2 und 2V in den Tarifwerken 2010 und 2008 sowie 2AR und 2VAR in den Tarifwerken 2007 und 2006) oder Ablauf. Im Rahmen der Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus werden sie bei Tod jedoch nur dann gezahlt, wenn auch aus dem Erlebensfallbonus eine Todesfallleistung erbracht wird. Bei den Tarifformen 2 und 2V des Tarifwerkes 2010 werden bei Verträgen gegen Einmalbeitrag, die über eine Vertragslaufzeit von nicht mehr als fünf Jahren abgeschlossen wurden, bei Abruf die Schlussüberschussanteile nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Vertragslaufzeit fällig. Verträge mit einer längeren Vertragslaufzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Vertragslaufzeit hätten. Danach werden bei Abruf die vollen Schlussüberschussanteile fällig.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Eine Ausnahme stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifformen 2 und 2V des Tarifwerkes 2010 dar. Bei diesen Verträgen werden, wenn sie über eine Vertragslaufzeit von nicht mehr als fünf Jahren abgeschlossen wurden, im Rückkaufsfall die Schlussüberschussanteile nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Vertragslaufzeit fällig. Verträge mit einer längeren Vertragslaufzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Vertragslaufzeit hätten. Danach werden bei Rückkauf die vollen Schlussüberschussanteile fällig.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für die Tarifwerke 2010 und 2008 aus Tabelle A.1 a, für das Tarifwerk 2007 aus Tabelle A.1 b und für das Tarifwerk 2006 aus Tabelle A.1 c.



2. Rentenversicherungen einschließlich Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Tarifwerke 2010, 2008, 2007 und 2006

Anwartschaftliche Rentenversicherungen und hierzu ggf. eingeschlossene Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Ferner wird bei Ablauf der Aufschubzeit bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung (Tarifförmern ZR, ZRK, ARF, ARKF, AF, ARD, AVD, ARDG, AV-ARDG sowie dazu ggf. eingeschlossenen Ehegattenrenten- und Partnerrenten-Zusatzversicherungen) ein laufender Überschussanteil fällig.

Anwartschaftliche Hauptversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile. Diese werden in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf (Tarifförmern ZR, ZRK, ARF, ARKF, AF, AFK, ARD, AVD, ARDG, AV-ARDG) sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht einer der folgenden Ausnahmefälle vorliegt:

- ▶ Bei den Tarifförmern AF, AR, AAR und AUAR werden bei Tod vor Rentenbeginn keine Schlussüberschussanteile fällig.
- ▶ Bei der Tarifförm AFK werden bei Tod vor Rentenbeginn Schlussüberschussanteile nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.
- ▶ Bei den Tarifförmern ARD und AVD werden in dem Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, Schlussüberschussanteile nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital und laufende Überschussanteile erreicht sind.
- ▶ Bei den Tarifförmern ARDG und AV-ARDG wird bei Tod vor Rentenbeginn ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern bei Eintritt des Todesfalles ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.
- ▶ Bei den Tarifförmern ZR und ZRK werden bei Verträgen gegen Einmalbeitrag, die eine Aufschubzeit von nicht mehr als fünf Jahren haben, bei Abruf der Kapitalabfindung die Schlussüberschussanteile nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Aufschubzeit fällig. Verträge mit einer längeren Aufschubzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Aufschubzeit hätten. Danach werden bei Abruf der Kapitalabfindung die vollen Schlussüberschussanteile fällig.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum Rückkaufsfall gewährt. Eine Ausnahme zu diesen Regelungen stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifförmern ZR und ZRK dar. Bei diesen Verträgen werden, wenn sie eine Aufschubzeit von nicht mehr als fünf Jahren haben, im Rückkaufsfall die Schlussüberschussanteile nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Aufschubzeit fällig. Verträge mit einer längeren Aufschubzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Aufschubzeit hätten. Danach werden bei Rückkauf die vollen Schlussüberschussanteile fällig. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden bei diesen Verträgen die vollen Schlussüberschussanteile fällig.

Versicherungen der Tarifform ARG nach Tarifwerk 2006 mit Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus erhalten zum Ablauf der Aufschubzeit zusätzlich zu den oben genannten Überschussanteilen eine Schlusszahlung.

Rentenversicherungen und ggf. eingeschlossene Ehegattenrenten-, Partnerrenten- oder Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Rentenbezug je nach Vereinbarung

- ▶ entweder einen laufenden Überschussanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres (Dynamikrente)
- ▶ oder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfähigkeit (Zusatzrente).

Für Versicherungen nach den Tarifwerken 2010 und 2008 ergeben sich die für 2010 festgesetzten Überschussanteile für sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit aus Tabelle A.2.1 b, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2.1 e, für S-VorsorgePlus Anschlussversicherungen aus Tabelle A.2.1 f und für alle übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 a. Für Versicherungen nach Tarifwerk 2007 ergeben sich die für 2010 festgesetzten Überschussanteile für die Tarifform 4ARG aus Tabelle A.2.1 d, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2.1 e, für S-VorsorgePlus Anschlussversicherungen aus Tabelle A.2.1 f und für die übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 c. Für Versicherungen nach Tarifwerk 2006 ergeben sich die für 2010 festgesetzten Überschussanteile für die Tarifform 4ARG aus Tabelle A.2.1 h, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifformen ARDG und AV-ARDG) aus Tabelle A.2.1 e und für die übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 g. Für Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006 ergeben sich die für 2010 festgesetzten Überschussanteile aus Tabelle A.5.5.

2.2 Tarifwerk 2005A (Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag nach dem Altersvermögensgesetz – Tarife ARDG und AV-ARDG)

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten einen laufenden Überschussanteil zum Ende eines jeden Versicherungsjahres.

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten zum Ablauf der Anwartschaft bzw. zum Rentenbeginn innerhalb der Abrufphase einen Schlussüberschuss für jedes abgelaufene Versicherungsjahr mit Ausnahme der ersten 4 Jahre und für höchstens 41 Jahre (5. bis 45. Jahr). Im Todes- und im Kündigungsfall (Rückkauf, Übertragung) wird ein Schlussüberschuss erst nach einer Wartezeit von einem Drittel der Anwartschaft, spätestens nach zehn Jahren, fällig. Dann wird der für die abgelaufenen Versicherungsjahre ermittelte Schlussüberschuss, gewichtet mit dem Verhältnis „vertragliches Deckungskapital zum Leistungszeitpunkt zur Kapitalabfindung der versicherten Rente“ und vom Ende der Anwartschaft auf den Auszahlungszeitpunkt abgezinst, fällig. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Anwartschaft vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum Rückkaufsfall gewährt.

Versicherungen im Rentenbezug erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.2.2.

3. Fondsgebundene Rentenversicherungen

3.1 Fondsgebundene Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag nach den Tarifwerken 2010, 2008 und 2007

Anwartschaftliche Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Ferner wird zum vereinbarten Beginn der Rentenzahlung bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung ein laufender Überschussanteil fällig.

Anwartschaftliche Versicherungen erhalten einen Schlussüberschuss, der in voller Höhe bei Abruf der Versicherungsleistung, spätestens zum vereinbarten Beginn der Rentenzahlung, fällig wird. Bei Rückkauf oder Tod wird ein Barwert des vollen Schlussüberschusses gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Vertragsbeendigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Im Rentenbezug wird zum Jahrestag des Rentenbeginnes, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung, ein laufender Überschussanteil fällig.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für das Tarifwerk 2010 aus Tabelle A.3.1 a und für die Tarifwerke 2008 und 2007 aus Tabelle A.3.1 b.

3.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen (außer Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital) nach den Tarifwerken 2010, 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten laufende Überschussanteile zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats. Verträge auf Grundlage der Produkte MoneyCoach Rente und MoneyCoach Rente plus erhalten darüber hinaus laufende Überschussanteile mit jeder Beitragsfälligkeit. Sofern eine Leistung wegen anerkannter Berufsunfähigkeit erbracht wird, wird zusätzlich ein laufender Überschussanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.

Im Rentenbezug wird – auch für dann ggf. eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen – zum Jahrestag des Rentenbeginnes, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung, ein laufender Überschussanteil fällig. Beim Produkt FondsRente Vario kann auch eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfälligkeit (Zusatzrente) vereinbart werden.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für die Produkte FondsRente Vario, GarantiezertifikatPolice, IndexGarantiePolice und BasisRente Fonds aus Tabelle A.3.2 a, für die MoneyCoach Rente aus Tabelle A.3.2 b und für die InvestRente aus Tabelle A.3.2 c.

3.3 Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital und Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2010

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten laufende Überschussanteile jeweils zu Beginn eines Versicherungsmonats. Der Zinsüberschussanteil und der sonstige Überschussanteil, der sich auf das Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds bezieht, werden erstmals zum Beginn des zweiten Versicherungsmonats zugeteilt. Ferner erfolgt für diese Komponenten eine Überschusszuteilung zum vereinbarten Rentenbeginn bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung. Die übrigen Komponenten des sonstigen Überschussanteils werden erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsmonats zugeteilt.

Anwartschaftliche Hauptversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile. Diese werden in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf sowie bei Tod vor Rentenbeginn. Eine Ausnahme bilden die fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag, bei denen bei Tod vor Rentenbeginn Schlussüberschussanteile analog zum Rückkaufsfall fällig werden.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum Rückkaufsfall gewährt.

Im Rentenbezug wird – auch für dann ggf. eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen – zum Jahrestag des Rentenbeginnes, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung, ein laufender Überschussanteil fällig. Es kann auch eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfähigkeit (Zusatzrente) vereinbart werden.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag aus Tabelle A.3.3 a und für fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital aus Tabelle A.3.3 b.

4. Risikoversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Risikoversicherungen erhalten für das 2010 beginnende Versicherungsjahr je nach Vereinbarung

- ▶ entweder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus)
- ▶ oder – während der Dauer der Beitragszahlung – einen laufenden Überschussanteil bei jeder Beitragsfähigkeit.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.4.



5. Zusatzversicherungen

5.1 Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten laufende Überschussanteile bei jeder Beitragsfälligkeit.

Beitragsfreie Versicherungen in der Anwartschaft erhalten je nach vereinbarter Form der Überschussbeteiligung

- ▶ entweder – bei Überschussbeteiligung durch laufende Zuteilung von Überschussanteilen – zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, einen Zinsüberschussanteil
- ▶ oder – bei Überschussbeteiligung in Form einer Zusatzrente – bei Eintritt einer Leistungspflicht in dem 2010 beginnenden Versicherungsjahr eine zusätzliche Rente aus der Überschussbeteiligung (ZÜB), die zu denselben Terminen und so lange wie die vereinbarte Barrente gezahlt wird.

Nach Eintritt einer Leistungspflicht werden laufende Überschussanteile am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010 und 2008 aus Tabelle A.5.1 a, für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2007 und 2006 aus Tabelle A.5.1 b und für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2007 und 2006 aus Tabelle A.5.1 c.

5.2 Pflegerenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2008, 2007 und 2006

Anwartschaftliche Pflegerenten-Zusatzversicherungen erhalten

- ▶ als Zusatzversicherung zu einer anwartschaftlichen Rentenversicherung zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, einen laufenden Überschussanteil. Ferner wird zum vereinbarten Rentenbeginn der Hauptversicherung bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung (bei Hauptversicherung mit Abrufrecht) ein laufender Überschussanteil fällig.
- ▶ als Zusatzversicherung zu einer Rentenversicherung im Rentenbezug zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung aus der Hauptversicherung, einen laufenden Überschussanteil.

Nach Eintritt einer Leistungspflicht werden laufende Überschussanteile am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.5.2.

5.3 Unfall-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Für beitragsfreie Unfall-Zusatzversicherungen wird zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, ein laufender Überschussanteil fällig.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.5.3.

5.4 Risiko-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten für das 2010 beginnende Versicherungsjahr je nach Vereinbarung

- ▶ entweder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus)
- ▶ oder einen laufenden Überschussanteil bei jeder Beitragsfälligkeit.

Die für 2010 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.5.4.

5.5 Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Siehe Ziffer 2.1 auf den Seiten 82 bis 83.

6. Verzinsliche Ansammlung

Sofern laufende Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, wird das Ansammlungsguthaben mit der Summe aus Rechnungszins und dem in der jeweiligen Tabelle deklarierten Zinsüberschussanteil für die Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung p.a. verzinst.



BETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Für die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven ist zwischen den Bewertungsreserven, die Verträgen des Versicherungsbestandes rechnerisch zuzuordnen sind, und den übrigen Bewertungsreserven zu unterscheiden. Die entsprechende Aufteilung der Bewertungsreserven erfolgt in dem Verhältnis, in dem die wesentlichen Passivposten der Bilanz, unter denen aus den Sparanteilen von Versicherungsbeiträgen gebildete Guthaben der Versicherungsnehmer erfasst sind, zu den übrigen Passivposten stehen. Dabei bleiben versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, ebenso außer Ansatz wie der Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite der Bilanz. Die resultierende Zuordnungsquote als der Anteil der Bewertungsreserven, die den anspruchsberechtigten Verträgen im Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen sind, an der Gesamtheit der Bewertungsreserven lag zum 31. Dezember 2009 bei 94,64 (Vorjahr: 94,63) Prozent.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven kann gekürzt werden, sofern und soweit die Beteiligung nach dem hier beschriebenen Verfahren dazu führen würde, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen zur Kapitalausstattung (Solvabilitätsanforderungen nach § 53c des Versicherungsaufsichtsgesetzes, Stresstests nach dem Rundschreiben 1/2004 (VA) der BaFin) nicht mehr erfüllt werden könnten.

Bemessungsgröße für die Beteiligung an den Bewertungsreserven

Welcher Teil der Bewertungsreserven, die der Gesamtheit der anspruchsberechtigten Verträge im Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen sind, auf den einzelnen Vertrag entfällt, wird anhand einer Bemessungsgröße bestimmt. Diese ergibt sich für den einzelnen Versicherungsvertrag als Summe der Vertragsguthaben jeweils am Ende der zurückgelegten Versicherungsjahre. Unvollständige Versicherungsjahre tragen auf der Grundlage des Vertragsguthabens am Ende des Versicherungsjahres zeitanteilig zur Bemessungsgrundlage bei. Ändert sich das Vertragsguthaben durch Zuteilung von Überschussanteilen zum Ende des Versicherungsjahres, ist der Wert vor Zuteilung maßgeblich. Bei Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag, die bei der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG abgeschlossen wurden, ergibt sich die Bemessungsgröße in der Aufschubzeit als ein Zwölftel der Summe über die Vertragsguthaben am Ende der jeweiligen Monate der zurückgelegten Versicherungsdauer. Die Bemessungsgrößen für anwartschaftliche Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital und für anwartschaftliche Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag ergeben sich aus einem Zwölftel der Summe der jeweiligen monatlichen konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung am Ende der zurückgelegten Versicherungsmonate. Bei Versicherungen mit laufender Rentenzahlung werden für die Bemessungsgröße nur die Vertragsguthaben seit Beginn der Rentenzahlung berücksichtigt. Bei unvollständigen Versicherungsjahren werden zusätzlich zum Vertragsguthaben am Ende des Versicherungsjahres die für das Jahr noch nicht gezahlten Renten zeitanteilig berücksichtigt.

Zum Vertragsguthaben einer Versicherung gehören in der Regel das (mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation berechnete) Deckungskapital und ein ggf. vorhandenes Guthaben an verzinslich angesammelten Überschussanteilen. Bei Rentenversicherungen in der Aufschubzeit, bei denen in der Vergangenheit Auffüllungen der Deckungsrückstellung vorgenommen wurden, weil die Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation nicht mehr ausreichend sicher waren, und bei denen deshalb Kürzungen der Überschussbeteiligung vorgenommen wurden, gehören die Auffüllungen der Deckungsrückstellung nur so weit zum Vertragsguthaben, wie sie durch Kürzungen der Überschussbeteiligung refinanziert wurden. Bei Risiko- und Zusatzversicherungen kommt ein eventuell vorhandenes Guthaben an verzinslich angesammelten Überschussanteilen als Vertragsguthaben zum Ansatz. Bei Rentenversicherungen mit laufender Rentenzahlung wird, sofern vorhanden, auch das Vertragsguthaben einer Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung einbezogen. Es wird ggf. die aufgefüllte Deckungsrückstellung für das Vertragsguthaben angesetzt; erfolgt die Überschussbeteiligung nach dem Zusatzrentensystem, gehört auch die für die Zusatzrente gebildete Rückstellung zum Vertragsguthaben.

Für die Zeit vor dem Jahr 2008 wird die Bemessungsgröße für die Beteiligung an den Bewertungsreserven nicht auf der Grundlage der exakten Stände der Vertragsguthaben in vergangenen Versicherungsjahren, sondern anhand eines Näherungsverfahrens ermittelt.

Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen im Rentenbezug und die übrigen Versicherungen (anwartschaftliche Versicherungen) unterscheiden sich grundsätzlich darin, wann ihnen die Beteiligung an den Bewertungsreserven zufließt. Anwartschaftliche Versicherungen erhalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven einmalig bei Beendigung des Vertrages bzw. – bei aufgeschobenen Rentenversicherungen – spätestens beim Übergang in den Rentenbezug. Dann wird einem Vertrag die Hälfte der ihm anhand seiner Bemessungsgröße rechnerisch zugeordneten Bewertungsreserven zugeteilt, mindestens jedoch die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven. Näheres zur Sockelbeteiligung ist auf den Seiten 91 bis 93 dargestellt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Tarifformen ARF (Tarifwerk 2004R), AF und AFK wird bei Vertragsbeendigung durch Tod der versicherten Person generell bzw. – bei AFK – für den Fall, dass keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, keine Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig. Auch sonstige aufgeschobene Rentenversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006, bei denen für den Todesfall vor Rentenbeginn keine Versicherungsleistung vorgesehen ist (Tarifformen AR, AAR, AUAR), erhalten bei Vertragsbeendigung durch Tod der versicherten Person keine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Bei den Tarifformen ARD, AVD und AV-D wird bei Tod eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nur insoweit fällig, als die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital, laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile erreicht sind.

Versicherungen im Rentenbezug erhalten nur dann eine Beteiligung an den Bewertungsreserven, wenn die Rentenzahlungen aus einer Rentenversicherung oder einer Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung geleistet werden; Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen sind nicht anspruchsberechtigt. Jeder Rentenzahlung aus einer anspruchsberechtigten Versicherung werden Bewertungsreserven anhand des Teils der Bemessungsgröße rechnerisch zugeordnet, der dem Anteil der Rentenzahlung am Vertragsguthaben entspricht.



Zum Jahrestag des Beginns der Rentenzahlung (als Ende des Versicherungsjahres) wird dem Vertrag die Hälfte der den Rentenzahlungen des abgelaufenen Versicherungsjahres rechnerisch zugeordneten Bewertungsreserven zugeteilt. Die Beteiligung von Todesfallleistungen und Rückkäufen erfolgt anhand des Anteils der Bemessungsgröße, der dem Anteil der Zahlung am Vertragsguthaben entspricht. Wird die Rentenversicherung durch den Tod einer versicherten Person nicht beendet, sondern geht dann beispielsweise in eine Zeitrente oder eine laufende Hinterbliebenenrente über, bleibt die Bemessungsgröße anteilig entsprechend dem Verhältnis des verbleibenden Vertragsguthabens zum Vertragsguthaben vor Tod erhalten.

Das Verfahren zur Beteiligung von Versicherungen im Rentenbezug wurde zum 1. Januar 2010 für die Bestandsführung realisiert. Mit der Zuteilung zum ersten Jahrestag nach der Realisierung werden auch die Bewertungsreserven, die zu den dann bereits vergangenen Jahrestagen des Beginns der Rentenzahlung seit 2008 zuzuteilen gewesen wären, zugeteilt.

Termine für den Ansatz der Bewertungsreserven bei der Zuteilung von Beteiligung an den Bewertungsreserven

Wird ein anspruchsberechtigter Vertrag im Jahr 2010 durch Ablauf, Kapitalabfindung, Abruf, Tod, Heirat oder Kündigung beendet oder geht er – im Fall einer aufgeschobenen Rentenversicherung – in den Rentenbezug über, wird grundsätzlich eine Beteiligung an den zum Beendigungstermin maßgeblichen Bewertungsreserven fällig. Zur Sicherstellung angemessener Bearbeitungszeiten werden dabei die folgenden Bewertungstermine berücksichtigt:

- ▶ Bei Ablauf oder Übergang in den Rentenbezug der erste Börsentag des Monats vor dem Ablauf- bzw. Übergangsmonat. Dasselbe gilt bei Kapitalabfindung zum Ablauf der Aufschubzeit sowie bei Abruf von Kapital- oder Rentenleistungen vor Ablauf des Vertrages bzw. der Aufschubzeit, wenn entsprechende Optionen vertraglich vereinbart sind.
- ▶ Bei Tod oder – bei Tarifform 3T – bei Heirat der erste Börsentag des Monats, in dem die Meldung des Todes- bzw. Heiratsfalles eingeht.
- ▶ Bei Rückkauf mit Wirkung zum Anfang eines Monats der erste Börsentag des Monats vor dem Wirksamkeitstermin, es sei denn, der Vertrag muss rückwirkend abgerechnet werden. In diesem Fall wird als Bewertungstermin der erste Börsentag des Monats zugrunde gelegt, in dem die Kündigung eingeht bzw. eine gesetzte Zahlungsfrist abläuft.

Im Zusammenhang mit den Zuteilungen von Bewertungsreserven im Jahr 2010 wird zu den jeweiligen Bewertungsterminen der Teil der Bewertungsreserven, der dem Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen ist, dadurch bestimmt, dass für Bewertungstermine ab Juli 2010 einschließlich die Zuordnungsquote vom 31. Dezember 2009 zugrunde gelegt wird, für frühere Bewertungstermine ab Juli 2009 einschließlich die Quote vom 31. Dezember 2008.

Für frühere Bewertungstermine, die etwa bei den rückwirkenden Zuteilungen für laufende Renten zu berücksichtigen sind, werden die entsprechenden Quoten der Vorjahre zugrunde gelegt.

Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

A. Versicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007, 2006 und 2005A

1. Kapital bildende Lebensversicherungen nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Tod, Abruf (Tarifformen 2 und 2V in den Tarifwerken 2010 und 2008 sowie 2AR und 2VAR in den Tarifwerken 2007 und 2006) oder Ablauf. Im Rahmen der Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus werden sie bei Tod jedoch nur dann gezahlt, wenn auch aus dem Erlebensfallbonus eine Todesfallleistung erbracht wird. Bei den Tarifformen 2 und 2V des Tarifwerkes 2010 wird bei Verträgen gegen Einmalbeitrag, die über eine Vertragslaufzeit von nicht mehr als fünf Jahren abgeschlossen wurden, bei Abruf die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Vertragslaufzeit fällig. Verträge mit einer längeren Vertragslaufzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Vertragslaufzeit hätten. Danach wird bei Abruf die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Eine Ausnahme stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifformen 2 und 2V des Tarifwerkes 2010 dar. Bei diesen Verträgen wird, wenn sie über eine Vertragslaufzeit von nicht mehr als fünf Jahren abgeschlossen wurden, im Rückkaufsfall die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Vertragslaufzeit fällig. Verträge mit einer längeren Vertragslaufzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Vertragslaufzeit hätten. Danach wird bei Rückkauf die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig.

Die Höhe der für 2010 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die Tarifwerke 2010 und 2008 aus Tabelle A.1 a, für das Tarifwerk 2007 aus Tabelle A.1 b und für das Tarifwerk 2006 aus Tabelle A.1 c.

2. Rentenversicherungen

2.1 Tarifwerke 2010, 2008, 2007 und 2006 in der Aufschubzeit

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf (Tarifformen ZR, ZRK, ARF, ARKF, AF, AFK, ARD, AVD, ARDG, AV-ARDG) sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht einer der folgenden Ausnahmefälle vorliegt:

- ▶ Bei den Tarifformen AF, AR, AAR und AUAR wird bei Tod vor Rentenbeginn keine Sockelbeteiligung fällig.
- ▶ Bei der Tarifform AFK wird bei Tod vor Rentenbeginn eine Sockelbeteiligung nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.
- ▶ Bei den Tarifformen ARD und AVD wird in dem Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, eine Sockelbeteiligung nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital, laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile erreicht sind.
- ▶ Bei den Tarifformen ARDG und AV-ARDG wird bei Tod vor Rentenbeginn ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern bei Eintritt des Todesfalles ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.



- ▶ Bei den Tarifformen ZR und ZRK wird bei Verträgen gegen Einmalbeitrag, die eine Aufschubzeit von nicht mehr als fünf Jahren haben, bei Abruf der Kapitalabfindung die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Aufschubzeit fällig. Verträge mit einer längeren Aufschubzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Aufschubzeit hätten. Danach wird bei Abruf der Kapitalabfindung die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase wird eine Sockelbeteiligung analog zum Rückkaufsfall gewährt. Eine Ausnahme zu diesen Regelungen stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifformen ZR und ZRK dar. Bei diesen Verträgen wird, wenn sie eine Aufschubzeit von nicht mehr als fünf Jahren haben, im Rückkaufsfall die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven nur anteilig im Verhältnis der bis zu diesem Termin abgelaufenen Versicherungsdauer zur Dauer der Aufschubzeit fällig. Verträge mit einer längeren Aufschubzeit werden in den ersten fünf Jahren für die Berechnung so behandelt, als ob sie eine fünfjährige Aufschubzeit hätten. Danach wird bei Rückkauf die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase wird bei diesen Verträgen die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig.

Für Versicherungen nach den Tarifwerken 2010 und 2008 ergibt sich die Höhe der für 2010 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2.1 e, für S-VorsorgePlus Anschlussversicherungen aus Tabelle A.2.1 f und für alle übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 a. Für Versicherungen nach Tarifwerk 2007 ergibt sich die Höhe der für 2010 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die Tarifform 4ARG aus Tabelle A.2.1 d, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2.1 e, für S-VorsorgePlus Anschlussversicherungen aus Tabelle A.2.1 f und für die übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 c. Für Versicherungen nach Tarifwerk 2006 ergibt sich die Höhe der für 2010 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die Tarifform 4ARG aus Tabelle A.2.1 h, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifformen ARDG und AV-ARDG) aus Tabelle A.2.1 e und für die übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2.1 g.

2.2 Tarifwerk 2005A (Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag

nach dem Altersvermögensgesetz – Tarife ARDG und AV-ARDG) in der Anwartschaft

Zum Ablauf der Anwartschaft bzw. zum Rentenbeginn innerhalb der Abrufphase wird die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe für jedes abgelaufene Versicherungsjahr mit Ausnahme der ersten 4 Jahre und für höchstens 41 Jahre (5. bis 45. Jahr) fällig. Im Todes- und im Kündigungsfall (Rückkauf, Übertragung) wird eine Sockelbeteiligung erst nach einer Wartezeit von einem Drittel der Anwartschaft, spätestens nach zehn Jahren, fällig. Dann wird die für die abgelaufenen Versicherungsjahre ermittelte volle Sockelbeteiligung, gewichtet mit dem Verhältnis „vertragliches Deckungskapital zum Leistungszeitpunkt zur Kapitalabfindung der versicherten Rente“ und vom Ende der Anwartschaft auf den Auszahlungszeitpunkt abgezinst, fällig. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Anwartschaft vor Beginn der Abrufphase wird eine Sockelbeteiligung analog zum Rückkaufsfall gewährt.

Die Höhe der für 2010 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich aus Tabelle A.2.2.

3. Fondsgebundene Rentenversicherungen

3.1 Fondsgebundene Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag nach den Tarifwerken 2010, 2008 und 2007 in der Anwartschaft

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe bei Abruf der Versicherungsleistung, spätestens zum vereinbarten Beginn der Rentenzahlung, fällig. Bei Rückkauf oder Tod wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Vertragsbeendigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Die für 2010 festgesetzte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für das Tarifwerk 2010 aus Tabelle A.3.1 a und für die Tarifwerke 2008 und 2007 aus Tabelle A.3.1 b.

3.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen (außer Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital) nach den Tarifwerken 2010, 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005

Keine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

3.3 Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital und Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2010

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf sowie bei Tod vor Rentenbeginn. Eine Ausnahme bilden die Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag, bei denen bei Tod vor Rentenbeginn die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven analog zum Rückkaufsfall fällig wird.

Bei Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum Rückkaufsfall gewährt.

Die für 2010 festgesetzte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag aus Tabelle A.3.3 a und für Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital aus Tabelle A.3.3 b.



Tabelle A.1a:

► **Kapital bildende Lebensversicherung nach den Tarifwerken 2010 und 2008**
 ► **Bestattungsvorsorge nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

► **Einzel-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
 ► **Bestattungs-Vorsorge (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**

► **Kapitalversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
 ► **Gruppen-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**

Laufender Überschussanteil ¹⁾, zusammengesetzt aus:			
Für alle Versicherungen			
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital			
	bis zum 5. Zuteilungstermin	0,35 %	0,35 %
für die Tarifformen 2 und 2V gegen Einmalbeitrag des Tarifwerkes 2010	ab dem 6. Zuteilungstermin	1,85 %	1,85 %
für alle übrigen Versicherungen		1,85 %	1,85 %
Risikoüberschussanteil ^{2) 3)} im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko			
Männer		30 %	30 %
Frauen		20 %	20 %
Für beitragspflichtige Versicherungen			
sonstigem Überschussanteil			
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag		1,00 %	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾ , sofern und soweit diese 30.000 Euro übersteigt		0,50 ‰	0,50 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni			
sonstigem Überschussanteil			
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾		0,40 ‰	0,25 ‰
bei Überschussverwendungsform Bonus im Verhältnis zur Bonussumme		0,40 ‰	0,25 ‰
Schlussüberschuss für die Tarifformen 2 und 2V gegen Einmalbeitrag des Tarifwerkes 2010			
im Verhältnis zur Erlebensfallsumme für jedes vom 1. bis zum 5. vollendete Versicherungsjahr		1,05 %	1,05 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die Tarifformen 2 und 2V gegen Einmalbeitrag des Tarifwerkes 2010			
im Verhältnis zur Erlebensfallsumme für jedes vom 1. bis zum 5. vollendete Versicherungsjahr		0,45 %	0,45 %

Fortsetzung Tabelle A.1a:

- ▶ **Kapital bildende Lebensversicherung nach den Tarifwerken 2010 und 2008**
 ▶ **Bestattungsvorsorge nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

	Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)	
	▶ Einzel-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) ▶ Bestattungsvorsorge (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)	▶ Kapitalversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) ▶ Gruppen-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes		
für die Tarifformen 1 und 3		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,275 ‰	2,275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,575 ‰	1,575 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,12 ‰	1,12 ‰
für die übrigen Tarifformen		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	1,47 ‰	1,47 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 ‰	1,26 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,70 ‰	0,70 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes		
für die Tarifformen 1 und 3		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,975 ‰	0,975 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,675 ‰	0,675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,48 ‰	0,48 ‰
für die übrigen Tarifformen		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰	0,63 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰	0,54 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,30 ‰	0,30 ‰

¹⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins-, Risiko- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

²⁾ Der Risikoüberschussanteil ist auf 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

³⁾ Werden im Rahmen einer Versicherung auf zwei verbundene Leben ein Mann und eine Frau versichert, beträgt der Risikoüberschussanteil 25 Prozent vom rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko, maximal 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe.

⁴⁾ Überschussberechtigte Summe für sonstige Überschussanteile bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist für die Tarifformen 1 und 3 die Versicherungssumme und für die Tarifformen 2 und 2V die Erlebensfallsumme.

Tabelle A.1b:

► **Kapital bildende Lebensversicherung nach Tarifwerk 2007**
 ► **Vermögensbildungsversicherung nach Tarifwerk 2007**
 ► **Bestattungsvorsorge nach Tarifwerk 2007**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

► **Einzel-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2007)**
 ► **Bestattungsvorsorge (Tarifwerk 2007)**

► **Vermögensbildungsversicherungen (Tarifwerk 2007)**

► **Kapitalversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007)**
 ► **Gruppen-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2007)**

	► Einzel-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2007) ► Bestattungsvorsorge (Tarifwerk 2007)	► Vermögensbildungsversicherungen (Tarifwerk 2007)	► Kapitalversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007) ► Gruppen-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2007)
Laufender Überschussanteil ¹⁾, zusammengesetzt aus:			
Für alle Versicherungen			
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,85 %	1,85 %
Risikoüberschussanteil ^{2) 3)} im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko			
Männer	30 %	30 %	30 %
Frauen	20 %	20 %	20 %
Für beitragspflichtige Versicherungen			
sonstigem Überschussanteil			
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	1,00 %	1,00 %	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾ , sofern und soweit diese 30.000 Euro übersteigt	0,50 ‰	–	0,50 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni			
sonstigem Überschussanteil			
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾	0,40 ‰	0,40 ‰	0,25 ‰
bei Überschussverwendungsform Bonus im Verhältnis zur Bonussumme	0,40 ‰	0,40 ‰	0,25 ‰
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,275 ‰	2,275 ‰	2,275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,575 ‰	1,575 ‰	1,575 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,12 ‰		1,12 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,975 ‰	0,975 ‰	0,975 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,675 ‰	0,675 ‰	0,675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,48 ‰		0,48 ‰

¹⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins-, Risiko- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

²⁾ Der Risikoüberschussanteil ist auf 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

³⁾ Werden im Rahmen einer Versicherung auf zwei verbundene Leben ein Mann und eine Frau versichert, beträgt der Risikoüberschussanteil 25 Prozent vom rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko, maximal 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe.

⁴⁾ Überschussberechtigter Summe für sonstige Überschussanteile bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist für die Tarifformen 1 und 3 die Versicherungssumme, für die Tarifformen 2 und 2V die Erlebensfallsumme sowie für die Tarifformen 2AR und 2VAR die jeweilige Todesfallversicherungssumme.

Tabelle A.1 c:

- ▶ **Kapital bildende Lebensversicherung nach Tarifwerk 2006**
 ▶ **Vermögensbildungsversicherung nach Tarifwerk 2006**
 ▶ **Bestattungsvorsorge nach Tarifwerk 2006**

	Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)		
	▶ Einzel-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2006) ▶ Bestattungsvorsorge (Tarifwerk 2006)	▶ Vermögensbildungsversicherungen (Tarifwerk 2006)	▶ Kapitalversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006) ▶ Gruppen-Kapitalversicherungen (Tarifwerk 2006)
Laufender Überschussanteil ¹⁾, zusammengesetzt aus:			
Für alle Versicherungen			
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,35 %	1,35 %	1,35 %
Risikoüberschussanteil ^{2) 3)} im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko			
Männer	30 %	30 %	30 %
Frauen	20 %	20 %	20 %
Für beitragspflichtige Versicherungen			
sonstigem Überschussanteil			
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	1,00 %	1,00 %	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾ , sofern und soweit diese 30.000 Euro übersteigt	0,50 ‰	–	0,50 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni			
sonstigem Überschussanteil			
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾	0,40 ‰	0,40 ‰	0,25 ‰
bei Überschussverwendungsform Bonus im Verhältnis zur Bonussumme	0,40 ‰	0,40 ‰	0,25 ‰
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag			
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,10 ‰	2,10 ‰	2,10 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,40 ‰	1,40 ‰	1,40 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,05 ‰		1,05 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag			
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾ für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,90 ‰	0,90 ‰	0,90 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,60 ‰	0,60 ‰	0,60 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,45 ‰		0,45 ‰

¹⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins-, Risiko- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

²⁾ Der Risikoüberschussanteil ist auf 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

³⁾ Werden im Rahmen einer Versicherung auf zwei verbundene Leben ein Mann und eine Frau versichert, beträgt der Risikoüberschussanteil 25 Prozent vom rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko, maximal 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe.

⁴⁾ Überschussberechtigter Summe für sonstige Überschussanteile bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist für die Tarifformen 1 und 3 die Versicherungssumme, für die Tarifformen 2 und 2V die Erlebensfallsumme sowie für die Tarifformen 2AR und 2VAR die jeweilige Todesfallversicherungssumme.

Tabelle A.2.1 a:

- ▶ **Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2010 und 2008**
- ▶ **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008**
- ▶ **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008**
- ▶ **Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008¹⁾**
- ▶ **Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

- ▶ **Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
- ▶ **Rentenversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
- ▶ **Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**

Laufender Überschussanteil²⁾ für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:				
Für alle Versicherungen				
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital				
	für die Tarifformen ZR und ZRK gegen Einmalbeitrag	bis zum 5. Zuteilungstermin	0,55 %	0,55 %
		ab dem 6. Zuteilungstermin	2,05 %	2,05 %
	für alle übrigen Versicherungen		2,05 %	2,05 %
Für beitragspflichtige Versicherungen				
sonstigem Überschussanteil				
	im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag		–	–
	im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ³⁾ , sofern und soweit diese 60.000 Euro übersteigt		0,20 ‰	0,20 ‰
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben			2,05 %	2,05 %
Schlussüberschuss für die Tarifformen ZR und ZRK gegen Einmalbeitrag				
im Verhältnis zur Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenbeginn für jedes vom 1. bis zum 5. Versicherungsjahr, wenn dieses im Jahr 2010 oder später vollendet wird			1,05 %	1,05 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die Tarifformen ZR und ZRK gegen Einmalbeitrag				
im Verhältnis zur Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenbeginn für jedes vom 1. bis zum 5. Versicherungsjahr, wenn dieses im Jahr 2010 oder später vollendet wird			0,45 %	0,45 %
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag				
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ³⁾				
	für die Tarifformen AF, AFK, AVD, ZR und ZRK für jedes beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		1,47 ‰	1,47 ‰
	ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		1,26 ‰	1,26 ‰
	vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		0,70 ‰	0,70 ‰
	für die übrigen Tarifformen für jedes beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		2,275 ‰	2,275 ‰
	ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		1,575 ‰	1,575 ‰
	vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		1,12 ‰	1,12 ‰

Fortsetzung Tabelle A.2.1 a:

- ▶ **Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2010 und 2008**
- ▶ **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008**
- ▶ **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008**
- ▶ **Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008¹⁾**
- ▶ **Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

- ▶ **Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
- ▶ **Rentenversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**
- ▶ **Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)**

Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ³⁾		
für die Tarifformen AF, AFK, AVD, ZR und ZRK für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰	0,63 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰	0,54 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,30 ‰	0,30 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,975 ‰	0,975 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,675 ‰	0,675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,48 ‰	0,48 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	0,80 %

¹⁾ Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der in den Bedingungen mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

³⁾ Überschussberechtigte Summe für den sonstigen Überschussanteil bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist bei den Tarifformen AVD, AR, ZR und ZRK die Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn und bei den Tarifformen AF und AFK das Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn.

⁴⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

⁵⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2.1 b:

► **Sofort beginnende Rentenversicherung wegen Pflegebedürftigkeit nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

Überschussverbände

- Einzel-Pflege-
rentenversiche-
rungen gegen
Einmalbeitrag
(Tarifwerk 2010
bzw. 2008)
- Pflegerenten-
versicherungen
nach modifi-
zierten Einzel-
tarifen gegen
Einmalbeitrag
(Tarifwerk 2010
bzw. 2008)
- Gruppen-Pflege-
rentenversiche-
rungen gegen
Einmalbeitrag
(Tarifwerk 2010
bzw. 2008)

Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug

Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ¹⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	0,80 %

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2.1 c:

- **Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2007**
- **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2007**
- **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2007**
- **Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach Tarifwerk 2007**
- **Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2007**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

- Einzel-Renten-
versicherungen
(Tarifwerk 2007)
- Rentenversiche-
rungen nach
modifizierten
Einzeltarifen
(Tarifwerk 2007)
- Gruppen-Renten-
versicherungen
(Tarifwerk 2007)

Laufender Überschussanteil¹⁾ für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:

Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %	2,05 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ²⁾ , sofern und soweit diese 60.000 Euro übersteigt	0,20 ‰	0,20 ‰
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	2,05 %	2,05 %

Fortsetzung Tabelle A.2.1 c:

- ▶ Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2007
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2007
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2007
- ▶ Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach Tarifwerk 2007
- ▶ Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2007

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2007)

▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzelтарifen (Tarifwerk 2007)
▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2007)

	▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2007)	▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzelтарifen (Tarifwerk 2007) ▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2007)
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ²⁾		
für die Tarifformen AF, AFK, ARD und AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	1,47 ‰	1,47 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 ‰	1,26 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,70 ‰	0,70 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,275 ‰	2,275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,575 ‰	1,575 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,12 ‰	1,12 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ²⁾		
für die Tarifformen AF, AFK, ARD und AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰	0,63 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰	0,54 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,30 ‰	0,30 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,975 ‰	0,975 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,675 ‰	0,675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,48 ‰	0,48 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ³⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁴⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	0,80 %

¹⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

²⁾ Überschussberechtigte Summe für den sonstigen Überschussanteil bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist bei den Tarifformen AR, ARG, ARK, ARD und AVD die Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn, bei den Tarifformen ARF und ARKF das Deckungskapital zum jeweils nächsten Abruftermin bzw. die Kapitalabfindung für das letzte Versicherungsjahr der Aufschubzeit und bei den Tarifformen AF und AFK das Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn.

³⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

⁴⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2.1 d:

► **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung und Kapitalleistung im Todesfall nach Tarif 4ARG nach Tarifwerk 2007**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

► Einzel-Rentenversicherungen mit Kapitalleistung im Todesfall (Tarifwerk 2007)

► Rentenversicherungen mit Kapitalleistung nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007)
► Gruppen-Rentenversicherungen mit Kapitalleistung (Tarifwerk 2007)

Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %	2,05 %
Risikoüberschussanteil ¹⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko		
Männer	30 %	30 %
Frauen	20 %	20 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	–
im Verhältnis zur Kapitalabfindung, sofern und soweit diese 30.000 Euro übersteigt	0,50 ‰	0,50 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni		
sonstigem Überschussanteil		
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur Kapitalabfindung	0,40 ‰	0,25 ‰
bei Überschussverwendungsform Kapitalbonus im Verhältnis zur Kapitalabfindung des Bonus	0,40 ‰	0,25 ‰
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,275 ‰	2,275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,575 ‰	1,575 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,12 ‰	1,12 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,975 ‰	0,975 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,675 ‰	0,675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,48 ‰	0,48 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	0,80 %

¹⁾ Der Risikoüberschussanteil ist auf 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2.1 e:

▶ **Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006**

	Überschussverbände			
	▶ Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) ▶ Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008)	▶ Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2010) ▶ Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010) ▶ Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2008) ▶ Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2008)	▶ Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2007) ▶ Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007)	▶ Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2006) ▶ Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006) ▶ Gruppen-Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2006)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:				
Für alle Versicherungen				
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %		2,05 %	1,55 %
Für beitragspflichtige Versicherungen				
sonstigem Überschussanteil				
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–		–	–
im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn	–		–	–
Für beitragsfreie Versicherungen				
sonstigem Überschussanteil				
im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn	–		–	–
Bei Überschussverwendungsform Verzinssliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	2,05 %		2,05 %	1,55 %

Fortsetzung Tabelle A.2.1 e:

► Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Überschussverbände

- | ► Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) | ► Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2010) | ► Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2007) | ► Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2006) |
|--|---|--|--|
| ► Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) | ► Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010) | ► Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007) | ► Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006) |
| | ► Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2008) | | ► Gruppen-Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2006) |
| | ► Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2008) | | |

Schlussüberschuss

im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes

vollendete Versicherungsjahr	1,47 ‰		1,47 ‰	1,40 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 ‰		1,26 ‰	1,05 ‰

Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes

vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰		0,63 ‰	0,60 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰		0,54 ‰	0,45 ‰

Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug

Dynamikrentensystem

Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %	2,05 %	1,55 %
--	--------	--------	--------	--------

Zusatzrentensystem nur bei Tarifwerk 2010

Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	1,25 %		
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ¹⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	0,80 %		

¹⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2.1 f: ▶ Rentenversicherung in der Auszahlungsphase eines Altersvorsorgevertrages S-VorsorgePlus nach den Tarifwerken 2010, 2008 und 2007 ▶ Unabhängig vom Geschlecht kalkulierte Rentenversicherung in der Auszahlungsphase eines Altersvorsorgevertrages S-VorsorgePlus nach Tarifwerk 2010	Überschussverbände
	▶ S-VorsorgePlus-Anschluss-Altersvorsorgeverträge A (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) ▶ S-VorsorgePlus-Anschluss-Altersvorsorgeverträge U (Tarifwerk 2010 bzw. 2008) ▶ Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2007)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:	
Für alle Versicherungen	
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %
sonstigem Überschussanteil im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn	–
Schlussüberschuss im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes	
vollendete Versicherungsjahr	1,47 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes	
vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug	
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %



Tabelle A.2.1 g:

- ▶ Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2006
- ▶ Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2006

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)

▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006)
▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)

	▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)	▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006) ▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)
Laufender Überschussanteil¹⁾ für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,55 %	1,55 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ²⁾ , sofern und soweit diese 60.000 Euro übersteigt	0,20 ‰	0,20 ‰
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,55 %	1,55 %
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ²⁾		
für die Tarifformen AF, ARD und AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	1,40 ‰	1,40 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,05 ‰	1,05 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,70 ‰	0,70 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,10 ‰	2,10 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,40 ‰	1,40 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,05 ‰	1,05 ‰



Fortsetzung Tabelle A.2.1 g:

- ▶ Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2006
- ▶ Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach Tarifwerk 2006
- ▶ Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2006

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)

▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzelтарifen (Tarifwerk 2006)
▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)

	▶ Einzel-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)	▶ Rentenversicherungen nach modifizierten Einzelтарifen (Tarifwerk 2006) ▶ Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2006)
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ²⁾		
für die Tarifformen AF, ARD und AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,60 ‰	0,60 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,45 ‰	0,45 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,30 ‰	0,30 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,90 ‰	0,90 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,60 ‰	0,60 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,45 ‰	0,45 ‰
Schlusszahlung Bei der Tarifform ARG mit Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus im Verhältnis zur Kapitalabfindung für jedes vollendete Versicherungsjahr ^{3) 4)}	0,50 ‰	0,50 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	1,55 %	1,55 %

¹⁾ Bei Rückdeckungsversicherungen einer Unterstützungskasse werden der Summe aus Zins- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro entnommen. Der verbleibende Betrag wird als laufender Überschussanteil zugeteilt.

²⁾ Überschussberechtigte Summe für den sonstigen Überschussanteil bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist bei den Tarifformen AR, ARG, ARK, ARD und AVD die Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn, bei den Tarifformen ARF und ARKF das Deckungskapital zum jeweils nächsten Abruftermin bzw. die Kapitalabfindung für das letzte Versicherungsjahr der Aufschubzeit und bei der Tarifform AF das Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn.

³⁾ Die Schlusszahlung ist auf 15 Promille der Kapitalabfindung begrenzt.

⁴⁾ Die volle Schlusszahlung erfolgt nur bei einem Rentenbeginnalter von mindestens 60 Jahren. Bei einem niedrigeren Rentenbeginnalter wird die Schlusszahlung halbiert, bei einem Rentenbeginnalter unter 55 Jahren entfällt sie ganz.

Tabelle A.2.1 h:

► **Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung und Kapitalleistung im Todesfall nach Tarif 4ARG nach Tarifwerk 2006**

Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)

► **Einzel-Rentenversicherungen mit Kapitalleistung im Todesfall (Tarifwerk 2006)**

► **Rentenversicherungen mit Kapitalleistung im Todesfall nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2006)**
 ► **Gruppen-Rentenversicherungen mit Kapitalleistung im Todesfall (Tarifwerk 2006)**

Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,55 %	1,55 %
Risikoüberschussanteil ¹⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko		
Männer	30 %	30 %
Frauen	20 %	20 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	–
im Verhältnis zur Kapitalabfindung, sofern und soweit diese 30.000 Euro übersteigt	0,50 ‰	0,50 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni		
sonstigem Überschussanteil		
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur Kapitalabfindung	0,40 ‰	0,25 ‰
bei Überschussverwendungsform Kapitalbonus im Verhältnis zur Kapitalabfindung des Bonus	0,40 ‰	0,25 ‰
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,10 ‰	2,10 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,40 ‰	1,40 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,05 ‰	1,05 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,90 ‰	0,90 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,60 ‰	0,60 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,45 ‰	0,45 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	1,55 %	1,55 %

¹⁾ Der Risikoüberschussanteil ist auf 4 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

Tabelle A.2.2:
▶ Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2005A¹⁾

	Überschuss- verband
	▶ Altersvorsorge- verträge (Tarifwerk 2005A)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsgewinn im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital ²⁾	1,55 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,55 %
Schlussüberschuss	
im Verhältnis zur Kapitalabfindung der versicherten Rente für jedes vom 5. bis zum 45. Versicherungsjahr	
vollendete Versicherungsjahr	1,40 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,05 ‰
im Verhältnis zum überschussberechtigten Guthaben ³⁾ an verzinslich angesammelten Überschussanteilen für jedes vom 5. bis zum 45. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr	–
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	
im Verhältnis zur Kapitalabfindung der versicherten Rente für jedes vom 5. bis zum 45. Versicherungsjahr	
vollendete Versicherungsjahr	0,60 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,45 ‰
im Verhältnis zum überschussberechtigten Guthaben ³⁾ an verzinslich angesammelten Überschussanteilen für jedes vom 5. bis zum 45. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr	–
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug	
Zinsgewinn im Verhältnis zum Deckungskapital zum Zuteilungstermin	1,55 %

¹⁾ Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2008“ dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Überschussberechtigtes Deckungskapital ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszinssatz (2,75 Prozent) abgezinstes Deckungskapital zum Zuteilungszeitpunkt.

³⁾ Überschussberechtigtes Guthaben ist das mit dem Rechnungszinssatz (2,75 Prozent) auf das Ende der Anwartschaft aufgezinste aktuelle Ansammlungsguthaben. Werden zum Berechnungstermin laufende Überschussanteile zugeteilt, wird die Zuteilung nicht für das aktuelle Guthaben berücksichtigt.

Tabelle A.3.1 a:

► **Fondsgebundene Rentenversicherung
als Altersvorsorgevertrag
nach Tarifwerk 2010**

	Überschussverbände		
	► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2010) ► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010)	► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2010) ► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010)	► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge im Rentenbezug (Tarifwerk 2010) ► Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen im Rentenbezug (Tarifwerk 2010)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %		
Schlussüberschuss im Verhältnis zur überschussberechtigten Beitragssumme für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	1,47 %		
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 %		
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zur überschussberechtigten Beitragssumme für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	0,63 %		
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 %		
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug			
Dynamikrentensystem			
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente		2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ¹⁾ (nur bei Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag wählbar)			
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente		1,25 %	1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010		0,80 %	0,80 %

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.3.1 b:

▶ **Fondsgebundene Rentenversicherung
als Altersvorsorgevertrag
nach den Tarifwerken 2008 und 2007**

	Überschussverbände		
	▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2008) ▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2008)	▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit (Tarifwerk 2008) ▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit erhöhter Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2008)	▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge (Tarifwerk 2007) ▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2007)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %		2,05 %
Schlussüberschuss im Verhältnis zur überschussberechtigten Beitragssumme für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	1,47 ‰		1,47 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,26 ‰		1,26 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zur überschussberechtigten Beitragssumme für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	0,63 ‰		0,63 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	0,54 ‰		0,54 ‰
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %	2,05 %



Tabelle A.3.2 a:

- ▶ **Fondsgebundene Rentenversicherung nach den Tarifwerken 2010¹⁾, 2008 und 2007 (FondsRente Vario)**
- ▶ **GarantieZertifikatPolice²⁾ nach den Tarifwerken 2008, 2007 und 2006**
- ▶ **Fondsgebundene Rentenversicherung mit anfänglicher Bindung an eine Garantieranleihe nach Tarifwerk 2009^{2) 3)} (IndexGarantiePolice)**
- ▶ **BasisRente Fonds nach den Tarifwerken 2010¹⁾ und 2008⁴⁾**

Überschussverbände

- ▶ **Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008 bzw. 2007)**
- ▶ **Einzel-Rentenversicherungen (FR-Tarifwerk 2008 bzw. 2007)**
- ▶ **Einzel-Rentenversicherungen (FRV-Tarifwerk 2007)**

Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ⁵⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko		
Männer		30 %
Frauen		20 %
Risikoüberschussanteil für das Berufsunfähigkeitsrisiko, solange keine Berufsunfähigkeit besteht, im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Berufsunfähigkeitsrisiko		
Männer		42 %
Frauen		32 %
Für beitragspflichtige Versicherungen sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zu einem Zwölftel der Beitragssumme, sofern und soweit dieses 2.000 Euro übersteigt		1,00 ‰
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil		–
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der jährlich zugeteilt wird,		
in Prozent des Deckungskapitals für die laufende Berufsunfähigkeitsleistung, sofern eine solche erbracht wird		1,85 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente		2,05 %
Zusatzrentensystem ⁶⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente		1,25 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁷⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010		0,80 %

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ GarantieZertifikatPolices aller Tarifwerke sind erst nach Ablauf der Zertifikatsphase und Fondsgebundene Rentenversicherungen mit anfänglicher Bindung an eine Garantieranleihe erst nach Ablauf der Garantieranleihenphase überschussberechtig.

³⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit nach Tarifwerk 2008“ dargestellt sind, zu finden.

⁴⁾ Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der in den Bedingungen mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit nach Tarifwerk 2008“ dargestellt sind, zu finden.

⁵⁾ Der Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ist auf 0,33 Promille der im betreffenden Monat unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

⁶⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

⁷⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.3.2b:

▶ **Fondsgebundene Rentenversicherung mit Todesfallschutz ohne Gesundheitsprüfung nach Tarifwerk 2005 (MoneyCoach Rente)**

	Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)	
	▶ Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarifwerk 2005) ▶ Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen (Tarifwerk 2005)	▶ Einzel-Rentenversicherungen (FRV-Tarifwerk 2006)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der monatlich zugeteilt wird		
Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko		
Männer	30 %	
Frauen	20 %	
Laufender Überschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen, der bei Beitragsfälligkeit zugeteilt wird, im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	1,00 %	
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente		1,55 %



Tabelle A.3.2.c:

► **Fondsgebundene Rentenversicherung nach den Tarifwerken 2007 und 2005 (InvestRente)**

	Überschussverbände		
	► Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarifwerk 2007)	► Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarifwerk 2005)	► Einzel-Rentenversicherungen (FRV-Tarifwerk 2006)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:			
Für alle Versicherungen			
Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ¹⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko			
Männer	30 %	30 %	
Frauen	20 %	20 %	
Risikoüberschussanteil für das Berufsunfähigkeitsrisiko, solange keine Berufsunfähigkeit besteht, im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Berufsunfähigkeitsrisiko			
Männer	30 %	30 %	
Frauen	25 %	25 %	
Für beitragspflichtige Versicherungen			
sonstigem Überschussanteil			
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	2,00 %	2,00 %	
im Verhältnis zu einem Zwölftel der Beitragssumme, sofern und soweit dieses 2.000 Euro übersteigt	1,25 ‰	1,25 ‰	
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der jährlich zugeteilt wird, in Prozent des Deckungskapitals für die laufende Berufsunfähigkeitsleistung, sofern eine solche erbracht wird	1,85 %	1,35 %	
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug			
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente			1,55 %

¹⁾ Der Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ist auf 0,5 Promille der im betreffenden Monat unter Risiko stehenden Summe begrenzt.



Tabelle A.3.3 a:

▶ **Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2010¹⁾**

	Überschussverbände	
	▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit flexiblem Garantiekapital (Tarifwerk 2010)	▶ Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit flexiblem Garantiekapital nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapital mit garantierter Verzinsung ²⁾	2,05 %	2,05 %
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds	0,054 %	0,054 %
im Verhältnis zum überschussberechtigten Vertragsguthaben, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	–	–
für beitragspflichtige Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	–	–
Schlussüberschuss im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,035 %	0,035 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,015 %	0,015 %

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Fondsgebundene Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ebenfalls in dieser Tabelle zu finden.

²⁾ Der angegebene Satz ist die jährliche Verzinsung. Der monatliche Satz für die einzelnen Zuteilungen ergibt sich hieraus durch exponentielle Interpolation.

Tabelle A.3.3 b:

► **Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital nach Tarifwerk 2010¹⁾**

	Überschussverbände (enthalten ggf. auch die entsprechenden Überschussverbände für Versicherungen gegen Einmalbeitrag)	
	► Fondsgebundene Rentenversicherungen mit flexiblem Garantiekapital (Tarifwerk 2010)	► Fondsgebundene Rentenversicherungen mit flexiblem Garantiekapital nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010) ► Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen mit flexiblem Garantiekapital (Tarifwerk 2010)
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapital mit garantierter Verzinsung ²⁾	2,05 %	2,05 %
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds	0,054 %	0,054 %
im Verhältnis zum überschussberechtigten Vertragsguthaben, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	0,0041 %	0,0041 %
für beitragspflichtige Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	–	–
Schlussüberschuss im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,035 %	0,035 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,015 %	0,015 %

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Der angegebene Satz ist die jährliche Verzinsung. Der monatliche Satz für die einzelnen Zuteilungen ergibt sich hieraus durch exponentielle Interpolation.

Tabelle A.4:

- ▶ Risikoversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006
- ▶ Risikoversicherung im Rahmen der S-BonusVorsorge nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006
- ▶ Restkreditversicherung nach den Tarifwerken 2008, 2007 und 2006
- ▶ Saldenlebensversicherung nach den Tarifwerken 2008, 2007 und 2006

		Überschussverbände		
		▶ Einzel-Risiko- versicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008 bzw. 2007 bzw. 2006)	▶ Risikoversiche- rungen nach modifizierten Einzeltarifen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008 bzw. 2007 bzw. 2006) ▶ Gruppen-Risiko- versicherungen (Tarifwerk 2010 bzw. 2008 bzw. 2007 bzw. 2006)	▶ Restkredit- versicherungen (Tarifwerk 2008 bzw. 2007 bzw. 2006)
Verträge, deren Überschussanteile als Todesfallbonus gezahlt werden				
Todesfallbonus im Verhältnis zur (jeweils gültigen) Versicherungssumme				
Männer		110 % ¹⁾	110 % ¹⁾	100 %
Frauen		90 % ¹⁾	90 % ¹⁾	70 %
Verträge, deren Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet werden				
Überschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag				
Männer		45 % ²⁾	45 % ²⁾	
Frauen		40 % ²⁾	40 % ²⁾	
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	Tarifwerke 2010, 2008 und 2007	1,85 %	1,85 %	
	Tarifwerk 2006	1,35 %	1,35 %	

¹⁾ Werden im Rahmen einer Versicherung auf verbundene Leben ein Mann und eine Frau versichert, beträgt der Todesfallbonus 100 Prozent der Versicherungssumme.

²⁾ Werden im Rahmen einer Versicherung auf verbundene Leben ein Mann und eine Frau versichert, beträgt der laufende Überschussanteil 42,5 Prozent des überschussberechtigten Beitrages.

Tabelle A.5.1 a:

► **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010 und 2008**

Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:

Tarifwerke 2010 und 2008

	Männer	Frauen
Anwartschaftliche Versicherungen		
Für beitragspflichtige Versicherungen ein laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag		
für den Fall, dass nur Beitragsbefreiung versichert ist	42 %	32 %
bei mitversicherter Barrente		
Berufsgruppe 1	57 %	47 %
Berufsgruppe 2	42 %	32 %
Berufsgruppe 3	12 %	3 %
Berufsgruppe 4	12 %	3 %
Für beitragsfreie Versicherungen		
eine zusätzliche Rente aus Überschussbeteiligung (ZÜB) im Verhältnis zur versicherten Barrente		
Berufsgruppe 1	133 %	88 %
Berufsgruppe 2	72 %	47 %
Berufsgruppe 3	14 %	3 %
Berufsgruppe 4	14 %	3 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben		
	1,85 %	1,85 %
Versicherungen im Rentenbezug		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital		
	1,85 %	1,85 %



Tabelle A.5.1 b:
 ▶ **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung**
 nach den Tarifwerken 2007 und 2006

Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:

	Tarifwerk 2007		Tarifwerk 2006	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Anwartschaftliche Versicherungen				
Für beitragspflichtige Versicherungen ein laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag				
für den Fall, dass nur Beitragsbefreiung versichert ist	42 %	32 %	45 %	35 %
bei mitversicherter Barrente				
Berufsgruppe 1	57 %	47 %	60 %	50 %
Berufsgruppe 2	42 %	32 %	45 %	35 %
Berufsgruppe 3	12 %	3 %	15 %	5 %
Berufsgruppe 4	12 %	3 %	15 %	5 %
Für beitragsfreie Versicherungen je nach der vereinbarten Form der Überschussbeteiligung				
ein Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,85 %	1,35 %	1,35 %
eine zusätzliche Rente aus Überschussbeteiligung (ZÜB) im Verhältnis zur versicherten Barrente				
Berufsgruppe 1	133 %	88 %	150 %	100 %
Berufsgruppe 2	72 %	47 %	82 %	54 %
Berufsgruppe 3	14 %	3 %	18 %	5 %
Berufsgruppe 4	14 %	3 %	18 %	5 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,85 %	1,85 %	1,35 %	1,35 %
Versicherungen im Rentenbezug				
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,85 %	1,35 %	1,35 %



Tabelle A.5.1.c:
► Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
nach den Tarifwerken 2007 und 2006

Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:

	Tarifwerk 2007		Tarifwerk 2006	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Anwartschaftliche Versicherungen				
Für beitragspflichtige Versicherungen ein laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag				
Berufsgruppe 1	32 %	22 %	35 %	25 %
Berufsgruppe 2	12 %	7 %	15 %	10 %
Berufsgruppe 3	3 %	3 %	5 %	5 %
Berufsgruppe 4	3 %	3 %	5 %	5 %
Für beitragsfreie Versicherungen eine zusätzliche Rente aus Überschussbeteiligung (ZÜB) im Verhältnis zur versicherten Barrente				
Berufsgruppe 1	47 %	28 %	54 %	33 %
Berufsgruppe 2	14 %	8 %	18 %	11 %
Berufsgruppe 3	3 %	3 %	5 %	5 %
Berufsgruppe 4	3 %	3 %	5 %	5 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,85 %	1,85 %	1,35 %	1,35 %
Versicherungen im Rentenbezug				
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,85 %	1,35 %	1,35 %



Tabelle A.5.2:
 ▶ **Pflegerenten-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2008, 2007 und 2006**

	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:	
	Tarifwerke 2008 und 2007	Tarifwerk 2006
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,35 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
im Verhältnis zu dem bei jährlicher Beitragszahlweise zu entrichtenden Jahresbeitrag	–	–
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,85 %	1,35 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,85 %	1,35 %

Tabelle A.5.3:
 ▶ **Unfall-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006**

	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:	
	Tarifwerke 2010, 2008 und 2007	Tarifwerk 2006
Laufender Überschussanteil für beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zum Deckungskapital der Zusatzversicherung	1,85 %	1,35 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	1,85 %	1,35 %

Tabelle A.5.4:
► Risiko-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:

Tarifwerke 2010, 2008, 2007 und 2006

	Männer	Frauen
Risiko-Zusatzversicherungen zu Hauptversicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Leistungserhöhung verwendet werden		
Todesfallbonus im Verhältnis zur Zusatzversicherungssumme	110 %	90 %
Risiko-Zusatzversicherungen zu Hauptversicherungen, deren laufende Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet werden		
Laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag für die Zusatzversicherung	52 %	47 %

Tabelle A.5.5:
► Partnerrenten-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006
► Ehegattenrenten-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006
► Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung nach den Tarifwerken 2010, 2008, 2007 und 2006

Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:

Tarifwerke 2010, 2008 und 2007 | Tarifwerk 2006

	Tarifwerke 2010, 2008 und 2007	Tarifwerk 2006
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	2,05 %	1,55 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum Ansammlungsguthaben	2,05 %	1,55 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2010 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	1,55 %
Zusatzrentensystem ¹⁾		
Überschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,25 %	
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2010	0,80 %	

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichtes erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Abschlusskostensatz

Abschlusskosten der Lebensversicherung in Prozent der Beitragssumme des eingelösten Neugeschäftes.

AltEinkG – Alterseinkünftegesetz

Das Gesetz trat zum 1. Januar 2005 in Kraft und regelt den stufenweisen Übergang zur nachgelagerten Besteuerung der Renten und zur Steuerbefreiung bestimmter Aufwendungen zur Altersvorsorge.

Asset Backed Security (ABS)

Forderungsbesichertes Wertpapier, welches Zahlungsansprüche gegen eine ausschließlich zu dem Zweck der Transaktion des forderungsbesicherten Wertpapiers gegründete Zweckgesellschaft zum Gegenstand hat.

AVmG – Altersvermögensgesetz

Das Gesetz trat zum 1. Januar 2002 in Kraft. Es regelt die über staatliche Zulagen und steuerliche Entlastungen geförderten Rentenversicherungsverträge, die dem Aufbau einer zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge dienen (auch Riester-Verträge genannt).

Beiträge, gebuchte / verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto / Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Credit Spreads

Renditedifferenz zwischen Staatsanleihen und Unternehmensanleihen gleicher Laufzeit.

Deckungsrückstellung

Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen, wird die Deckungsrückstellung gebildet. Die Höhe richtet sich nach dem versicherungsmathematisch errechneten Barwert aller künftigen Leistungsverpflichtungen und Beitragsforderungen aus den Verträgen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der Deckungsrückstellung.

Eingelöstes Neugeschäft

Zugang an neu abgeschlossenen Versicherungsverträgen und Erhöhungen zu bestehenden Verträgen.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Gesamtverzinsung

Verzinsung auf den Sparanteil des Lebensversicherungsvertrages, setzt sich zusammen aus dem Garantiezins und der Überschussbeteiligung.

International Accounting Standards (IAS)

Internationale Rechnungslegungs Standards, die in Deutschland alternativ zu den nationalen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) angewandt werden können. Sie sollen weltweit eine transparente und vergleichbare Information durch die Finanzberichte der Unternehmen gewährleisten.

**Nettoverzinsung**

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden, beispielsweise Dienstleistungen für andere oder von anderen Unternehmen.

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestandes.

Riester-Stufe

Ergibt sich aus der Erhöhung der maximal förderfähigen Altersvorsorgebeiträge der AVmG-Verträge. Dieses Maximum stieg von 525 Euro auf 1.050 Euro im Jahr 2004, auf 1.575 Euro im Jahr 2006 und auf 2.100 Euro im Jahr 2008.

Rückkauf/Rückkaufswert

Rückkauf ist die vorzeitige Kündigung eines Lebensversicherungsvertrages. Der Rückkaufswert beziffert die zu diesem Zeitpunkt ausgezahlte Leistung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Aus den erwirtschafteten Überschüssen zurückgestellte Mittel, die in Folgejahren in Form von Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Solvabilität/Solvenz

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften soll die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken orientiert werden.

Stornoquote

Verhältnis der im Geschäftsjahr vorzeitig gekündigten Verträge (z. B. Rückkauf oder Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung) zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Jahresbeitrag.

Überschussanteile

Geldbeträge, die dem Lebensversicherungskunden aufgrund der Überschussbeteiligung zufließen. Sie werden zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet, verzinslich angesammelt, in Investmentfonds angelegt oder mit den Beiträgen verrechnet.

Überschussbeteiligung

Beteiligung des Versicherungsnehmers an dem Überschuss des Lebensversicherungsunternehmens. Überschüsse entstehen aufgrund der Verpflichtung zur vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen. Die Höhe der Überschüsse wird insbesondere durch den Kapitalmarkt und die Art der versicherten Risiken beeinflusst.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. In der Lebensversicherung sind auch die Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen Bestandteil des versicherungstechnischen Ergebnisses.

Verwaltungsaufwendungen

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Verwaltungskostenquote

Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge.

Impressum

Herausgeber:

Provinzial NordWest
Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Sophienblatt 33
24097 Kiel

Telefon 0431/603-4700
Telefax 0431/603-2801
leben@provinzial.de
www.provinzial-nordwest.de

Konzernkommunikation:

Telefon 0251/219-2372
Telefax 0251/219-3759
joerg.brokkoetter@provinzial.de

Redaktion:

Jörg Brokkötter, Andreas Jöns,
Ludger Lömke, Sönke Pech


Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Fotos:

Frank Springer





Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG
Sophienblatt 33
24097 Kiel
www.provinzial-nordwest.de